

Deutsches Handwerksblatt

HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG 12|20

JAHRES- WECHSEL

Von A bis Z:
Was sich alles ändert



Foto: © DrAfter13 / iStock.com

EUROPA

Strategie für eine
Renovierungswelle

RECHT

Deutsche Lkw-Maut
ist zu hoch

HANDWERK 4.0

Einsatzbereich
des 3D-Drucks

 Verlagsanstalt
Handwerk

G 2 9 5 2



Sie denken zum ersten Mal an Ihre
Absicherung. **Wir seit über 100 Jahren.**

Mit SIGNAL IDUNA verlassen Sie sich vom ersten Arbeitstag an auf über 100 Jahre Erfahrung. Als traditioneller Partner des Handwerks bieten wir Ihnen eine Rundum-Betreuung durch speziell ausgebildete Fachberater. Und natürlich günstige Spezialtarife für genau die Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, die Sie als Berufseinsteiger wirklich brauchen.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

»SEHR GEEHRTE HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER, ICH WÜNSCHE IHNEN UND IHREN FAMILIEN BESINNLICHE, ERHOLSAME UND HARMONISCHE WEIHNACHTEN.«

CLAUS GRÖHN

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG



Foto: © www.foto-zentrum-leipzig.de

Die Handwerkskammer zu Leipzig liegt auf Kurs

Sehr geehrte Handwerkerinnen und Handwerker, am Ende des Jahres 2020 kann ich Ihnen berichten, dass die Handwerkskammer zu Leipzig – trotz widriger Bedingungen – auf Kurs liegt. Insbesondere in unserem Bildungs- und Technologiezentrum können sich trotz der wochenlangen Einschränkungen im Ausbildungsbetrieb die Zahlen sehen lassen. Allein bis Ende November haben mehr als 10.000 Teilnehmer an rund 850 Lehrgängen teilgenommen. Zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung konnten wir fast 6.500 Lehrlinge begrüßen. Um unseren Mitgliedsbetrieben die dringend benötigten Nachwuchskräfte zur Verfügung zu stellen, haben wir im Gesellenprüfungswesen mehr als 1.500 Zwischen- und Abschlussprüfungen abgenommen. Auch im Meisterprüfungswesen konnten in den vier Prüfungsteilen mehr als 500 Prüfungen stattfinden. Dies war unter den gegebenen Rahmenbedingungen ein wirklicher Kraftakt. Aktuell finden 21 Meister-vorbereitungskurse statt.

Um der aktuellen Situation unserer Mitgliedsbetriebe auch im kommenden Jahr Rechnung zu tragen, hat die Vollversammlung am 30. November eine Absenkung des Hebesatzes für den Zusatzbeitrag beschlossen. So werden im Jahr 2021 für Gewerbeerträge bis 500.000 Euro nur noch 1,5 Prozent statt 1,7 Prozent zur Beitragsveranlagung herangezogen. Die Mindereinnahmen werden wir versuchen, durch eine kluge Fördermittelakquise und Einsparungen im Bereich der Elektroenergie auszugleichen. Somit war die Entscheidung, im Bildungs- und Technologiezentrum eine leistungsstarke Photovoltaikanlage zu installieren, auch unter dem Aspekt der dauerhaften Kostendämpfung, richtig. Diese Anlage wird sich in acht Jahren amortisiert haben und ist ein erster Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität in unserer Handwerkskammer.

Sehr geehrte Handwerkerinnen und Handwerker, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien besinnliche, erholsame und harmonische Weihnachten. Zwar gibt es keine zuverlässigen Prognosen darüber, über welchen Zeitraum uns die aktuellen widrigen Umstände noch begleiten werden. Ich versichere Ihnen aber, dass die Vollversammlung, der Vorstand und das Hauptamt der Handwerkskammer sich weiterhin energisch für die Belange unserer Handwerksunternehmen einsetzen werden.

HERZLICHST IHR CLAUS GRÖHN

BILDUNGSANGEBOTE FÜR DAS HANDWERK DER REGION LEIPZIG

Meistervorbereitung Friseure

11. Januar 2021 bis 7. Februar 2022
472 Stunden | Borsdorf

Meistervorbereitung Maurer und Betonbauer

11. Januar 2021 bis 30. April 2022
990 Stunden | Borsdorf

Meistervorbereitung Friseure

18. Januar bis 23. April 2021
472 Stunden | Borsdorf

Meistervorbereitung Maler und Lackierer

1. März 2021 bis 29. Januar 2022
830 Stunden | Borsdorf

Meistervorbereitung Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer

12. März 2021 bis 12. März 2022
600 Stunden | Borsdorf

Meistervorbereitung Metallbauer

12. April 2021 bis 23. April 2022
775 Stunden | Borsdorf

Die Bildungsangebote der Handwerkskammer sorgen dafür, dass das Handwerk den Märkten von morgen gewachsen bleibt! Infos zu aktuellen Kursen ab Seite 56 und auf hwk-leipzig.de/kurse.

Handwerk kocht mit Sterneköchin Julia Komp – die neuen Folgen!

Jetzt anschauen auf dem
Handwerksblatt-YouTube-Channel



FOLGT
@HANDWERKKOCHT
AUCH AUF INSTAGRAM
UND GEWINNT VIELE
TOLLE PREISE!



© Marvin Evkuran

Mit freundlicher Unterstützung von:



Was 2021 auf uns zukommt, mag niemand voraussagen. Was aber schon feststeht, sind einige neue oder geänderte Regelungen, Gesetze, Grenzwerte und Vorschriften, die Handwerker kennen sollten.
Seite 16



Die EU-Kommission hat eine Strategie für eine Renovierungswelle vorgestellt.
Seite 24

Käufer haben kein Widerspruchsrecht bei Waren, die speziell nach ihren Wünschen angefertigt wurden.
Seite 30

Eine polnische Spedition hat erfolgreich gegen die deutsche Lkw-Maut geklagt.
Seite 32



Inhalt 12 | 20

HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG | 18. DEZEMBER 2020

- | | | | |
|--|---|--|--|
| 6 Handwerk trotz Corona | 24 EU-Kommission stößt Renovierungswelle an | 38 Handwerk 4.0: 3D-Druck | 55 Meister im Porträt: Nora Waldt |
| 8 Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege | 26 Wohnen und Arbeiten im Einklang | 42 Radlermode – chic und bequem | 56 Weiterbildung und Termine |
| 10 Qualität von Meisterhand | 28 Berlin intern | 44 Schaufenster | 58 Impressum |
| 12 Geselle, Meister, Betriebswirt | 29 Meldungen | 48 Wie sicher sind Ihre Passwörter wirklich? | |
| 13 Die Gute Form 2020 | 30 Kein Widerruf bei maßgefertigten Waren | 49 Änderungen zum Jahreswechsel 2021 | |
| 14 Großer Preis des Mittelstandes | 31 Chef haftet nicht für Sturz eines Malers | 50 Nur „schlecht drauf“? | |
| 16 2021: Das ändert sich von A bis Z | 32 Deutsche Lkw-Maut zu hoch | 52 Seilerei Voigt im Porträt | |
| 22 Interview: Christoph Krause, Leiter des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk | 34 Abrechnungscoach will Rechnungen kugelsicher machen | 54 Ausbildungsbereitschaft trotz Pandemie-geschehen | |
| | 36 Konzentration auf das Wesentliche | | |

Gut versichert
feiert's sich
am schönsten!

Handwerk trotz Corona

EHRENAMT: ES WAR DIE TURNUSMÄSSIGE HERBSTSITZUNG DER VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG. DAS BESONDERE IN DIESEM JAHR: SIE WAR GEPRÄGT VOM PANDEMIEGESCHEHEN.



Foto: © Andrea Wolter

„WEITERHIN MUSS VIEL KRAFT IN DIE BERUFSORIENTIERUNG DER SCHÜLER INVESTIERT WERDEN. DESHALB IST ES UNSERE FORDERUNG, BERUFSORIENTIERUNG ALS SCHULUNTERRICHT EINZUSTUFEN UND AUCH WEITERZUFÜHREN.“

Claus Gröhn

Das zurückliegende Jahr bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeit der 12.000 Mitgliedsbetriebe und der Handwerkskammer. Präsident Claus Gröhn und Hauptgeschäftsführer Volker Lux gaben einen Rückblick auf die Arbeit in der zweiten Jahreshälfte und stellten Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit vor. Wirtschaftlich war es ebenso eine große Herausforderung wie für die Interessensvertretung. Lockdown im Frühjahr und gegenwärtiger Lockdown light müssen geschultert werden. Angeordnete Schließungen oder Einschränkungen entsprachen nicht immer den Forderungen des Handwerks. So gelang es beispielsweise, eine zweite generelle Schließung der Friseursalons zu verhindern, andererseits müssen die Kosmetikbetriebe trotz intensiver Intervention mit einer zweiten Schließung leben. Das Pandemiegeschehen wird auch in den kommenden Monaten ein bestimmender Faktor bleiben. Als Unterstützung für die Mitgliedsbetriebe habe sich die Möglichkeit der verlängerten Frist für die Beitragszahlung bewährt. Deshalb soll auch im kommenden Jahr so verfahren werden.

Hebesatz wird abgesenkt

Die Vollversammlung verabschiedete einstimmig den Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2021 und den Beitragsbemessungsbeschluss 2021. Der Hebesatz wird von 1,7 auf 1,5 Prozent abgesenkt, der Freibetrag für Personengesellschaften von 15.000 auf 24.000 Euro angehoben. Die Parameter der Umlage für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung werden im Wirtschaftsjahr 2021 unverändert bleiben. „Möglich ist dies durch die gute Einnahmesituation in unserem Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) geworden“, unterstreicht Präsident Claus Gröhn. Der Beitragsbemessungsbeschluss tritt nach Genehmigung durch das Sächsische Wirtschaftsministerium und der Veröffentlichung im Deutschen Handwerksblatt in Kraft.

1.300 Lehrgänge mit 11.000 Teilnehmern

Stets im Mittelpunkt der Arbeit von Ehren- und Hauptamt der Handwerkskammer steht die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Positiv sei, dass in diesem schwierigen Jahr fast genauso viele Ausbildungsverträge abgeschlossen werden konnten wie im Vorjahr. „Weiterhin“, so der Präsident, „muss viel Kraft in die Berufsorientierung der Schüler investiert werden. Deshalb ist es unsere Forderung, Berufsorientierung als Schulunterricht einzustufen und auch weiterzuführen.“ Dies sei zurzeit nicht möglich, dennoch haben in diesem Jahr mehr als 800 Schüler die Maßnahmen im BTZ besucht. Mit Stolz verwies Hauptgeschäftsführer Volker Lux darauf, dass seit Juni alle Bildungslehrgänge und die überbetriebliche Lehrausbildung stattfinden können und im ganzen Jahr nicht eine Prüfung ausgefallen sei. Insgesamt wurden im zurückliegenden Jahr 1.300 Lehrgänge mit 11.000 Teilnehmern durchgeführt. Beschlossen wurden durch die Vollversammlung auch die Gesellen- und Umschulungsprüfungsordnung der Handwerkskammer sowie die Errichtung von Prüfungsausschüssen. Die Beschlussvorlagen beruhen auf den Empfehlungen des Berufsbildungsausschusses.

Im Rahmen der Tagung zeichnete der Präsident der Handwerkskammer verdiente ehrenamtlich tätige Handwerker mit der Ehrennadel der Handwerkskammer zu Leipzig aus. Der Zimmermeister Ralf Peukert erhielt die Nadel in Silber. **ANDREA WOLTER**

MIT DER EHRENNADEL IN GOLD WURDEN GEEHRT

MEISTER DES GLASERHANDWERKS UND DIPLOM-INGENIEUR (FH) FRANK TOLLERT



Fotos: © Andrea Wolter

Frank Tollert führt seit fast zwei Jahrzehnten einen traditionsreichen Familienbetrieb. Seine erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit basiert auf drei Säulen: dem fachlichen Know-how, seiner Führungskompetenz und seinem ehrenamtlichen Engagement. Er arbeitet seit vielen Jahren im Vorstand der Glaserinnung Leipzig und wurde 2006 zum Obermeister gewählt. Unter seiner Führung entwickelte sich die Innung zu einer anerkannten Plattform des fachlichen Austausches unter Berufskollegen und zu einer starken Gemeinschaft. Frank Tollert verantwortet die ersten und entscheidenden Präsentationen der Innung auf der „mitteldeutschen handwerksmesse“ und dem Tag des Handwerks. Dem Glasermeister Frank Tollert liegt das Gesamthandwerk am Herzen. Das unterstreicht er durch seine konstruktive Mitarbeit in der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig, der er bereits in der dritten Wahlperiode angehört. 2016 wählten ihn die Vertreter des Parlaments des Handwerks in die verantwortungsvolle Position des Vizepräsidenten für die Arbeitgeber.

MEISTER DES BÄCKERHANDWERKS JENS HENNIG



Seit einem Vierteljahrhundert ist Jens Hennig Geschäftsführer der Backhaus Hennig GmbH, die sich unter seiner Führung erfolgreich und zu einem der größten Arbeitgeber der Region entwickelte. Mehrere Hundert junge Leute haben ihr Handwerk seit 1990 im Familienbetrieb Hennig erlernt. Jens Hennig engagiert sich seit über zwei Jahrzehnten ehrenamtlich für das Handwerk. Über zehn Jahre war er Obermeister der Bäckerinnung Leipzig Land. Seit der Fusion ist er stellvertretender Obermeister der Innung Landkreis Leipzig/Nordsachsen. 2006 wählte ihn das organisierte Handwerk zum Kreishandwerksmeister. Als Vorsitzender Kreishandwerksmeister verantwortet er heute die Geschicke der Kreishandwerkerschaft Landkreis Leipzig/Nordsachsen. Zudem ist er Vorstandsmitglied des Versorgungswerkes. Außerdem ist Jens Hennig Vizepräsident der Landesarbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften Mitteldeutschland e.V. Ambitioniert und konstruktiv vertritt er die Interessen des Handwerks gegenüber Politik und Verwaltung.

DIPLOM-ÖKONOM INGO SCHÖNE



Ingo Schöne hat sich beruflich seit über drei Jahrzehnten dem Handwerk verschrieben. Ingo Schöne führte die Kreishandwerkerschaft durch turbulente Zeiten. Zwei Landkreisreformen blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Struktur der Handwerksorganisationen. Ingo Schöne erwies sich in diesem Prozess als guter Stratege, der den Zusammenschluss von Innungen und Kreishandwerkerschaften verständnisvoll und zielführend moderierte. Als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Landkreis Leipzig/Nordsachsen betreut er heute 17 Innungen – für die meisten führt er auch die Geschäfte. Unter seiner Führung entwickelten sich die Innungen organisatorisch und inhaltlich weiter zu modernen Selbstverwaltungen. Konstruktiv und durchsetzungsstark vertritt er die Interessen des Handwerks gegenüber Politik und Verwaltung sowie offensiv in den Medien. Aber auch über die Region hinaus wird sein Know-how geschätzt. Ingo Schöne ist Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften Mitteldeutschland e.V.



Foto: © Roland Rossner

Historischer Charme

BUNDESPREIS: AMBITIONIERTE HAUSEIGENTÜMER UND AUF DENKMALPFLEGERISCHE ARBEITEN SPEZIALISIERTE HANDWERKER AUS DER REGION WURDEN VON DER DEUTSCHEN STIFTUNG DENKMALSCHUTZ UND DEM ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS GEEHRT.

Mit dem ersten Preis wurde die Restaurierung des Faktorenhauses C. W. Henke in Ebersbach-Neugersdorf ausgezeichnet.

Mit dem „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ werden in diesem Jahr Denkmaleigentümer und Handwerker in Sachsen ausgezeichnet. Der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks gestiftete Preis wird jährlich in zwei Bundesländern an private Eigentümer verliehen, die bei der Bewahrung ihres Denkmals in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handwerk Herausragendes geleistet haben.

Sensibler Umgang mit historischen Materialien und Techniken

Sieben Denkmaleigentümer und 35 ausführende Handwerksunternehmen wurden in diesem Jahr

gehrt. Mit dem ersten Preis wurde die Restaurierung des Faktorenhauses C. W. Henke in Ebersbach-Neugersdorf ausgezeichnet. Zwei zweite Plätze vergab die Jury an Denkmale aus dem Kammerbezirk Leipzig. Ausgezeichnet wurde der Förderverein Schmiede Badrina e.V. aus Schönwölkau. Der 2014 gegründete Förderverein Schmiede Badrina e.V. hat sich die Rettung der 1634 erstmals genannten Schmiede, deren heutiger Bau vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammt, zum Ziel gesetzt. Die Vereinsmitglieder ließen sich von dem maroden Zustand nicht abschrecken. Heute zeigt sich die historische Schmiede innen und außen wieder in ihrem ursprünglichen Zustand. Das hervorragende Restaurierungsergebnis belegt den sensiblen Umgang mit den historischen



Bundespreis
für Handwerk
in der Denkmalpflege

Materialien und Techniken. Die Wiederherstellung des Fachwerks, der Gefache und des Lehmputzes erfolgte in hoher handwerklicher Qualität und unter Wiederverwendung des geborgenen Materials. Analog zur Materialgerechtigkeit setzten die beteiligten Handwerksbetriebe gekonnt historische Techniken ein. In Teilen erfolgte eine vorsichtige Ertüchtigung von Bau und Technik sowie die Behebung von Baufehlern. Durch die liebevolle Einrichtung der Wohnräume und der Werkstatt ermöglicht der Verein die eindrucksvolle Vermittlung der historischen Arbeits- und Wohnverhältnisse.

Großartige Substanz

Ebenfalls mit dem zweiten Platz geehrt wurde eine Eigentümergemeinschaft aus Crimmitschau für die Wiederherstellung der Art-déco-Villa in Groitzsch. Das 1929 im Stil des Art déco erbaute Gebäudeensemble, bestehend aus Wohnhaus, Wintergarten, Praxisanbau und Garage, hatte durch jahrzehntelange Umnutzung und mangelnde Bauunterhaltung sehr gelitten. Die Eigentümergemeinschaft erkannte unter der traurigen Hülle die großartige Substanz des Denkmals. Mit der Unterstützung der in der Denkmalpflege erfahrenen Leipziger Architektin Ulrike Kabitzsch und unter Hinzuziehung versierter Handwerksbetriebe gelang die Wiederherstellung des sehr stimmigen ursprünglichen Zustandes. Die Gebäude und das gesamte Umfeld wurden schrittweise und mit großem Engagement wieder zu einem Gesamtkunstwerk zusammengeführt. Alle notwendigen Anpassungen an moderne Wohnbedürfnisse erfolgten sensibel und unter größtmöglicher Substanzerhaltung. Die Jury vergab zudem einen Sonderpreis an die NEL Neotechnik Elektroanlagen Leipzig GmbH für die Leuchtwerbeanlage am Gebäude Spinnereistraße / Ecke Saalfelder Straße.

Herausragendes wird geehrt

Geplant war die Preisverleihung in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer, und dem Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Hans Peter Wollseifer. Pandemiebedingt wurden die Urkunden nun per Post verschickt. Der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks gestiftete Preis wird jährlich in zwei Bundesländern an private Eigentümer verliehen, die bei der Bewahrung ihres Denkmals in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handwerk Herausragendes geleistet haben. Die an den Restaurierungsmaßnahmen beteiligten Handwerksbetriebe werden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet – für die privaten Denkmaleigentümer ist der Bundespreis jeweils pro Bundesland mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

DHB

PREISTRÄGER AUS DEM KAMMERBEZIRK



Fotos: © Roland Rossner

2. Preis – Dorfschmiede Badrina in Schönwölkau

Beteiligte Handwerksunternehmen: Pfennig Bau GmbH & Co. KG (Oschatz), Tischlerei und Zimmerei Engel & Breitfeld GmbH (Schmannewitz), Dachdecker GmbH Olaf Witschas (Delitzsch), Elektrofachbetrieb Michael Süpple (Schönwölkau OT Brinnis), Schmiede Koch (Wiedemar OT Kyhna), Malermeisterin Sandra Haselbach (Krostitz)



2. Preis – Art-déco-Villa mit Nebengebäuden in Groitzsch

Beteiligte Handwerksunternehmen: Dachdecker Arnd Meyer (Zwickau), Zimmerei Stefan Sack (Pergau OT Kitzten), Dipl.-Rest. Anja Bachmann (Crimmitschau), Tischlermeister Guntram Bauer (Crimmitschau), Tischlerei David Junghans (Leipzig), Fensterbau Pauli GmbH Co. KG (Niederwürschnitz), DPS Denkmalpflege, Putz & Stuck GmbH (Leipzig), Reinsch Reinhard TPS Baugesellschaft (Fuchshain), HLS Ralph Oehlert Innungsfachbetrieb (Zwenkau), Elektro-Service GmbH (Altenburg)



Sonderpreis Handwerk – Leuchtwerbeanlage Spinnereistraße in Leipzig

Beteiligte Handwerksunternehmen: NEL Neotechnik Elektroanlagen Leipzig GmbH (Leipzig)

Qualität von Meisterhand

BILDUNG: SEIT DIESEM JAHR GEHÖRT DER FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER WIEDER ZU DEN MEISTERPFLICHTIGEN GEWERKEN. IM BILDUNGSZENTRUM DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG SIND DIE VORBEREITUNGSLEHRGÄNGE AUF DIE MEISTERPRÜFUNG GEFRAGT.



Foto: © karepa / stock.adobe.com

Der deutsche Handwerksmeistertitel genießt in Europa große Anerkennung. Dass dieser Satz mehr ist als eine Wendung in Sonntagsreden, erlebten angehende Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister Mitte November im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer zu Leipzig. Sie erhielten Besuch vom französischen Fernsehen. Fast ein Jahr hatten sich die Journalisten um diesen Termin bemüht. Sie wollten unbedingt über diese Meisterausbildung berichten. „Wir finden, es könnte ein Vorbild für Frankreich sein“, erläuterte die Redakteurin im Vorgespräch. Während die Kamera die Arbeiten beobachtete, beantworteten die acht angehenden Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, die sich derzeit im Vollzeitkurs auf die Meisterprüfung vorbereiten, geduldig die Fragen der Journalisten.

Leistungen in hoher Qualität

Jahrelang ging es in diesem Handwerk auch ohne Meisterpflicht. Warum die Entscheidung der Politik überfällig war, erläutert Ausbilder und Fliesenlegermeister Thilo Schmidt. „Die Anforderungen werden

„JEDER KUNDE, DER SEIN GELD AUSGIBT, WILL EINE LEISTUNG IN HOHER QUALITÄT ERHALTEN. DAMIT DAS GEWÄHRT WERDEN KANN, IST EINE AUSBILDUNG UNUMGÄNGLICH.“

Thilo Schmidt

immer höher. Dabei geht es nicht nur darum, was für das Auge sichtbar ist, sondern beispielsweise um die unterschiedlichen Gründe, auf denen die Fliesen aufgebracht werden. Jeder Kunde, der sein Geld ausgibt, will eine Leistung in hoher Qualität erhalten. Damit das gewährt werden kann, ist eine Ausbildung unumgänglich.“ In der Zeit nach der Novellierung der Handwerksordnung 2004, mit der das Gewerk zulassungsfrei und damit die Ausübung ohne jede Ausbildung möglich wurde, hätten die Verbraucherklagen über die Qualität der Arbeit deutlich zugenommen.

Anstrengungen zahlen sich aus

Rino Loth aus der gleichnamigen Firma in Beelitz sieht in den fehlenden Fachkräften den Grund für die nachlassende Qualität in seiner Branche. „Wer ein Unternehmen gründen oder leiten möchte, braucht den Meisterabschluss“, ist er sich sicher. Das sieht auch Normen Reihansl so. „Ich will Lehrlinge ausbilden, damit unserem Betrieb nicht die Fachkräfte ausgehen.“ Der 38-jährige Eilenburger übernimmt schon seit mehreren Jahren Führungsaufgaben im väterlichen Betrieb „Die Fliesenleger GmbH“. Für ihn



ist der Vollzeitkurs eine besondere Herausforderung. Täglich ist er von 4 bis 7 Uhr im Büro, bevor es zur Ausbildung nach Borsdorf geht. Am Abend ist er dann noch einmal auf der Baustelle oder im Büro. Aber Normen Reihansl ist überzeugt, dass sich die Anstrengungen für den Betrieb auszahlen werden. Die Bauhalle im BTZ kennt er übrigens gut, vor 20 Jahren hat er hier schon gelernt.

Tradition fortführen

Auch der Thüringer Marco Gebardt kommt aus einem Familienbetrieb und hat die Zukunft fest im Blick. Schon seit 25 Jahren ist in Silberhausen der Meisterbetrieb Gebhardt und Weiterer GmbH erfolgreich am Markt, und Marco will dafür sorgen, dass die Tradition fortgeführt wird. Youngster der Gruppe ist Georg Schulze, der gerade 19 Jahre alt ist. Der Erfurter will nach der Meistersausbildung erst mal für etwa fünf Jahre Berufserfahrung sammeln, bevor er vielleicht den Schritt in die Selbstständigkeit wagt. Einen Arbeitsvertrag als Meister hat der Geselle schon in der Tasche. Nun heißt es mit guten Ergebnissen die Prüfungen bestehen. Als angestellter Meister möchte auch Robin Kaminski arbeiten, und das am liebsten in seiner Heimatstadt Wolfenbüttel. Nach Leipzig ist er gekommen, weil nur hier ein Vorbereitungskurs in Vollzeit angeboten wird. Die Möglichkeit, im Internat zu wohnen, hat ihm die Entscheidung erleichtert.

ANDREA WOLTER

STIMMEN ANGEHENDER MEISTER / NÄCHSTE TERMINE



„ICH WILL LEHRLINGE
AUSBILDEN, DAMIT UNSEREM
BETRIEB NICHT DIE
FACHKRÄFTE AUSGEHEN.“

Normen Reihansl aus Eilenburg

„JETZT GILT ES ERST MAL, ER-
FAHRUNGEN ZU SAMMELN, BE-
VOR ICH MICH FÜR DEN NÄCHSTEN
SCHRITT ENTSCHEIDE.“

Georg Schulze aus Erfurt

„MIT DER JETZT ERWORBENEN
QUALIFIKATION BIN ICH AUF
FÜHRUNGSAUFGABEN IM
BETRIEB GUT VORBEREITET.“

Robin Kaminski aus Wolfenbüttel

Im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig plant man schon den nächsten Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Start ist am **24. August 2021** und Ende am 14. Januar 2022. Der Lehrgang findet in Vollzeit montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 15.15 Uhr statt und hat eine Dauer von 660 Stunden. Ansprechpartnerin in der Bildungsakademie ist **Ute Fengler**, Tel.: 034291/30-125, fengler.u@hwk-leipzig.de. hwk-leipzig.de/kurse

Geselle, Meister, Betriebswirt

QUALIFIZIERUNG: TORSTEN DIETZE HAT DIE MEISTERPRÜFUNG 2019 ALS KRAFTFAHRZEUGTECHNIKER ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN UND SICH DANN ENTSCIEDEN, DIE AUFSTIEGSFORTBILDUNG ZUM „GEPRÜFTEN BETRIEBSWIRT NACH DER HANDWERKSORDNUNG“ ZU ABSOLVIEREN. EINEN GESELLENBRIEF ALS KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAUER HATTE DER HEUTE 25-JÄHRIGE BEREITS IN DER TASCHE.

„WER ALS MEISTER MIT DEM GEDANKEN SPIELT, SICH SELBSTSTÄNDIG ZU MACHEN [...], SOLLTE SICH BETRIEBSWIRTSCHAFTLICH WEITERBILDEN.“

Torsten Dietze

Schon während des Meisterstudiums fand Torsten Dietze den Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung im Teil 3 besonders interessant. „Vorher fehlte mir doch einiges an Vorstellung, wie ein Betrieb als ganze Einheit funktioniert und was alles zu tun ist, wenn man ein eigenes Unternehmen führt.“ Genau das macht Dietze jetzt seit knapp vier Monaten. In Brandis, Landkreis Leipzig, hat er seine Karosserie- und Fahrzeugbauerwerkstatt eröffnet. Sein Schwerpunkt ist die Restaurierung von Oldtimern. Über mangelnde Aufträge kann der Jungunternehmer nicht klagen. „Ich denke, ich habe

eine Nische gefunden, für die es einen echten Bedarf gibt“, ist der junge Meister glücklich mit seiner Entscheidung.

Attraktive Förderung

Mit dem besten Abschluss als Betriebswirt des Jahrgangs 2020 fühlt sich Dietze gut vorbereitet. In der Aufstiegsfortbildung sei man tief in die Thematik eingedrungen und habe seinen Horizont erweitert, nicht zuletzt auch durch die zahlreichen Kontakte zu den anderen Teilnehmern. „Wer als Meister mit dem Gedanken spielt, sich selbstständig zu machen oder eine Führungsposition in einem Betrieb zu übernehmen, sollte sich betriebswirtschaftlich weiterbilden“, empfiehlt Torsten Dietze die Fortbildung zum Betriebswirt. Allerdings sei der zeitliche Aufwand nicht zu unterschätzen. Er selbst hat die 700 Unterrichtsstunden in Vollzeit absolviert – also in drei Monaten. Möglich ist der Lehrgang auch berufsbegleitend an zwei Abenden in der Woche und am Samstag. „Durch das seit August verbesserte Aufstiegs-BAföG ist die Förderung sehr attraktiv“, ergänzt die Leiterin der Bildungsakademie der Handwerkskammer, Claudia Weigelt. „Bei bestandener Prüfung erhalten die Betriebswirte bis zu 75 Prozent der Kosten, die sich um die 6.900 Euro bewegen, erstattet.“

Handwerkskammer berät

Die nächsten Fortbildungen beginnen bei der Handwerkskammer am 1. März 2021 (Vollzeit) und am 16. März 2021 (berufsbegleitend). Der Abschluss „Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“ ist in seiner Wertigkeit nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen auf der gleichen Stufe wie der Master und damit eine Stufe höher als der Handwerksmeister eingeordnet. Die Fortbildung wird auch angerechnet, wenn später noch ein Studium zum „Bachelor of Arts – Unternehmensführung“ folgt. Die Mitarbeiter der Bildungsakademie der Handwerkskammer beraten Interessierte gern zu allen Fragen rund um den Lehrgang. Ansprechpartnerin ist Claudia Weigelt, Tel.: 034291/30-126.

ANDREA WOLTER



Foto: © www.milada.de

ERFOLGREICHER LANDESGESTALTUNGSWETTBEWERB „DIE GUTE FORM“ 2020

Der alljährliche Wettbewerb „Die Gute Form“ wird von den sächsischen Tischlerinnungen ausgerichtet. In diesem Jahr wurden die hochwertigen Tischlergesellen-Prüfungsarbeiten des aktuellen Abschlussjahrganges im Elbepark Dresden ausgestellt. Zu sehen waren insgesamt 38 Unikate. Das Gesellenstück von Clara Kaiser, ausgebildet in der Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH, überzeugte die Jury am meisten. Mit ihrem Lowboard in Rüster „Jetzt wird's schräg“ erreichte sie den ersten Platz. Maximilian Krause, ausgebildet in der Leipziger Tischlerei Thier, belegte mit einem Schreibtisch in Nussbaum und Ahorn den dritten Platz.



Foto: © Fachverband Tischler Sachsen

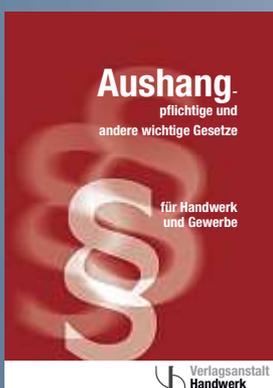
Aushangpflicht nicht vergessen!

Und dabei immer die aktuelle Fassung bereit haben – mit vh-buchshop.de

Nach zahlreichen Änderungen zum Januar 2020 hat der Gesetzgeber erneut einige Gesetze geändert, und zwar:

- Arbeitszeitgesetz
- Mindestlohngesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bundeselterngeldgesetz und Elternzeitgesetz

Nochmals
aktualisierte Auflage
2020



Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Stand: 15. August 2020

- 148 Seiten
- DIN A5 Broschüre
- Aushangbereit durch Lochung

ISBN: 978-3-86950-489-6

10,80 € zzgl. Versandkosten

Preise/Irrtümer vorbehalten

Die aktuelle Ausgabe erhalten Sie unter vh-buchshop.de/recht oder Tel. 0211/390 98-27.



©Seventyfour - stock.adobe.com

VERANSTALTUNGSTIPPS

Gesundheitshandwerker für Netzwerk gesucht

Sich vernetzen und aktiv für das Gesundheitshandwerk in der Leipziger Region werden, war das Gründungsanliegen des Netzwerkes Gesundheitshandwerke beim ersten Treffen im Januar 2019. Der Impuls zur Gründung von Gesundheitshandwerkern selbst aus. Erfreut über das Engagement, ist die Handwerkskammer Gastgeber der Treffen, die viermal im Jahr – am ersten Montag im Quartal – stattfinden. Dabei kommen die rund 20 Netzwerkmitglieder aus den Gewerken Augenoptik, Zahntechnik, Hörakustik und Orthopädietechnik zusammen. Die Treffen werden dafür genutzt, um schwierige Fallbeispiele gemeinsam zu besprechen, Aktionen zu planen, mit Referenten für relevante Gesundheitsthemen ins Gespräch zu kommen oder zur gegenseitigen Weiterbildung. Alle Gesundheitshandwerker, die sich gern vernetzen, den Blick über den Tellerrand hinaus schweifen lassen und sich gemeinsam für die Branche in der Region stark machen wollen, sind herzlich eingeladen, 2021 ins kostenfreie Netzwerk einzusteigen. Interessierte wenden sich an die Beauftragte für Innovation und Technologie, Emily Foth, Tel.: 0341/2188-323, foth.e@hwk-leipzig.de. Thema der Auftaktveranstaltung ist „Datensensorik, Datenverarbeitung und Datenschutz im Zusammenhang mit einer Gesundheits-App“.

Wann: 11. Januar 2021 | 18.30 bis 20 Uhr

Wo: Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig

Online-Seminar „Urheberrecht für Fotografen“

Kreativschaffende stehen immer wieder vor der Frage: Wie viel ist mein Werk wert und welche Ansprüche kann ich geltend machen bei Urheberrechtsverletzungen? Fotografen verdienen ihre Honorare nicht allein durch ihre Shootings, sondern sie sind auch Händler ihrer eigenen urheberrechtlichen Nutzungsrechte. Diese Rechte haben einen Wert, welcher mit dem Honorar bzw. der Lizenzgebühr vergütet wird. Aber auch, wenn das Werk des Künstlers ohne seine Einwilligung genutzt wurde, wird ein Honorar fällig. Dieser Schadenersatz ist meist doppelt so hoch wie das regulär zu zahlende Honorar. In einem kostenfreien Online-Seminar erläutern wir speziell für Fotografen die Grundlagen des Urheberrechts, welche Inhalte eine Lizenzvereinbarung haben sollte, welche Ansprüche dem Kreativen im Falle von Content-Klau durch Dritte zustehen und wie sich die Höhe des Schadenersatzes in diesen Fällen berechnet.

Wann: 22. Januar 2021 von 10 bis 11.30 Uhr

Wo: Online | Link wird im Vorfeld mitgeteilt.

Grundsteuer-Reform

ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG IM LANDTAG

Gegen den von der Landesregierung eingebrachten Entwurf für ein „Sächsisches Gesetz zur Umsetzung der Grundsteuerreform“ hat das sächsische Handwerk massive Vorbehalte geltend gemacht. Mit der geplanten Umsetzung würde es zu „nachhaltigen negativen Auswirkungen auf die Standortattraktivität Sachsens und damit vor allem auch auf die Wettbewerbsfähigkeit einheimischer Unternehmen“ kommen, wie Handwerkstag-Präsident Roland Ermer bei einer öffentlichen Anhörung von Sachverständigen im Landtag am 13. November in Dresden hervorhob. Ermer stellte klar, dass durch das im Regierungsentwurf vorgelegte Modell die Wirtschaft nicht nur einseitig, sondern auch über Gebühr belastet werde, wenn für Geschäftsgrundstücke beziehungsweise gemischt genutzte Grundstücke steuerrechtlich das Doppelte fällig werden sollte wie bei Wohngrundstücken. Aus Sicht von Handwerk und Mittelstand im Freistaat müsse diese „strategische Fehlentscheidung“ unbedingt verhindert werden. Aufgrund des seit Ende 2019 geltenden bundesweiten Grundsteuer-Reformgesetzes treten ab Januar 2022 neue Grundstückswerte in Kraft, die wiederum ab 2025 die neue Bemessungsgrundlage für die Grundsteuer-Veranlagung bilden. Daher sind im Zuge der Reform bundesweit 36 Millionen Grundstücke neu zu bewerten. In Sachsen werden jährlich etwa 500 Millionen Euro über die Grundsteuer eingenommen.

Großer Preis des Mittelstandes

BEWERBUNG BIS ENDE JANUAR MÖGLICH

Am 1. November 2020 ist der 27. bundesweite Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2021“ gestartet. Bis zum **31. Januar 2021** können sich Unternehmen bewerben oder können durch Dritte nominiert werden. Ausgelobt wird der Preis von der Oskar-Patzelt-Stiftung. Der Wettbewerb steht in diesem Jahr unter dem Motto „Jetzt erst recht!“. Die Juroren bewerten die Unternehmen in fünf Kriterien und damit in ihrer Gesamtheit und zugleich in ihrer Rolle innerhalb der Gesellschaft:

- Gesamtentwicklung des Unternehmens,
- Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
- Innovation und Modernisierung,
- Engagement in der Region,
- Service und Kundennähe (Marketing).

Gefordert sind hervorragende Leistungen in allen fünf Kriterien. Für die Unternehmen ist schon die Nominierung und ihre Teilnahme am Wettbewerb – erst recht eine Auszeichnung – ein starkes Alleinstellungsmerkmal mit vielfältigen Vermarktungsmöglichkeiten. Träger des Wettbewerbs sind gemeinsam mit der Oskar-Patzelt-Stiftung die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, der Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft, Unternehmer- und Arbeitgeberverbände, Regierungspräsidien, Städte und Gemeinden in Zusammenarbeit mit Ministerien, Institutionen und Medien.

mittelstandspreis.com

MEHR SPIEL- RAUM FÜR IHR UNTER- NEHMEN.



Z. B. FORD TRANSIT CUSTOM

AB € 19.990,- NETTO¹ (€ 23.188,40 BRUTTO)

Ob Anschaffungskosten, Laderaumvolumen oder Assistenzsysteme – der Ford Transit Custom überzeugt in jeder Hinsicht. Holen Sie sich jetzt einen unserer Besten zum attraktiven Preis in Ihr Unternehmen.



**MOTOR DER
WIRTSCHAFT**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹ Unverbindliche Aktionspreisempfehlung der Ford-Werke GmbH zzgl. Überführungskosten für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden), bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW startup 260 LI, 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor mit 77 kW (105 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe.



Das ändert sich von A bis Z

ÜBERBLICK: DER MINDESTLOHN STEIGT, DER SOLI ENTFÄLLT FÜR DIE MEISTEN, DIE GRUNDRENTE KOMMT, UND CORONA WIRD UNS NOCH LANGE BESCHÄFTIGEN. 2021 BLEIBT SPANNEND UND WIRD HOFFENTLICH BESSER

Was für ein Jahr! 2020 wird in die Geschichtsbücher eingehen. Soviel ist sicher. Was 2021 auf uns zukommt, mag niemand voraussagen. Was aber schon feststeht, sind einige neue oder geänderte Regelungen, Gesetze, Grenzwerte und Vorschriften, die Handwerker kennen sollten. Über kurzfristige Entscheidungen und Corona-Hilfen für Unternehmen und Selbstständige halten wir unsere Leser auf dem Laufenden auf unserem Internetportal für das Handwerk.

handwerksblatt.de/2021

A

Abwrackprämie für Lkw

Beim Autogipfel Mitte November hat die Bundesregierung eine Abwrackprämie für Nutzfahrzeuge angekündigt. Beim Austausch eines älteren Lkws zugunsten neuer Euro-6-Fahrzeuge sollen Zuschüsse von bis zu 15.000 Euro pro Lastwagen gezahlt werden. Details stehen noch aus.

AU-Bescheinigung

Ab 1. Januar 2021 wird die Ausfertigung der AU-Bescheinigung für die Krankenkasse vom Arzt digitalisiert und elektronisch übermittelt. Versicherte müssen dann die Durchschrift des „gelben Scheins“

nicht mehr wie bisher selbst an ihre Krankenkasse schicken. Ab 2022 sollen auch Arbeitgeber bei den Krankenkassen elektronisch abrufen können, von und bis wann die Arbeitsunfähigkeit des Beschäftigten dauert und wann die Entgeltfortzahlung ausläuft.

Azubi-Ticket

Sachsen-Anhalt führt als achttes Bundesland ein landesweit gültiges Azubi-Ticket ein. Der Preis soll bei monatlich 50 Euro liegen. In Berlin/Brandenburg und Sachsen gibt es ein entsprechendes Angebot schon. In Mecklenburg-Vorpommern steht die endgültige Entscheidung noch aus.

B

Baukindergeld

Der Bund hat den Förderzeitraum um drei Monate verlängert. Bau- und kaufwillige Familien können sich ihren Anspruch darauf nun noch bis zum 31. März 2021 sichern. Wer bis dahin einen Kaufvertrag unterzeichnet oder eine Baugenehmigung erhalten hat, kann bis Ende 2023 einen Förderantrag auf das Baukindergeld stellen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren sind bis zu 12.000 Euro staatliche Förderung je Kind erhältlich.

kfw.de/baukindergeld



Beitragsbemessungsgrenze

Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt zum 1. Januar 2021 auf jährlich 58.050 Euro (monatlich 4.837,50 Euro). 2020 liegt die Grenze bei 56.250 Euro jährlich und 4.687,50 Euro monatlich. Bis zur Beitragsbemessungsgrenze ist das Einkommen beitragspflichtig, alles darüber ist beitragsfrei.

Biometrische Passfotos für den Personalausweis

Der Personalausweis wird für Personen über 24 Jahre künftig 37 Euro statt 28,80 Euro kosten. Wer einen Personalausweis beantragt, benötigt auch weiterhin ein biometrisches Passfoto. Künftig gibt es zwei Möglichkeiten, dieses Foto machen zu lassen. Entweder lässt man das Foto vor Ort in der Passbehörde oder aber professionell beim Fotografen erstellen. Der Fotograf muss dabei gewährleisten, dass das Passfoto sicher an die Passbehörde übermittelt wird. Ursprünglich war geplant, dass biometrische Passbilder nur auf dem Amt im Automaten entstehen. Der Protest der Fotografen gegen den drohenden Verlust dieser existenziellen Einnahmequelle war erfolgreich. Zu der gesicherten elektronischen Übermittlung gehört künftig, dass sich der Fotograf registriert. Ab dem 2. August 2021 werden verpflichtend zwei Fingerabdrücke auf einem digitalen Chip gespeichert.

C

Corona-Bonus

Wer seinen Mitarbeitern einen Corona-Bonus von bis zu 1.500 Euro zahlen will, sollte sich beeilen. Der Bonus ist voraussichtlich nur bis Ende 2020 steuerfrei. Das Geld muss noch in diesem Jahr auf dem Konto der Mitarbeiter landen, rät Ecovis-Steuerberaterin Ines Wollweber in Niesky. Wenn Arbeitgeber den Corona-Bonus mit dem Dezembergehalt auszahlen, das Geld aber erst im Januar 2021 bei den Mitarbeitern auf dem Konto ist, sei die Steuerersparnis futsch, so die Steuerberaterin. Die Steuerbefreiung gilt nach aktuellem Stand nur bis zum 31. Dezember 2020. Es ist natürlich möglich, dass sie angesichts der weiter andauernden Corona-Pandemie verlängert wird. Im Gespräch ist schon der 31. Januar 2021.

D

Dezemberhilfe

Kosmetiker, Bäckercafés, Konditoreien und alle anderen Unternehmen, Selbstständige und Vereine, die vom Teil-Lockdown direkt oder indirekt betroffen sind, können mit Hilfe ihres Steuerberaters oder Wirtschaftsprüfers die Dezemberhilfe beantragen. Mit der Dezemberhilfe werden wie bei der Novemberhilfe Zuschüsse von bis zu 75 Prozent des Umsatzes aus Dezember 2019 anteilig für die Tage der Schließung im Dezember 2020 gewährt. Soloselbstständige, die nicht mehr als 5.000 Euro Förderung beantragen, können die Anträge direkt stellen.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

E

EEG-Umlage

Die EEG-Umlage wird durch einen Bundeszuschuss von derzeit 6,756 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) im kommenden Jahr auf 6,5 ct/kWh abgesenkt. Für 2022 soll sie auf 6,0 ct/kWh sinken.

Einwegplastik

Besteck, Teller, Trinkhalme und Kaffee-Rührstäbchen aus Kunststoff werden verboten. Das gilt auch für To-go-Getränkebecher, Fast-Food-Verpackungen und Wegwerf-Essensbehälter aus Styropor. Aber auch

für Wattestäbchen und Luftballonstäbe mit Kunststoff. Ab dem 3. Juli 2021 ist die Herstellung solcher Einwegartikel aus Plastik EU-weit nicht mehr erlaubt. Verboten werden Einwegprodukte aus Kunststoff, die aus fossilen Rohstoffen wie Rohöl hergestellt werden. Ebenfalls verboten werden Wegwerfteller oder -becher aus biobasierten Materialien.

Elektro-Autos / Kaufprämie

Die Kaufprämie für Elektro-Autos soll bis Ende 2025 verlängert werden, das wurde auf dem Autogipfel Mitte November in Berlin beschlossen. Bis zu 9.000 Euro Zuschuss gibt es aktuell über den Umweltbonus beim Kauf eines reinen E-Autos. Einen Teil davon zahlt der Staat, den anderen der Autohersteller.

Elektro-Autos / Steuerbefreiung

E-Autos bleiben weiterhin zehn Jahre von der Kfz-Steuer befreit. Das gilt auch für zwischen 2020 und 2025 erstmals zugelassene Elektro-Pkw. Die Steuerbefreiung wird längstens bis zum 31. Dezember 2030 gewährt.

Emissionshandel

Anfang Januar startet das CO₂-Emissionshandelssystem (EHS) in Deutschland. Betroffen sind alle Bereiche, die nicht schon durch das Europäische EHS abgedeckt sind. Dazu gehören Wärme und Mobilität. Betriebe müssen Zertifikate für Verschmutzungsrechte kaufen. Eine Tonne CO₂ kostet zunächst 25 Euro. Der Preis steigt bis 2025 schrittweise auf 55 Euro. Für 2026 soll der Preis schließlich mindestens bei 55 und höchstens 65 Euro liegen. Erst dann soll der Preis mittels Auktionen und Handel ermittelt werden.

Energieeffizienzklassen

Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen, Kühl- und Gefriergeräte oder Fernseher bekommen ab dem 1. März 2021 neue Energieeffizienzklassen.

G

Google-Suche

Nach Umstellung der Google-Suche zum 31. März 2021 sind zahlreiche kleine und mittelständische

Betriebe im Netz nicht mehr auffindbar, warnen Experten. Der Marktführer im Suchmaschinenbereich Google finde dann in erster Linie Smartphone-fähige Websites. Ältere Seiten würden bei den Suchergebnissen dann schlechter gerankt und entsprechend schwer bis gar nicht gefunden. Gemeint sind Websites, die nur für den Desktop-PC gebaut sind, wie sie viele Handwerksunternehmen noch haben.

Grundrente

Ab 1. Januar 2021 tritt die Grundrente in Kraft. 1,3 Millionen Rentner und Rentnerinnen sollen davon profitieren, davon 70 Prozent Frauen und überdurchschnittlich viele Ostdeutsche. Der Grundrentenzuschlag wird aber nicht direkt zum 1. Januar für alle ausgezahlt werden können, die Auszahlung erfolgt gestaffelt. Die Ansprüche würden aber rückwirkend zum 1. Januar 2021 gelten und nachgezahlt, versichert das Bundesarbeitsministerium.

Insolvenzrecht

Die Bundesregierung hat eine umfassende Reform des Insolvenzrechts auf den Weg gebracht, die das Handwerk größtenteils als positiv beurteilt. Kernstück ist der neue Restrukturierungsplan, ein Verfahren im Vorfeld der Insolvenz. Für kleinere Unternehmen gibt es künftig die sogenannte Sanierungsmoderation als vorgelagerte Stufe. Das Gesetz musste zum Redaktionsschluss noch Bundestag und Bundesrat passieren, es soll zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. Die wegen der Corona-Krise ausgesetzte Pflicht zum Insolvenzantrag bei Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit gilt dann wieder. Aber bei der Überschuldungsprüfung wird künftig ein gelockerter Maßstab zugrundegelegt, der auf die derzeitigen wirtschaftlichen Unsicherheiten Rücksicht nimmt.

Inkassokosten

Der Bundestag hat ein neues Inkassorecht beschlossen. Inkassodienstleister müssen Schuldner künftig schon beim ersten Kontakt unter anderem darüber informieren, in wessen Auftrag sie handeln, um welchen Vertrag es geht und welche Kosten bei Verzug entstehen könnten. Bei kleinen Forderungen von

bis zu 50 Euro sollten die Inkassokosten nicht höher ausfallen als die Forderung selbst.

Investitionsabzugsbetrag

Der Investitionsabzugsbetrag wird flexibler. Das soll die Finanzierung geplanter Investitionen erleichtern.

K

Kfz-Steuer

Für alle Neuzulassungen ab dem 1. Januar 2021 Stichtag ändert sich die Kfz-Steuer. Sie wird dann stärker nach dem CO₂-Wert bemessen. Einfach ausgedrückt heißt das: je höher der CO₂-Wert, desto höher die Kfz-Steuer.

Kindergeld

Das Kindergeld steigt um 15 Euro im Monat. Für das erste und zweite Kind gibt es jeweils 219 Euro, für das dritte Kind 225 Euro und für das vierte und für jedes weitere Kind jeweils 250 Euro pro Monat. Der steuerliche Kinderfreibetrag steigt um 288 Euro auf 5.460 Euro.

Kindesunterhalt

Der Mindestunterhalt – Berechnungsgrundlage für die Düsseldorfer Tabelle und für die Höhe der Unterhaltsvorschüsse der Jugendämter – wird angehoben: in der ersten Altersstufe (bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahrs) von 378 auf 393 Euro, in der zweiten Altersstufe (vom siebten bis zur Vollendung des zwölften Lebensjahrs), im sogenannten Ausgangsbetrag, von 434 auf 451 Euro und in der dritten Altersstufe (vom 13. Lebensjahr an) von 508 auf 528 Euro.

Kinderzuschlag

Der Kinderzuschlag (KiZ) für Familien mit kleinen Einkommen steigt von 185 Euro um 20 Euro auf bis zu 205 Euro pro Monat pro Kind.

Krankenkassenwechsel

Ab Januar wird der Wechsel in eine andere gesetzliche Krankenversicherung einfacher: Während der Abschied bisher erst nach einer Mindestvertragslaufzeit von 18 Monaten möglich war, kann der Wechsel mit einer regulären Kündigung ab dem Jahreswechsel bereits nach zwölf Monaten erfolgen.

Krankschreibung telefonisch

Befristet bis vorerst 31. März 2021 können Patientinnen und Patienten, die an leichten Atemwegserkrankungen leiden, bis zu sieben Kalendertage auch telefonisch krankgeschrieben werden.

Künstlersozialabgabe

Der Abgabesatz zur Künstlersozialversicherung liegt 2021 bei 4,4 Prozent. Jedes Unternehmen, das regelmäßig freie Künstler oder Publizisten beauftragt, ist verpflichtet, eine Abgabe an die Künstlersozialkasse (KSK) abzuführen. Der Abgabesatz wird jährlich für das jeweils folgende Kalenderjahr festgelegt und beträgt derzeit (2020) 4,2 Prozent.

Kurzarbeitergeld

Die Bezugsdauer der Lohnersatzleistung für Betriebe, die schon vor dem 31. Dezember 2020 in Kurzarbeit gegangen sind, wurde von maximal zwölf auf bis zu 24 Monate verlängert, längstens aber bis zum 31. Dezember 2021. Für die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes ist eine neue Anzeige des Arbeitgebers bei der örtlichen Arbeitsagentur erforderlich. Die Anzeige auf Verlängerung kann formlos erfolgen, zum Beispiel per E-Mail an die lokale Agentur für Arbeit. In der Anzeige müssen die Dauer und die Gründe für eine Verlängerung geschildert werden. Bei Betrieben mit Betriebsrat muss der Arbeitgeber die Betriebsvereinbarung über die Verlängerung vorlegen. Bei Betrieben ohne Betriebsrat muss der Arbeitgeber Einzelvereinbarungen mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern belegen können und diese aufbewahren.



M

Maklerkosten

Entlastung winkt für Käufer von Wohneigentum: Wird der Makler vom Verkäufer beauftragt, muss dieser mindestens die Hälfte der Provision zahlen. Neu ist auch, dass ein Maklervertrag schriftlich festgehalten werden muss, beispielsweise per E-Mail. Diese Regelungen gelten schon ab dem 23. Dezember 2020.

Messen

Die Messeveranstalter müssen angesichts der Entwicklung der Corona-Pandemie zahlreiche Messen

und Kongresse verschieben oder bieten diese als virtuelle Veranstaltung an. Wir halten Sie in unserem Themen-Special auf dem Laufenden.

handwerksblatt.de/messen

Mindestlohn

Der gesetzliche Mindestlohn steigt zum 1. Januar 2021 auf 9,50 Euro. Danach wird er in Halbjahresschritten bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro erhöht. Arbeitgeber, die Minijobber beschäftigen, sollten deren Arbeitszeit überprüfen.

Mindestausbildungsvergütung

Die Mindestvergütung für das erste Ausbildungsjahr beträgt im Jahr 2021 auf 550 Euro (2020: 515 Euro). 2022 wird sie auf 585 Euro angehoben und im Jahr 2023 auf 620 Euro.

P

Pendlerpauschale

Ab 2021 werden Pendler mit langen Arbeitswegen durch eine Anhebung der Pendlerpauschale ab dem 21. Kilometer entlastet. Für die ersten 20 Entfernungskilometer bleibt die Entfernungspauschale bei 0,30 Euro. Für alle über 20 hinausgehenden Kilometer steigt die Pauschale auf 0,35 Euro. Ab 2024 steigt die Entfernungspauschale ab dem 21. Kilometer auf 0,38 Euro. Diese erhöhte Kilometerpauschale soll zunächst bis 2026 gelten. Der Gesetzgeber will aber für klimafreundliche Alternativen sorgen. Deshalb soll die Pendlerpauschale ab dem Jahr 2027 auch wieder auf 0,30 Euro sinken.

Prozesskosten

Der Bundestag hat am 27. November die Erhöhung der gesetzlichen Anwaltshonorare und der Gerichtsgebühren zum 1. Januar 2021 beschlossen. Der Bundesrat muss noch zustimmen.

R

Regelsätze

Wer auf staatliche Leistungen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Grundsicherung angewiesen ist,

bekommt ab Januar 2021 mehr Geld. Alleinstehende erhalten 14 Euro mehr im Monat, nämlich 446 Euro.

Registrierkassen

Für alle Friseure, Bäcker, Fleischer und andere Handwerksbranchen mit Registrierkassen läuft der Countdown endgültig. Spätestens am 31. März müssen alle ihre elektronischen Kassensysteme und Waagen mit Kassenfunktion über ein Sicherheitsmodul TSE verfügen. Dieses Modul gewährleistet, dass alle Kassenvorgänge lückenlos und manipulationssicher aufgezeichnet werden. Je nach Hersteller können Unternehmer ihre Registrierkassen um die TSE erweitern lassen. Auch eine cloudbasierte TSE ist möglich.

Rentenversicherung

Für die Beitragsberechnung in der gesetzlichen Rentenversicherung gilt ab dem 1. Januar 2021 eine neue Einkommensgrenze. Der Beitrag bemisst sich dann bis zu einem Höchstbetrag von 7.100 Euro im Monat (West) und 6.700 Euro (Ost). In der knappschaftlichen Rentenversicherung steigt diese Einkommensgrenze auf 8.700 Euro in den alten und 8.250 Euro in den neuen Ländern.

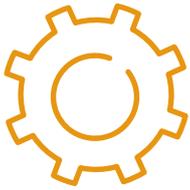
Rundfunkbeitrag

Der Rundfunkbeitrag (früher GEZ) soll 2021 von 17,50 Euro auf 18,36 Euro monatlich steigen. Das wäre die erste Erhöhung seit 2009.

S

Solidaritätszuschlag

Für über 90 Prozent der heutigen Zahler soll der Soli ab 2021 entfallen. Die Freigrenze, bis zu der kein Solidaritätszuschlag anfällt, wird von 972 Euro auf 16.956 Euro (33.912 Euro bei Zusammenveranlagung) angehoben. Nach der Freigrenze beginnt die sogenannte Milderungszone, in der man auch noch nicht den vollen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent zahlen muss. Bis zu einem Bruttojahreslohn von 151.990 Euro wird eine Familie mit zwei Kindern keinen Soli mehr zahlen; Alleinstehende sind bis zu einem Bruttojahreslohn von 73.874 Euro vom Soli befreit, rechnet das Bundesfinanzministerium vor.



U

Umsatzsteuer

Zum 1. Januar steigt die vorübergehend gesenkte Umsatzsteuer wieder auf 19 Prozent beziehungsweise sieben Prozent (ermäßigter Steuersatz). Für Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen (mit Ausnahme von Getränken) gilt allerdings noch bis mindestens 30. Juni 2021 die Sonderregelung, dass diese Umsätze dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegen. Für diese erhöht sich am 1. Januar 2021 der Steuersatz von fünf auf sieben Prozent. Für Getränke gilt dann wieder der Regelsteuersatz von 19 Prozent. Bei der Umsatzsteuer kommt es immer darauf an, wann die Leistung erbracht wird, entscheidend ist also der Tag der Lieferung der Ware oder der Abnahme.

Umsatzsteuer-Voranmeldung

Für Gründer gibt es Änderungen bei der Abgabepflicht der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Bislang mussten sie im Jahr der Gründung und im Folgejahr generell monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgeben. Das wird bis 2026 ausgesetzt. Soweit die Umsatzschwelle 7.500 Euro nicht überschritten wird, geben Existenzgründer ab dem 1. Januar 2021 vierteljährliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen ab. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hatte sich gegen diese Regelung im Bürokratienteilungsgesetz III ausgesprochen, „da Existenzgründer dadurch länger auf die Erstattung ihrer Vorsteuerbeiträge warten müssen“, so der ZDH.

Überbrückungshilfe III / Neustarthilfe

Die Überbrückungshilfe wird verlängert als Überbrückungshilfe III und hat dann eine Laufzeit von Januar 2021 bis Juni 2021. Dazu gehört auch die sogenannte „Neustarthilfe für Soloselbstständige“. Die Überbrückungshilfe soll Unternehmen, Soloselbstständige sowie Freiberufler, die von den Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung besonders stark betroffen sind, unterstützen. Es handelt sich dabei um Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Für die Monate November beziehungsweise Dezember 2020 wird die Überbrückungshilfe erweitert für diejenigen Unternehmen, die im Vergleich zum jeweiligen

Vorjahresmonat einen Umsatzeinbruch von mindestens 40 Prozent erlitten haben und keinen Zugang zur Novemberhilfe und/oder Dezemberhilfe hatten. Der Förderhöchstbetrag pro Monat wird von bisher 50.000 Euro auf 200.000 Euro erhöht. Außerdem sind jetzt alle Unternehmen bis maximal 500 Millionen Euro Jahresumsatz in Deutschland antragsberechtigt. Aktuelle Infos beim Bundesfinanzministerium.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

V

Versicherungspflichtgrenze

Die Versicherungspflichtgrenze liegt ab 2021 bei 64.350 Euro jährlich (monatlich 5.362,50 Euro). 2020 liegt die Versicherungspflichtgrenze bei 62.550 Euro jährlich und 5.212,50 Euro monatlich. Bis zur Versicherungspflichtgrenze müssen Beschäftigte gesetzlich krankenversichert sein. Wer mehr verdient, kann sich privat krankenversichern lassen.

W

Werkverträge

Zum 1. Januar 2021 soll der Einsatz von Werkvertragsarbeitnehmern in der Fleischindustrie verboten werden, ein Verbot von Leiharbeit folgt ab April. Das ist Kern des Arbeitsschutzkontrollgesetzes, das derzeit im Bundestag verhandelt wird. Betriebe des Fleischerhandwerks mit weniger als 50 Mitarbeitern sind von den meisten Regelungen aber nicht betroffen.

Z

Zuschüsse zum Kurzarbeitergeld

Arbeitgeberzuschüsse zum Kurzarbeitergeld bleiben steuerfrei. Diese Regelung wurde wegen der Coronapandemie bis Ende 2021 verlängert. Die vor einigen Monaten beschlossene Erhöhung des Kurzarbeitergeldes auf 70 beziehungsweise 77 Prozent ab dem vierten Monat und auf 80 beziehungsweise 87 Prozent ab dem siebten Monat für alle Beschäftigten, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis März 2021 entstanden ist, gilt nun bis Ende des Jahres 2021.

KIRSTEN FREUND; ANNE KIESERLING; BERND LORENZ; LARS OTTEN

KOMPETENZZENTRUM DIGITALES HANDWERK

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk begleitet Handwerksbetriebe bundesweit bei der Einführung digitaler Technologien. Das Ziel: Die Erschließung neuer technischer und wirtschaftlicher Potenziale durch Digitalisierung. Das Kompetenzzentrum ist Teil der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert die Initiative im Rahmen des Schwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“.

handwerkdigital.de



Christoph Krause, Leiter des Koblenzer Kompetenzzentrums Digitales Handwerk

Foto: © Manolito Rohr

„Ein nicht digitales Handwerk gibt es nicht mehr“

INTERVIEW: DIE DIGITALISIERUNG HAT MASSIVEN EINFLUSS AUF DIE ZUKUNFT DES HANDWERKS. CHRISTOPH KRAUSE, LEITER DES KOBLENZER KOMPETENZZENTRUMS DIGITALES HANDWERK, SIEHT FÜR BETRIEBE VIELE HERAUSFORDERUNGEN UND GANZ NEUE CHANCEN.

Christoph Krause berät seit zehn Jahren Handwerksunternehmen bei der Einführung und Realisierung digitaler Lösungen. Der Diplom-Designer, Schnellredner und Digital-Stratege zeigt Betrieben, wie die digitale Transformation gelingt – von der Planung über die Produktion bis hin zur Kommunikation mit Kunden. Für diese Mission stehen dem Leiter des Koblenzer Kompetenzzentrums Digitales Handwerk qualifizierte Partner aus Wissenschaft und Praxis zur Seite.

DHB: Herr Krause, in vielen Branchen gab es durch Corona einen spürbaren Digitalisierungsschub. Was ist in den letzten Monaten im Handwerk passiert?

Krause: Die Pandemie hat die digitale Transformation im Handwerk noch einmal deutlich beschleunigt. Insbesondere die schnelle Umsetzung digitaler Geschäfts-

modelle und digitaler Kommunikationslösungen war unglaublich gefragt. Hier wurde deutlich, wer schon seine Hausaufgaben gemacht hatte und wer noch am Anfang stand. Corona hat hier manche vorhandene Lücke aufgedeckt und schnell beseitigt. Jetzt heißt es, diesen Prozess nachhaltig zu verstetigen und den Schwung für die Zukunft im Handwerk zu nutzen.

DHB: Was sollten Handwerker beachten, deren Vertrieb von Einschränkungen betroffen sein kann?

Krause: Diese Betriebe müssen umgehend einen digitalen Verkaufskanal aufbauen. Das geht nicht über Nacht. Hier war das Handwerk in der Corona-Zeit wirklich kreativ, als es hart auf hart kam: Vom Lieferservice mit Bestellmöglichkeit über WhatsApp, der Umsetzung von Shops in

Social-Media-Kanälen bis hin zu ganzen Plattformen wurden in wenigen Tagen viele gute Lösungen umgesetzt. Als sehr empfehlenswert hat sich auch der Aufbau und die Pflege einer echten digitalen Community erwiesen, also echter Menschen und Fans, die einem in schwierigen Zeiten über digitale Kanäle den Rücken stärken. Hier haben wir während Corona eine unglaubliche Anerkennung regionaler Wertschöpfung im Handwerk erlebt.

DHB: Wo steht das Handwerk in Sachen Digitalisierung aus Ihrer Sicht heute?

Krause: Ein nicht digitales Handwerk gibt es zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr. Dazu sind die digitalen Schnittstellen zur Wertschöpfungskette zu weit fortgeschritten. Ebenso fordern die Kunden des Handwerks heute und gerade durch Corona digitale Prozesse ein. Heute geht es im

Handwerk zu 80 Prozent um die Frage, die Vielzahl der eingesetzten digitalen Tools in einer durchlaufenden Kette zu organisieren. Viele Unternehmen verzweifeln an der Komplexität und fehlenden Schnittstellen. Hier geht oft viel Zeit verloren, die durch schlichte Automatisierung von Prozessen eingespart werden kann. Zum Thema Prozessdigitalisierung erreichen uns aktuell noch immer die meisten Anfragen. Hat man dieses Thema im Griff, kommen schnell weitere Fragestellungen zum Tragen. Es gibt heute schon Handwerksbetriebe, die sich an die Umsetzung digitaler Services für ihre Kunden wagen. Handwerker, die nah am industriellen Produkt arbeiten, stehen hier bereits unter Druck. Neue plattformbasierte Geschäftsmodelle kommen fast wöchentlich an den Markt. Bereits über 100 Plattformen tummeln sich in den Prozessen des Handwerks. Eine Entwicklung, bei der wir gerade erst am Anfang stehen.

DHB: In welchen Bereichen sehen Sie dringenden Handlungsbedarf?

Krause: Das Handwerk muss seine bundesweite Vernetzung viel mehr nutzen: Es braucht neue Kooperativen, die sich den Zugang zu den Daten sichern. Ohne Auswertung und Verwertung von Maschinen- und Produktdaten ist das Handwerk aus digitalen Services ausgeschlossen. Hinzu kommen die Herausforderungen der ungleichen Verteilung von Fach- und Nachwuchskräften zwischen Industrie und Handwerk. Hier müssen wir alle gemeinsam in digitale Kommunikation, schlankere Prozesse und nicht zuletzt das Thema Robotik investieren.

DHB: Bei einer aktuellen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks gaben 36 Prozent aller Handwerksbetriebe an, dass sie Probleme haben, die Digitalisierung zu bewältigen. 13 Prozent sehen Digitalisierung sogar als Risiko. Wie lassen sich Ihrer Erfahrung nach Digitalisierungsbremsen lösen?

Krause: Angst nehmen und anhand konkreter Beispiele aus den 130 Gewerken des Handwerks aufzeigen, wie eine Lösung

konkret aussehen kann. In den letzten Jahren haben die digitalen Macher aus dem Handwerk sehr differenzierte Lösungen ausprobiert und umgesetzt. Wir haben heute sehr viel mehr Wissen darüber, was in welchem Handwerk funktioniert und was eben nicht. Das Handwerk ist ja eine der sichersten Branchen, was die Ablösung der Wertschöpfung durch Digitalisierung angeht. In vielen Prozessen geht es nicht ohne die Hand. Das ist eine unglaublich gute Ausgangslage, um die umliegenden Prozesse digital so aufzustellen, dass Handwerk auch weiterhin gewinnbringend möglich ist. Unsere Erfahrung zeigt, dass eine direkte Begleitung in den Unternehmen wichtig ist. Vor Ort lassen sich schnell die richtigen Schritte erarbeiten und in der Umsetzung begleiten.

**WER NICHT IN
SEINE DIGITALEN PROZESSE
INVESTIERT, SCHMÄLERT
SCHLICHT UND ERGREIFEND
DEN UNTERNEHMENSWERT.**

**Christoph Krause, Leiter des Koblenzer
Kompetenzzentrums Digitales
Handwerk**

DHB: Was wird aus Handwerksbetrieben, die keine Digitalisierungsstrategie haben?

Krause: Sie werden durch die Vielzahl von digitalen Schnittstellen und Tools so viel Zeit und Ressourcen verbrauchen, dass ihr Kerngeschäft nicht mehr ertragreich umgesetzt werden kann. Das ist ein schleichender Prozess. Wer den digitalen Kontakt zum Kunden nicht etabliert, erprobt und IT-technisch unterlegt, wird nur die weniger lukrativen Aufträge umsetzen können. Es wird ein digitaler Verdrängungsprozess einsetzen. Dies ist eine Frage der Positionierung: Wo will ich hin? Einige kleine Unternehmen werden sich sicher in diesem Zuge an Plattformen binden oder binden müssen. Wer nicht in seine digitalen Prozesse investiert, schmälert schlicht und ergreifend den Unternehmenswert. Banken schauen heute schon mehr auf die digitale Strategie

eines Betriebes als auf herkömmliche Faktoren der Bewertung.

DHB: Wo sehen Sie das Handwerk in zehn Jahren?

Krause: Die Essenz aus unseren vielen Workshops mit Handwerkern macht folgende Veränderungen wahrscheinlich: Die ungleiche Verteilung von Fachkräften in der Wirtschaft wird das Handwerk hart treffen. Hinzu kommen über 200.000 Betriebe, die zur Übernahme anstehen. Die Anzahl an jungen Menschen, die unternehmerische Verantwortung tragen wollen, sinkt. Dieser Mangel an guten Handwerkern und Unternehmern wird Partner und Lösungen auf den Plan rufen, die mit radikalen Strategien dafür sorgen, dass anstehende Aufträge abgearbeitet werden können. Hinzu kommt die Modularisierung von Prozessen, Produkten und Services. Es wird komplexer – und somit müssen digitale Helfer, auch mit künstlicher Intelligenz, das Handwerk unterstützen. Das ganze Produkt inklusive Service wird in den Fokus der Kunden rücken. Ich kaufe nicht mehr eine Heizungsanlage, sondern Wärme. Nicht ein Auto, sondern Mobilität. Darauf muss sich das Handwerk einstellen. Die Vernetzung von Gewerken und Betrieben wird immer wichtiger. Als einzelner Handwerksbetrieb eine Plattform für intelligente Geräte zu betreiben, ist allein wegen der Investition schon schwierig. Gemeinsam wird aber eine Chance daraus.

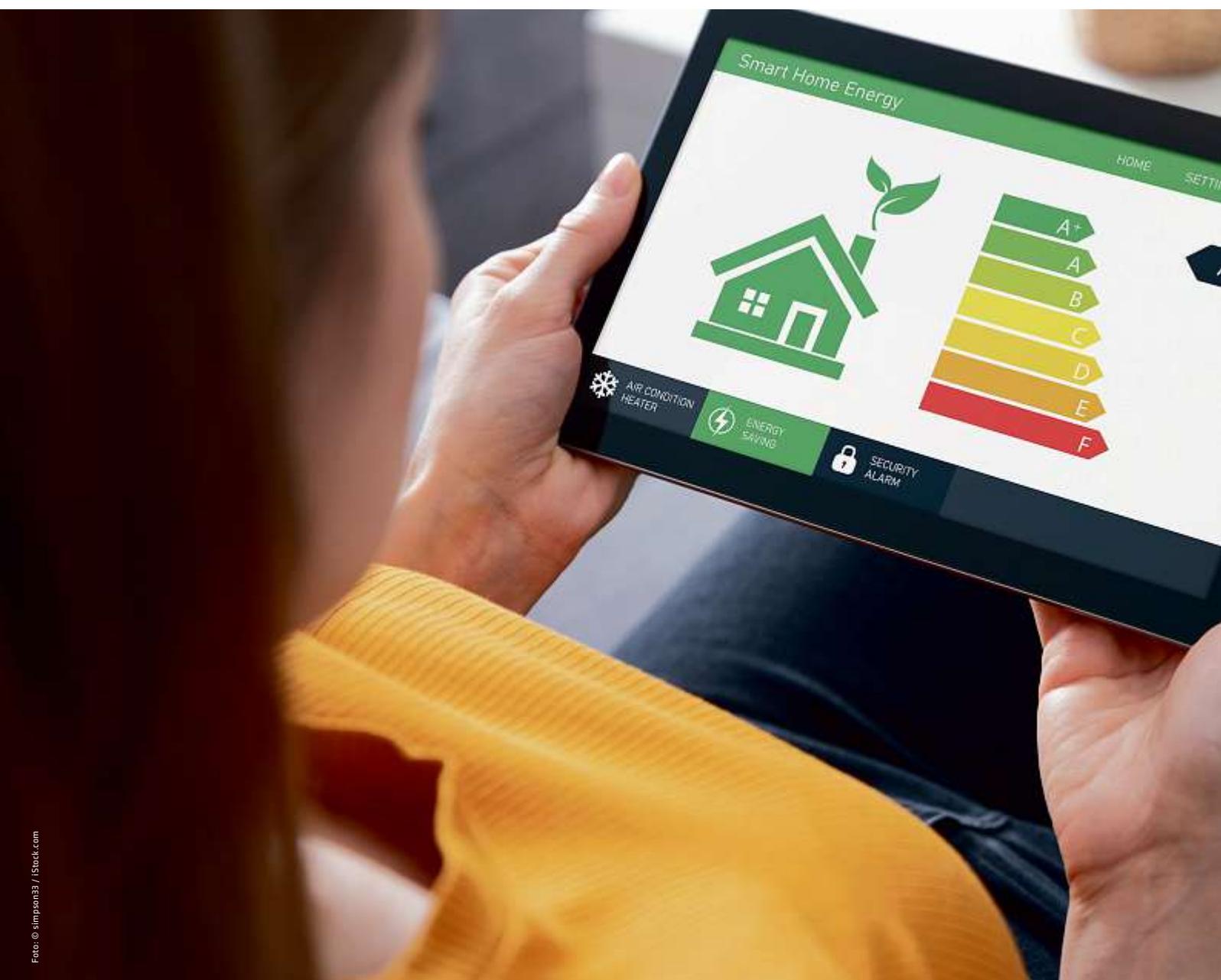
DHB: Wie kann die digitale Transformation im Handwerk künftig am besten gelingen?

Krause: Wir müssen die Tradition von Innung, Kammern und Verbänden völlig neu denken. Wir brauchen digitale Möglichmacher, die dem Handwerk und seiner gesamten Wertschöpfungskette den Rücken stärken. Unser Kompetenzzentrum Digitales Handwerk mit über 60 Partnern aus Kammern, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft ist sicherlich ein guter Baustein für die digitale Zukunft im Handwerk. Also Ärmel hoch und los!

DAS INTERVIEW FÜHRTE THOMAS BUSCH.

Kommission stößt Renovierungswelle an

GEBÄUDESEKTOR: DIE EU-KOMMISSION HAT IHRE STRATEGIE FÜR EINE RENOVIERUNGSWELLE VORGESTELLT. BIS 2030 SOLLEN 35 MILLIONEN GEBÄUDE SANIERT WERDEN.



Die Renovierungswelle könne nur wirken, wenn sie für eine flächendeckende Stimulierung der Sanierungsaktivitäten sorgt, so der ZDB. Ziel müsse sein, energetische Sanierung in der Breite attraktiv für Bauherren zu machen.

Die Renovierungsquote bei Gebäuden soll sich in den kommenden zehn Jahren mindestens verdoppeln. Das ist das Ziel der Europäischen Kommission, die jetzt ihre Strategie für eine Renovierungswelle vorgelegt hat. Mit ihr will sie die Treibhausgasemissionen verringern und die Digitalisierung fördern. In ihrer Strategie zeigt die Kommission auf, wie 35 Millionen Gebäude bis zum Jahr 2030 renoviert werden und bis zu 160.000 zusätzliche Arbeitsplätze im Baugewerbe entstehen könnten. Da auf den Gebäudesektor etwa 40 Prozent des Energieverbrauchs und 36 Prozent der Treibhausgasemissionen in der EU entfallen, sei es essenziell, hier Maßnahmen zu ergreifen, um Europa bis 2050 klimaneutral zu machen.

Die Kommission setzt auf Maßnahmen in drei Bereichen: Dekarbonisierung der Wärme- und Kälteerzeugung, Bekämpfung von Energiearmut und Maßnahmen für Gebäude mit der geringsten Energieeffizienz sowie Renovierung öffentlicher Gebäude. Hindernisse, die in der gesamten Renovierungskette bestehen, sollen durch verschiedene Instrumente beseitigt werden. Der bestehende Energieausweis und der noch einzuführende Renovierungspass sollen mehr Gewicht erhalten und digitaler werden. Bei Überprüfung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie im kommenden Jahr erwägt die Kommission, den Vorgaben für die Wärme- und Kälteerzeugung aus erneuerbaren Quellen einen höheren Stellenwert zu geben und ein Mindestniveau an Energie aus erneuerbaren Quellen in Gebäuden einzuführen. Sie will auch prüfen, wie die Haushaltsmittel der EU neben den Einnahmen aus dem EU-Emissionshandelssystem zur Finanzierung nationaler, auf einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen zugeschnittener Energieeffizienz- und Energiesparprogramme eingesetzt werden könnten. Der Ökodesign-Rahmen soll weiterentwickelt werden, damit effiziente Produkte auf den Markt gebracht und ihre Verwendung gefördert werden.

„Zu Recht rückt die EU-Kommission den Gebäudesektor ins Zentrum der Debatte um ein klimaneutrales Europa bis 2050“, kommentiert Holger Schwannecke. „Die CO₂-Emissionen müssen in diesem Bereich deutlich verringert werden.“ Nur so könne Europa seine Klimaziele erreichen, sagt der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Dazu müsse es europaweit gelingen, die deutliche Erhöhung der Sanierungsquote des Gebäudebestands mit einem wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu verbinden. Gerade der Baubereich habe sich in der Krise als stabil erwiesen und könne nun zum Konjunkturmotor werden.

„Damit uns das gelingt, müssen die Anforderungen an die energetische Modernisierung von Gebäuden

realistisch sein. Ziel muss es sein, in den kommenden Jahren möglichst viele Gebäude zu modernisieren, ohne dass überzogene Auflagen die Nachfrage hemmen“, betont Schwannecke. Es gehe darum, die Aufrüstung zu intelligenten Gebäuden stärker mit Zukunftsthemen wie E-Mobilität und dezentraler Energieerzeugung zu verbinden. Die Einführung von Mindestvorgaben bei der energetischen Sanierung lehnt der ZDH ab. Der Gebäudebestand der Mitgliedstaaten sei wegen der verschiedenen Klimaverhältnisse und Baukulturen zu unterschiedlich. Standards müssten national festgelegt werden und sollten Teil der nationalen Klimaschutzbemühungen sein. „Die Renovierungswelle kann ihre Wirkung nur erreichen, wenn sie für eine flächendeckende Stimulierung der Sanierungsaktivitäten sorgt“, erklärt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB). Ziel müsse sein, energetische Sanierung in der Breite attraktiv für Bauherren zu machen. „Entscheidend ist eine verlässliche und mittel- bis langfristige Förderkulisse.“

Bei Modernisierungsvorhaben im Quartiersmaßstab müsse gewährleistet sein, dass sich Handwerksbetriebe an der Planung, am Bau und an der Bewirtschaftung der Quartiere beteiligen können und einen fairen Zugang zu den in intelligenten Gebäuden anfallenden Daten haben, fordert Schwannecke. „Nur so können sie ihren Kunden passgenaue Dienstleistungen wie Wartung und Reparatur anbieten.“ **LARSOTTEN**

„ZIEL MUSS ES SEIN, IN DEN KOMMENDEN JAHREN MÖGLICHT VIELE GEBÄUDE ZU MODERNISIEREN, OHNE DASS ÜBERZOGENE AUFLAGEN DIE NACHFRAGE HEMMEN.“

Holger Schwannecke,
Generalsekretär des ZDH



LEITAKTIONEN

- Strengere Vorschriften, Standards und Informationen in Bezug auf die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden, um Renovierungen im öffentlichen und privaten Sektor attraktiver zu machen.
- Gewährleistung einer leicht zugänglichen und gezielten Finanzierung, vereinfachte Regeln für die Kombination verschiedener Finanzierungskanäle und Anreize für private Finanzierungen.
- Ausbau der Kapazitäten für die Vorbereitung und Durchführung von Renovierungsprojekten.
- Ausweitung des Marktes für nachhaltige Bauprodukte und -leistungen.
- Ein neues europäisches Bauhaus, ein interdisziplinäres Projekt, dem ein Beratungsgremium aus externen Sachverständigen aus Wissenschaft, Architektur, Design, Kunst, Planung und Zivilgesellschaft vorstehen wird.
- Entwicklung von stadtteilbezogenen Konzepten, um auf erneuerbaren Energien und Digitalisierung basierende Lösungen zu integrieren und Bezirke mit ausgeglichener Energiebilanz zu schaffen.

Quelle: EU-Kommission

Wohnen und Arbeiten in Einklang bringen

FLÄCHENNUTZUNG: DAS BUNDESKABINETT HAT DAS BAULANDMOBILISIERUNGSGESETZ VERABSCHIEDET. DAS HANDWERK BEGRÜSST DAS GRUNDSÄTZLICH, LENKT DEN BLICK ABER AUCH AUF GEWERBLICHE NUTZUNGEN IN DEN INNENSTÄDTEN.

Ein Meilenstein der Wohnungspolitik. Mit diesen Worten beschreibt Bundesbauminister Horst Seehofer (CSU) das vom Bundeskabinett beschlossene Baulandmobilisierungsgesetz. Kommunen sollen damit leichter Flächen für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen können. Mieter sollen mehr Schutz erhalten. Die Bundesregierung will die kommunalen Vorkaufsrechte vor allem in Gebieten mit angespannten Wohnungsmärkten stärken, damit Gemeinden leichter auf zusätzliche Flächen für den Wohnungsbau zugreifen können. Kommunen sollen so unbebaute, geringfügig bebaute oder brachliegende Grundstücke einfacher für den Wohnungsbau nutzbar machen. So will die Regierung den Wohnungsbau beschleunigen und mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen.

„Überall dort, wo neuer Wohnraum entstehen soll, vereinfachen und beschleunigen wir die Prozesse, damit die Kommunen Bauland leichter aktivieren und Baugenehmigungen schneller erteilen können“, sagt Seehofer. Dazu schlägt die Bundesregierung verschiedene Regelungen (siehe Kasten) vor. Der Gesetzentwurf baut auf den Empfehlungen der Baulandkommission auf. Das Expertengremium hatte im September 2018 seine Arbeit aufgenommen und im Juli 2019 seine Empfehlungen vorgelegt. „Die Bauwirtschaft brummt“, so Seehofer weiter. „Mit dem Baulandmobilisierungsgesetz geben wir dem Motor unserer Volkswirtschaft neuen Kraftstoff. Das nützt uns allen, allen voran den Wohnungssuchenden.“

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum liege im Interesse der Betriebe im Handwerk, erklärt Holger Schwannecke. Denn auch daran hänge die Fachkräft-

tesicherung der Unternehmen. „Das Handwerk setzt sich seit langem für die Beschleunigung und Intensivierung des Wohnungsbaus ein, damit unsere Betriebe zum einen für ihre Investitionen und Personalplanungen eine verlässliche Grundlage erhalten und zum anderen in allen Regionen bezahlbare Wohnungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitstellen“, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Es sei wichtig, dass Mitarbeiter bezahlbaren Wohnraum finden können. Dafür liefere der vorliegende Gesetzentwurf richtige Ansätze, um Planungs- und Genehmigungsverfahren in den Städten und Gemeinden zu beschleunigen.

Aber die Schaffung von Wohnraum sei eine Sache. Es müsse auch um gewerbliche Nutzungen in den

Innenstädten gehen, damit nachhaltige Stadtquartiere mit kurzen Wegen entstehen können, fordert Schwannecke.

Denn der verstärkte Wohnungsbau habe auch eine Kehrseite der Medaille: Die Standortentwicklung beziehungsweise -sicherung werde für die Betriebe immer schwieriger, wozu auch die Flächennachfrage des Wohnungsbaus neben wachsenden bau-, umwelt- und verkehrspolitischen Regelungen und zunehmenden Nutzungskonkurrenzen beitrage. „Auf diese Verdrängungstendenzen muss die Entwicklung des Baurechts sowie die

Städtebau-, Verkehrs-, Flächen- und Wirtschaftspolitik vor Ort reagieren, um das Handwerk als wichtiges Fundament lebendiger und nachhaltiger Strukturen in den Städten und Gemeinden zu sichern“, heißt es in der Stellungnahme des ZDH zum Gesetzentwurf.

Eine nachhaltige Innenentwicklung hänge nicht nur vom Wohnungsbau ab, sondern auch von der

„STÄDTE UND GEMEINDEN MÜSSEN WEITER BEIM AUFBAU VON GENEHMIGUNGS- UND PLANUNGSKAPAZITÄTEN UNTERSTÜTZT WERDEN, UM DIESEN FLASCHENHALS ZU ÜBERWINDEN.“

Holger Schwannecke, Generalsekretär des ZDH



Holger Schwannecke

Foto: © ZDH Schiering

Sicherung und Entwicklung gewerblicher Standorte. Wichtig sei auch, die geplanten Anpassungen im Immissionsschutzrecht umzusetzen, damit innerstädtische Bauvorhaben und ein verträgliches Miteinander von Wohnen und Arbeiten leichter in Einklang gebracht werden können. Das Bauplanungsrecht könne dabei nur ein Baustein der Wohnungsbaustrategie sein. Schwannecke: „Entscheidend für eine bessere Bereitstellung von Bauland ist, dass die entsprechenden Planungsaktivitäten der Kommunen konsequent ausgeweitet werden. Städte und Gemeinden müssen weiter beim Aufbau von Genehmigungs- und Planungskapazitäten unterstützt werden, um diesen Flaschenhals zu überwinden.“ Schnell durchgeführte Bauplanungs- und Genehmigungsverfahren seien notwendig, damit die Betriebe arbeiten können. Dazu seien die Verfahren konsequent zu digitalisieren.

LARS OTTEN

WESENTLICHE REGELUNGEN

- Erweiterung der Befreiungsmöglichkeiten und Erleichterungen für das Bauen im Innen- und Außenbereich
- Einführung eines neuen sektoralen Bebauungsplantyps für den Wohnungsbau
- Erweiterung des Anwendungsbereichs der gemeindlichen Vorkaufsrechte für die leichtere Mobilisierung von Flächen für den Wohnungsbau
- Erweiterung des Anwendungsbereichs des Baugebots für Gebiete mit angespannten Wohnungsmärkten
- Schaffung einer Grundlage für städtebauliche Konzepte der Innenentwicklung
- Änderung der bisherigen festen Obergrenzen der Bebauung in flexiblere Orientierungswerte
- Einführung der neuen Baugebietskategorie „Dörfliches Wohngebiet“, um mehr Flexibilität bei der Ausweisung von Flächen für den Wohnungsbau in dörflichen Lagen zu erreichen.

Quelle: Bundesbauministerium

Foto: © iJubaphoto / iStock.com

Die Schaffung von Wohnraum liegt im Interesse des Handwerks, sorgt gleichzeitig aber für schwierigere Standortbedingungen für die Betriebe.

Berlin intern

ABWEHRKRÄFTE UNSERER HANDWERKS BETRIEBE STÄRKEN



Foto: ©Boris Trenkel

„ICH HABE GROSSEN RESPEKT DAVOR, MIT WELCHEM DURCHHALTEVERMÖGEN SICH UNSERE BETRIEBE UND BESCHÄFTIGTEN BISLANG DURCH DIESE KRISE GEKÄMPFT HABEN.“

**Hans Peter Wollseifer,
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks (ZDH)**

Kann man etwas Positives über das Jahr 2020 sagen? Auf den ersten Blick fällt das auch aus Sicht des Handwerks schwer. Die Folgen der Corona-Pandemie haben viele unserer Betriebe hart getroffen. Schon jetzt ist klar: Wir werden dieses Jahr mit einem deutlichen Minus abschließen. Die anhaltende Pandemiekrise zehrt aber nicht nur an der wirtschaftlichen Substanz. Sie testet seit Monaten auch die Grenzen unserer Meister, Gesellen und Azubis aus.

Das Gute ist: Sie lassen sich davon nicht unterkriegen. Ich habe großen Respekt davor, mit welchem Durchhaltevermögen sich unsere Betriebe und Beschäftigten bislang durch diese Krise gekämpft haben. Den allermeisten ist es gelungen, auch unter veränderten Spielregeln weiter für ihre Kunden da zu sein, mit viel Kreativität und unkon-

ventionellen Ideen. Viele Betriebe haben bewiesen, wie wichtig sie für die Versorgung in unserem Land sind. Eben nicht nur systemrelevant, sondern auch systemtragend.

Ausbildung auch in schwierigen Zeiten

Ganz besonders wichtig: Das Handwerk hat auch in dieser schwierigen Zeit an der Ausbildung festgehalten und vielen jungen Menschen eine berufliche Perspektive geboten. Es hat sich wieder einmal gezeigt: Das Handwerk denkt in langen Linien und stellt sich seiner Verantwortung. Auch dann, wenn es schwerfällt. Dafür bin ich als Handwerkspräsident besonders dankbar. Und darauf dürfen wir Handwerker stolz sein.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Pandemie hinterlässt tiefe Spuren. Finanz-

polster, die manche Unternehmen in vielen Jahren aufgebaut haben, sind in kürzester Zeit zusammengeschmolzen. Unsere Betriebe brauchen neben schneller und unkomplizierter Soforthilfe auch eine kluge Politik für die Zeit nach der Pandemie. Eine Politik, die ihnen wieder Luft zum Atmen verschafft und ihre Abwehrkräfte nachhaltig stärkt.

Wissen, was zu tun ist

Unter dem Motto „Wissen, was zu tun ist“ werden wir uns im anstehenden Bundestagswahljahr dafür einsetzen, dass Mittelstand und Handwerk auch nach der Pandemie eine gute Zukunft haben. Unsere Betriebe brauchen finanzielle Entlastung, weniger Bürokratie, mehr Wertschätzung für die berufliche Bildung. Zudem einen Umbruch bei Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, von dem auch kleine und mittlere Unternehmen profitieren. Sie brauchen aber vor allem eine faire und gerechte Verteilung der finanziellen Folgen der Corona-Pandemie. Diese Lasten können und dürfen nicht nur beim Mittelstand landen.

Wir alle wissen, dass die kommenden Monate alles andere als einfach werden. Vielleicht sollten wir uns gerade jetzt vor dem Jahresende darauf besinnen, was Richard von Weizsäcker einmal in einer Weihnachtsansprache gesagt hat: „Die Hoffnung führt uns weiter als die Furcht.“ Wenn wir uns etwas von der positiven Mentalität bewahren, die uns bisher durch die Pandemie geführt hat, dann können wir mit ein wenig mehr Zuversicht in die Zukunft blicken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine friedliche Adventszeit. Bitte bleiben Sie gesund.

Hans Peter Wollseifer
ZDH-Präsident

ZDK FÜR VERLÄNGERUNG DER MEHRWERTSTEUERSENKUNG

Die reduzierte Mehrwertsteuer soll während der Corona-Pandemie den Konsum anregen und die Wirtschaft ankurbeln. Der Plan der Bundesregierung ist, im neuen Jahr wieder zu den alten Steuersätzen zurückzukehren. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) schlägt nun vor, die Umsatzsteuersenkung zu verlängern. In einem Schreiben an Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) weisen ZDK-Präsident Jürgen Karpinski und Hauptgeschäftsführer Axel Koblitz auf die positive Wirkung dieser coronabedingten Steuersenkung besonders beim Absatz höherwertiger Güter an Privatkunden hin. Dieser Effekt drohe zu verpuffen, wenn die Leistungserbringung nicht noch im Dezember, sondern erst nach dem Jahreswechsel erfolgen könne, heißt es in den Schreiben. Dieses Szenario beunruhige den Automobilhandel besonders im Bereich Neuwagenverkauf. Denn weder der Automobilhändler noch dessen Kunde hätten Einfluss auf den Zeitpunkt der Auslieferung des Fahrzeugs.

Gründe für eine verspätete Auslieferung seien laut ZDK lange Lieferzeiten, aber auch die immer noch unbefriedigende Situation in vielen Zulassungsstellen, zum Jahresende verschärft durch geschlossene Schalter oder eingeschränkte Öffnungszeiten. Damit Privatkunden in solchen Fällen trotzdem noch vom Steuervorteil profitieren können, schlägt der ZDK als Alternative einer generell verlängerten, befristeten Umsatzsteuersenkung vor, diese Absenkung auch dann anwenden zu können, wenn die Ware vor dem Stichtag des 1. Januar 2021 bestellt worden ist, aber erst 2021 ausgeliefert werden kann. Ein weiterer Vorschlag: Eine befristete Möglichkeit, in 2020 geleistete Anzahlungen auch bei Leistungserbringung erst nach dem Jahreswechsel dem niedrigeren Umsatzsteuersatz von 16 Prozent zu unterwerfen. Dies sei europarechtlich unbedenklich. Wenn es bei den aktuellen umsatzsteuerrechtlichen Regelungen bliebe, würden sowohl dem mittelständisch geprägten Automobilhandel als auch dessen privaten Kunden die Vorteile der befristeten Umsatzsteuersenkung in vielen Fällen vorenthalten.

GUIDO MÜLLER PRÄSIDENT BEIM MALERVERBAND



Die Mitgliederversammlung wählte Guido Müller (2. v. l.), Malermeister aus Berlin und Landesinnungsmeister des Fachverbandes Berlin-Brandenburg, zum neuen Präsidenten des Bundesverbands Farbe Gestaltung Bautenschutz. Die weiteren Vorstandsposten bekleiden die Vizepräsidenten Roland Morgenroth (l.), Bayern, Dietmar Ahle (r.), Westfalen, Christian Benter (M.), Mecklenburg-Vorpommern sowie Markus Heineke (2. v. r.), Niedersachsen. Gemeinsam will das Präsidium einen klar profilierten Unternehmerverband gestalten. Wichtige Stichworte sind: Attraktivität der Verbandsmitgliedschaft, gestaltende Kraft unter den Ausbaugewerken, Nachwuchskampagne, berufliche Ausbildung, Stärkung der Innungen, Masterplan Selbstständigkeit mit Meisterqualifikation.



Foto: © artlister / iStock.com

Ehrung

BÄCKER ERHÄLT AUSBILDUNGSPREIS

Thomas Bubner, Inhaber der Bäckerei Bubner aus Sonnewalde, ist mit dem „Heribert-Späth-Preis für besondere Ausbildungsleistungen im Handwerk“ 2020 ausgezeichnet worden. Bubner leitet den bereits 1897 gegründeten Familienbetrieb mit rund 250 Beschäftigten und 15 Auszubildenden seit 2007. In der Ausbildung werden förderbedürftige Jugendliche genauso unterstützt wie begabte Auszubildende. Die Auszubildenden nehmen regelmäßig an internationalen Austauschprogrammen und ausländischen Praktika teil. Auch nach der Ausbildung legt der Betriebsinhaber Wert darauf, das lebenslange Lernen im Betrieb durch ein umfangreiches Personalentwicklungssystem zu fördern. Außerdem engagiert sich Bubner in der Berufsorientierung – etwa mit Schnuppertagen und Praktika für umliegende Schulen. Schon früh sollen die Tätigkeiten des Bäckerhandwerks veranschaulicht werden, indem eine mobile Plätzchenbackstube für Kinder in der Region die Möglichkeit bietet, unter professioneller Anleitung zu backen. Überzeugt hat die Jury das hohe Engagement von Bubner in der Nachwuchsgewinnung und Qualitätssicherung der Ausbildung. Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale), betonte in seiner Würdigung: „Hier wird auf beeindruckende Weise deutlich, wie gesellschaftliches Engagement in der Region und Fachkräftegewinnung für das Handwerk Hand in Hand gehen.“

Die Küche wird mit Sonderwünschen angefertigt? Dann kann der Kunde es sich nicht anders überlegen.



Foto: © Olga Yastremska / 123RF.com

Kein Widerruf bei maßgefertigten Waren

URTEIL: DER KÄUFER HAT KEIN WIDERRUFSRECHT BEI PRODUKTEN, DIE SPEZIELL NACH SEINEM WUNSCH GESTALTET WERDEN. DAS GILT AUCH DANN, WENN ER VOR DEREN HERSTELLUNG WIDERRUFEN WILL.

So mancher Handwerker ist am Widerrufsrecht für Verbraucher schon verzweifelt. Es gilt bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen werden. Dieses Widerrufsrecht ist aber in einigen Fällen ausgeschlossen, zum Beispiel bei Produkten, die auf die persönlichen Wünsche des Verbrauchers zugeschnitten sind. Der Europäische Gerichtshof hat nun klargestellt: Das gilt auch dann, wenn die Ware beim Widerruf noch gar nicht angefertigt war.

Der Fall

Eine Kundin hatte auf einer Messe eine Einbauküche bestellt, mit einigen Sonderwünschen. Sie widerrief den Vertrag innerhalb der gesetzlichen 14-Tage-Frist. Daraufhin verklagte der Hersteller sie vor dem Amtsgericht Potsdam auf Schadensersatz. Das Gesetz schließt ausdrücklich den Widerruf für Waren aus, die nach besonderen Vorgaben des Kunden hergestellt werden. Das Amtsgericht Potsdam bat die EU-Richter um Auslegung für diese besondere Konstellation, dass die Produktion der Ware noch nicht begonnen hat.

Das Urteil

Der Stand der Produktion spiele keine Rolle, entschieden die EU-Richter, der Widerruf sei ausgeschlossen. Die Ausnahme im EU-Recht diene dem Ziel, die Rechtssicherheit zu erhöhen. Das gelte unabhängig davon, wie weit Spezialwünsche schon umgesetzt seien, zumal der Kunde den Stand der Fertigung üblicherweise nicht kenne. Der EuGH hatte auch Zweifel, ob der auf der Messe unterschriebene Vertrag überhaupt außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurde. Denn ein Messestand sei durchaus als Geschäftsraum anzusehen, entschieden die EU-Richter. In diesem Fall wäre ein Widerruf ohnehin nicht möglich. (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 21. Oktober 2020, Rechtssache C-529/19).

ANNE KIESERLING

RATGEBER

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) hat einen Ratgeber zum Thema erstellt. Kostenlos herunterzuladen auf zdH.de.

WIDERRUFSRECHT

Privatkunden haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden. Betriebe müssen dann Verbraucher über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab dann kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angabe von Gründen. Fehlt die Belehrung oder ist unvollständig, verlängert sich das Recht auf zwölf Monate und 14 Tage. Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf Wunsch des Kunden sofort, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen: Ohne diese geht er in solchen Fällen leer aus, wenn der Kunde widerruft!

In Einzelfällen hat der Kunde **kein Widerrufsrecht**. Etwa bei dringenden Reparaturen, zu denen er den Handwerker ausdrücklich anfordert. Ausgeschlossen ist der Widerruf auch bei Kaufverträgen über Waren, deren Herstellung auf die persönlichen Bedürfnisse des Verbrauchers zugeschnitten sind. Außerdem bei Waren, die untrennbar mit anderen Gütern vermischt werden – etwa Werkmaterialien und Baustoffe.

Der Chef haftet nicht für den Sturz eines Malers

UNFALL: BIS ZU EINEM METER HÖHE MUSS EINE FREILIEGENDE TREPPE NICHT GESICHERT WERDEN, HAT DER BUNDESGERICHTSHOF IN EINEM AKTUELLEN URTEIL ENTSCIEDEN.

Fällt ein Mitarbeiter auf einer Baustelle von der dritten Stufe einer ungesicherten Treppe, muss dessen Chef nicht dafür haften. Die gesetzliche Unfallversicherung kann von dem Arbeitgeber keinen Ersatz ihrer Kosten verlangen. Es besteht keine Pflicht, freiliegende Treppenläufe bis zu einem Meter besonders zu sichern, entschied der Bundesgerichtshof (BGH).

Der Fall: Die Mitarbeiter eines Malerbetriebs arbeiteten auf einer Baustelle. An der Treppe zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss hatten sie keine Absturzsicherung angebracht, obwohl statt eines Geländers nur ein Flatterband angebracht war. Einer der Maler stürzte von der dritten Stufe einen halben Meter tief und verletzte sich schwer an den Armen. Die gesetzliche Unfallversicherung zahlte den Schaden, forderte aber vom Betriebsinhaber Ersatz ihrer Kosten.

Das Urteil: Die Klage der Versicherung auf Regress blieb erfolglos. Hier habe der Betriebsinhaber zwar gegen die Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Bauarbeiten“ verstoßen, weil er die über einen Meter hohe Treppe zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss nicht ausreichend abgesichert hatte, so der BGH. Dieser Umstand habe aber den Sturz nicht verursacht. Der Maler war nicht aus einem Meter Höhe, sondern bereits von der dritten Stufe heruntergefallen. In dieser Höhe bestehe noch keine

Absicherungspflicht, erklärten die Richter. Sie stellten klar: Die Pflicht, einen freiliegenden Treppenlauf auf einer Baustelle mit einer Absturzsicherung zu versehen, besteht erst ab einer Absturzhöhe über einem Meter. Bei einem Sturz von bis zu einem Meter Höhe sei nur mit Verletzungen – nicht aber mit dem Tod – des Nutzers zu rechnen. „Bei einem Sturz wie hier von der dritten Treppenstufe aus 50 Zentimeter Höhe ist nicht mit einem tödlichen Verlauf zu rechnen; entsprechend hat sich auch im Streitfall der Geschädigte zwar erheblich, aber doch bei weitem

nicht lebensgefährlich verletzt“, so das Urteil wörtlich. Hätte man normgerecht eine Absturzsicherung angebracht, die einen Meter über dem Treppenpodestboden geendet hätte, wäre der Unfall ebenfalls passiert.

Ein Betrieb, der monatlich Beiträge in die Unfallkasse leistet, soll auch nur im besonderen Ausnahmefall in Regress genommen werden, nämlich wenn ihn ein besonders schwerer Vorwurf trifft. So sieht es das Sozialgesetzbuch VII vor. Selbst wenn man hier

davon ausgehen würde, dass der Betrieb den Unfall verursacht habe, liege keine subjektiv schlechthin unentschuld bare Pflichtverletzung vor, betonten die Bundesrichter. Denn nicht jeder Verstoß gegen die Unfallverhütungsvorschriften sei als grob fahrlässig zu werten (Bundesgerichtshof, Urteil vom 21. Juli 2020, Az. VI ZR 369/19)

EIN BETRIEB, DER MONATLICH BEITRÄGE IN DIE UNFALLKASSE LEISTET, SOLL AUCH NUR IM BESONDEREN AUSNAHMEFALL IN REGRESS GENOMMEN WERDEN, NÄMLICH WENN IHN EIN BESONDERES SCHWERER VORWURF TRIFFT.

AKI

Urteil

DEUTSCHE LKW-MAUT IST ZU HOCH



Eine polnische Spedition hat erfolgreich gegen die deutsche Lkw-Maut geklagt.

Bau sowie Betrieb, Instandhaltung und Ausbau des betreffenden Verkehrsnetzes, zu berücksichtigen. „Die Kosten der Verkehrspolizei können daher nicht als Kosten für den Betrieb im Sinne der Richtlinie über die Erhebung von Gebühren angesehen werden“, so das Urteil wörtlich. Auch einen Antrag der Bundesregierung, mit dem die zeitliche Wirkung des Urteils zulasten der Bundesrepublik begrenzt werden sollte, wies der EuGH zurück. Das Europagericht urteilt grundsätzlich nicht über einen nationalen Rechtsstreit. Vielmehr muss nun das OVG NRW eine Entscheidung im Einklang mit der Vorgabe des EuGH fällen (Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 28. Oktober 2020, Az. C-321/19).

Die Lkw-Maut auf Bundesautobahnen wurde 2005 eingeführt, seit Juli 2018 gilt sie auch auf allen Bundesstraßen für Lastwagen ab 7,5 Tonnen. Die geplante deutsche Pkw-Maut war 2019 vor dem EuGH gescheitert. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer wollte nur deutsche Autofahrer über eine geringere Kfz-Steuer entlasten. Das benachteilige EU-Ausländer wegen ihrer Staatsangehörigkeit, entschied der EuGH. Die Maut-Betreiber fordern nun 560 Millionen Euro Schadensersatz.

ANNE KIESERLING

Bei der Berechnung der deutschen Lkw-Mautgebühren dürfen die Kosten der Verkehrspolizei nicht einbezogen werden. Das hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 28. Oktober entschieden.

Geklagt hatte eine polnische Spedition, die für die Benutzung deutscher Autobahnen vom 1. Januar 2010 bis zum 18. Juli 2011 Mautgebühren in Höhe von insgesamt 12.420,53 Euro zahlen musste. Das Unternehmen erhob in Deutschland Klage auf

Rückzahlung der Mautgebühren. Es argumentierte, dass die Methode, nach der die Mautgebühren berechnet werden, gegen europäisches Recht verstoße. Das OVG von Nordrhein-Westfalen bat den EuGH um Klärung. Die Europarichter gaben dem polnischen Unternehmen Recht. Deutschland hat die Maut fehlerhaft berechnet, erklärten sie. Bei der Festsetzung der Mautgebühren seien ausschließlich die Infrastrukturkosten, also für

MINDESTLOHN STEIGT STUFENWEISE

Die gesetzliche Lohnuntergrenze wird in Halbjahresschritten bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro erhöht. Die Bundesregierung hat Ende Oktober eine entsprechende Verordnung beschlossen. Die erste Anhebung erfolgt Anfang 2021 von derzeit 9,35 Euro auf 9,50 Euro pro Stunde. Zum 1. Juli 2021 steigt der Mindestlohn auf 9,60 Euro. Anfang 2022 wird er auf 9,82 Euro und für das zweite Halbjahr 2022 auf 10,45 Euro angehoben. Der Kabinettsbeschluss folgt der Empfehlung der Mindestlohnkommission. Bundesarbeitsminister Heil erklärte, die Anpassung orientiere sich an der Tarifentwicklung, berücksichtige aber auch die wirtschaftlichen Unsicherheiten der Corona-Pandemie. In vielen Branchen gelten tarifliche Mindestlöhne, die höher liegen, zum Beispiel bei Dachdeckern, Malern, Gerüstbauern, Gebäudereinigern sowie im Bau- oder Elektroh Handwerk. AKI



Die gesetzliche Lohnuntergrenze klettert bis Mitte 2022 auf 10,45 Euro.

OPEL NUTZFAHRZEUGE

UNSERE WERKZEUGE FÜR IHREN ERFOLG.
JETZT AUCH REIN ELEKTRISCH
MIT DEM NEUEN VIVARO-E /



WITH

**FREE2
MOVE**
LEASE

JETZT SCHON

AB 319 € MTL.^{1,2}

(ZZGL. MWST.)

**ENTDECKEN SIE UNSERE TOP-KONDITIONEN FÜR GEWERBEKUNDEN.
BEI ALLEN TEILNEHMENDEN OPEL PARTNERN ODER UNTER OPEL.DE**



O P E L

¹Beispiel-Angebot für den Opel Vivaro-e Cargo S, Selection, mit 100 kW (136 PS), 50-kWh-Batterie bei 6.000,00 € Sonderzahlung, 48 Monaten Laufzeit, 10.000 km/Jahr Laufleistung. Ein unverbindliches Kilometer-Leasingangebot für Gewerbekunden (Bonität vorausgesetzt) der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Str. 190, 65428 Rüsselsheim am Main, unter der Verwendung der Marke „Free2Move Lease“, für die das Autohaus als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsende werden Schäden sowie Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) gesondert abgerechnet. Der Gesamtbetrag entspricht der Summe aus Leasingsonderzahlung sowie monatlichen Leasingraten. Alle Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. MwSt., Überführungs- und Rückholkosten. Abweichungen im Centbereich sind möglich. Der Leasinggeber verlangt den Abschluss einer Vollkaskoversicherung. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis zum 31.12.2020. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen. Nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

²Der Herstelleranteil am Umweltbonus ist bereits in der Kalkulation berücksichtigt. Die Leasingsonderzahlung entspricht in ihrer Höhe der staatlichen Umweltprämie in Höhe von 6.000,00 €, die auf Antrag bei Erfüllung der Fördervoraussetzungen ausgezahlt wird. Weitere Informationen zum Umweltbonus/Innovationsbonus und zur Antragstellung entnehmen Sie bitte der Internet-Seite des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unter www.bafa.de zum Thema Elektromobilität.

Stromverbrauch gemäß WLTP* kombiniert: Opel Vivaro-e mit 50-kWh-Batterie 26,1–21,7 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km, Reichweite 231 km (WLTP*), Ladezeit ca. 4 h 45 min (ca. 11 kW, 3-phasig). Stromverbrauch Opel Vivaro-e mit 75-kWh-Batterie 27,3–24,4 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km, Reichweite 329 km (WLTP*), Ladezeit ca. 7 h (ca. 11 kW, 3-phasig).

Beispielfoto der Baureihen. Abb. Vivaro-e zeigt Sonderfarbe. Die Verfügbarkeit ist abhängig von Version, Ausstattung und Auftragsvolumen. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

*Gemäß WLTP-Messwerten. Diese Messwerte entsprechen unter Umständen nicht den Werten in realen Fahrsituationen, die von vielfältigen Faktoren abhängen, z. B. von eventuellem Zubehör, der Witterung, der Fahrweise und der Fahrzeugbelastung.

Abrechnungscoach will Rechnungen kugelsicher machen

BETRIEB: JEDE RECHNUNGSPRÜFUNG IST WIE EIN SHOWDOWN. DAMIT BAUHANDWERKER AM ENDE NICHT AUF DER VERLIERERSEITE STEHEN, ZEIGT ALEXANDER WEISSE IHNEN, WIE IHRE FORDERUNGEN MÖGLICHST UNANGREIFBAR UND DAMIT „BULLETPROOF“ WERDEN.

Showdown nach dreijähriger Bauzeit. Alexander Weiße sitzt dem Bauherren, dessen Architekten, zwei Anwälten und Mitarbeitern des Rechnungsprüfungsamtes gegenüber. Der Trockenbau-Unternehmer ahnt nichts Gutes. Neben ihm steht seine Box mit Ordnern. Dort sind alle Dokumente abgeheftet. Alleine das Aufmaß umfasst rund 4.000 Seiten. Die Rechnung besteht aus knapp 600 Seiten. Ziemlich viel zu prüfen für seine Auftraggeber. Genau das aber wollen sie nicht. „Herr Weiße, wir streichen Ihnen 120.000 Euro aus der Rechnung!“ Einfach so, ohne konkrete Mängel zu benennen. Doch der Handwerker ist bestens vorbereitet. Zu jeder Leistungsposition gibt es detaillierte Belege und Fotos. Nun geht Alexander Weiße in die Offensive. Er schlägt den Herren vor, dass sie sich irgendeinen Ordner aus der Box nehmen, drei beliebige Seiten aufschlagen und darauf jeweils eine Position markieren sollen. Sein Angebot: „Wenn ich bei allen dreien die Leistung, das Datum, wann sie erbracht wurde, und das dazu passende Foto finde, brauchen wir uns über die gekürzte Rechnung nicht weiter zu unterhalten.“ Eine Stunde später hat er, was ihm zusteht. „Da habe ich gemerkt, wie mächtig eine kugelsichere Dokumentation ist.“

Inzwischen hat Alexander Weiße das Metier gewechselt. Er zeigt anderen Handwerkern, wie sie ihre Rechnungen davor schützen, von den Auftraggebern durchlöchert zu werden. Sein System nennt er „Bulletproof“ – also kugelsicher. Als Abrechnungscoach kommen ihm dabei seine langjährigen Erfahrungen auf der Baustelle und im Büro zugute. Der gelernte Tischler war 20 Jahre in der Trockenbau-



Unklarheiten sollten sofort geklärt und dokumentiert werden. Sonst drohen am Ende böse Überraschungen.

branche unterwegs, die Hälfte davon als eigenständiger Unternehmer mit mehreren Mitarbeitern. „Ich kenne die Prozesse in den Betrieben und weiß, wo es hakt. Würde ich dieses Wissen nicht weitergeben, wäre das wie unterlassene Hilfeleistung für mich“, begründet der 40-Jährige seinen Umstieg ins Beratungsgeschäft. Er hat zwei gravierende Probleme ausgemacht: Kommunikation und Dokumentation.

Probleme direkt ansprechen

Kein Mensch ist unfehlbar. Das gilt auch für Bauherren und Architekten. Wenn etwas unklar im Leistungsverzeichnis oder im Bauplan ist, muss dies direkt an-

gesprochen, am besten mit einem oder mehreren Fotos dokumentiert werden. Als klassisches Beispiel führt Alexander Weiße die Massenumhüllung an. „Wenn Vorsatzschalen für Waschbecken oder WCs zu montieren sind, werden gerne mal die Zuführungen für die Leitungen vergessen. Bei 100 Vorsatzschalen mit 1.000 Ausschnitten fehlen dann 500 zusätzliche Ausschnitte.“ Statt blind auszuführen, müsse erst Rücksprache mit dem Planer gehalten werden, denn „was nicht beauftragt ist, wird auch nicht bezahlt“. Darüber hinaus erfüllen Fotos für ihn einen weiteren Zweck. Neben der Dokumentation nicht geplanter Leistungen oder

Mängel seien sie auch als Nachweis nützlich, etwa für Brandschutzmaßnahmen. Auf der Baustelle müsse dafür ein Mitarbeiter mit einem Smartphone oder Tablet ausgestattet sein. Über entsprechende Apps, die in Echtzeit synchronisieren, seien die Aufnahmen direkt beim Kalkulator im Büro (siehe Kasten „Expertentipp“).

Büro und Baustelle müssen kommunizieren

„Schlechte Kommunikation ist teuer. Sie kostet Zeit und Geld“, sagt Alexander Weiße. Dies gelte nicht nur für die Gespräche mit Auftraggebern, sondern vor allem betriebsintern. Oft wüssten Kalkulator und Monteur nicht voneinander, wo bei ihnen jeweils der Schuh drückt. So reiche es etwa nicht aus, nur ein Foto von der Baustelle zu mailen. Es müsse auch richtig beschriftet und auf dem Bauplan oder im Leistungsverzeichnis zuzuordnen sein. „Nur anhand des Fotos lässt sich ja nicht erkennen, ob es sich um einen Mangel handelt und ob man Bedenken anmelden soll.“ Der regelmäßige Austausch zwischen dem Kalkulator und dem auf der Baustelle verantwortlichen Mitarbeiter ist aus Sicht des Abrechnungscoaches generell unverzichtbar. Je größer das Bauprojekt, desto enger sollte die Abstimmung und je detaillierter die Dokumentation sein. „Wenn Positionen auf der Rechnung unklar sind, streicht der Architekt sie heraus. Der Kalkulator ruft den Monteur an. Der Monteur ist längst auf einer anderen Baustelle. Zack, sind 10.000 Euro weg!“

**„WAS NICHT
BEAUFTRAGT IST,
WIRD AUCH NICHT
BEZAHLT.“**

Um die Kommunikation und Dokumentation zu verbessern, bietet Alexander Weiße sein Know-how an. Er berät die Betriebe vor Ort und per Videokonferenz. Beim einwöchigen Coaching ist er die ersten beiden Tage im Büro. Er lernt die Mitarbeiter kennen, baut Vertrauen auf, schaut sich die Prozesse an. Danach fährt er mit auf die Baustelle und beobachtet die Arbeitsabläufe. „Viele kleine Probleme lassen sich schon nach drei Tagen lösen“, erklärt der Abrechnungscoach. Es kommt ihm vor allem darauf an, dass sich der Kalkulator und Monteur gegenseitig verstehen lernen. „Wenn der eine die Probleme des anderen kennt, passieren weniger Fehler, die das Unternehmen teuer zu stehen kommen können.“ Neben dem einwöchigen Coaching bietet Alexander Weiße auch ein Jahres-Mentoring sowie die ausschließliche Beratung über ein Videokonferenzsystem an.

Seit zwei Jahren ist Alexander Weiße mit seiner Dienstleistung am Markt. „Das Coaching kommt sehr gut an.“ Vor seiner Beratung mussten die von ihm betreuten Unternehmen durchschnittlich acht Prozent ihrer Rechnungen ausbuchen. In einem Fall seien es sogar 26 Prozent gewesen. „Wer das hinnimmt, lebt nur noch von der Hand in den Mund.“ Sein Anspruch ist es, die Rechnungen so kugelsicher zu machen, dass weniger als ein Prozent gekürzt wird. „Das ist machbar und hat bei allen von mir gecoachten Unternehmen funktioniert.“

BERND LORENZ

bulletproof-systems.de

EXPERTENTIPP

Diese Apps empfiehlt Abrechnungscoach Alexander Weiße zur digitalen Erfassung von Bauleistungen:

planradar.com

- Verwaltung von Plänen, Terminen, Aufgaben und Kontakten
- Planunterlagen als PDF projektbezogen in Ordnerstrukturen ablegen
- Fotos können in den Plänen verortet und per Text oder Sprachmemo beschrieben werden
- per Ticketvergabe Aufgaben mit Fristen direkt an zuständige Personen vergeben
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

memomeister.com

- Verwaltung von Projektordnern mit Vergabe von zuständigen Projektteams
- Integration von PDF mit möglichen Anmerkungen
- Foto und Videodokumentation per Text und Sprachmemo beschreiben
- QR-Code-Erstellung zur Dokumentation von Wartungsintervallen, Ersatzteilaustausch oder Werkzeugverwaltung
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

capmo.de

- Lückenlose Baudokumentation vom Auftrag über Leistungsverzeichnis bis zur Planverwaltung
- vollständiges Baumängelmanagement mit Vergabe von Terminen und Zuständigkeiten
- vereinfachte Kommunikationswege, weil alles in der Software bearbeitet und versendet bzw. synchronisiert wird
- kein E-Mailverkehr oder WhatsApp-Dschungel
- Echtzeitsynchronisation an allen Endgeräten

Handwerker sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren können

PORTRÄT: ZWEI HERZEN SCHLAGEN IN DER BRUST VON THOMAS WAGNER. ALS LANGJÄHRIGER MITARBEITER VON BILFINGER FASZINIERT IHN DER BAU. DOCH AUCH DER DIGITALEN WELT GEHÖRT SEINE LEIDENSCHAFT. BEIDES BRINGT ER BEI B&O ZUSAMMEN.



Thomas Wagner hält im Internet regelmäßig Ausschau nach neuen Start-ups aus der Immobilien- und Bauwirtschaft.

Bei Bilfinger ausgebildet. Bei Bilfinger gearbeitet. Nach elf Jahren in verschiedenen Funktionen wollte Thomas Wagner etwas Neues machen. „Ich habe es als extrem spannend empfunden, aus dem Umfeld eines großen Konzerns herauszutreten und zu einem eher intuitiv getriebenen Handwerksunternehmen zu wechseln“, begründet der Hesse seine Entscheidung, im Frühjahr 2017 bei der B&O-Gruppe anzuheuern. Blickt man auf deren Zahlen, poppt jedoch nicht das Bild des klassischen Handwerksunternehmens auf.

Der ursprünglich aus einem bayerischen Dachdeckerbetrieb entstandene Dienstleister der Wohnungswirtschaft ist deutschlandweit an rund 30

Standorten vertreten. Laut dem Geschäftsbericht 2019 erwirtschaftete B&O fast eine halbe Milliarde Euro und beschäftigt rund 2.300 Mitarbeiter. „Der Kern unserer Leistungen“, hebt der Geschäftsführer mehrerer B&O Gesellschaften hervor, „die wir mit 1.500 Handwerkern für die Wohnungswirtschaft erbringen, ist handwerksgetrieben.“ Zudem seien die einzelnen Gesellschaften bei der jeweiligen Handwerkskammer als Mitglied eingetragen. „Wir sind wohl das größte unabhängige Handwerksunternehmen in Deutschland“, erklärt Thomas Wagner.

Ob Kleinstbetrieb oder Mittelständler – sie alle leiden unter dem Fachkräftemangel. Die Berufe des Bauhandwerks haben mit einem Imageproblem zu kämp-

fen, meint Thomas Wagner. Sollte sich dies ändern, rechnet er frühestens in zehn Jahren mit mehr neuen, „einigermaßen eingearbeiteten“ Gesellen. „Bis dahin müssen wir aus dem gegebenen Input den maximalen Output generieren“, formuliert es der Betriebswirt. Die Digitalisierung könne die Unternehmen dabei unterstützen. „Unsere SHK-Anlagenmechaniker sollen sich darauf konzentrieren, Heizungen zu reparieren. Dies erreichen wir, indem wir sie von zeit- und kraftraubenden Nebentätigkeiten entlasten.“

Arbeitszeiten werden digital erfasst

Bei B&O sind alle Handwerker mit einem Smartphone, Tablet oder Laptop ausgestattet. Die Arbeitszeiten werden digital erfasst. Ist ein Auftrag ausgeführt, kann der Kunde direkt auf dem Endgerät unterschreiben. „Am Ende des Tages müssen die Monteure ihre Stundenzettel nicht mehr im Büro abgeben. Das ist ökologisch und betriebswirtschaftlich wenig sinnvoll.“ Alle Termine sind im Kalender hinterlegt und können in der neuesten Version mit dem Navigationssystem im Auto gekoppelt werden. Sobald die Arbeit bei einem Kunden erledigt ist, wird der neue Termin angezeigt und der nächste Kunde benachrichtigt, wann der Monteur voraussichtlich bei ihm eintrifft.

Das Aufmaß in der Wohnungsmodernisierung wird über Tablets erstellt. B&O nutzt dazu die Vermessungssoftware „magicplan“. „Die App ermöglicht eine vollständige und verlässliche Flächen- und Massenberechnung.“ Thomas Wagner ist mit der digitalen Anwendung sehr zufrieden. „Sie ist verlässlich und bietet den Vorteil, dass unsere Monteure nicht mehr ausrechnen müssen, wie viel Material sie benötigen.“ Zu den Entlastungen für die Handwerker gehört für den Geschäftsführer auch, dass sie sich künftig nicht mehr um den Einkauf und die Anlieferung der Baustoffe kümmern müssen. Für die „kleine Instandhaltung“ hat das Unternehmen bereits eine Lösung gefunden. Der Lieferant kann die Fahrzeuge der Monteure nachts mit Material bestücken.

Dies sei aber nicht in jedem Falle möglich. Thomas Wagner führt dafür vor allem zwei Gründe an. Zum einen sei die Geo-Lokalisierung der Transporter noch zu ungenau. Zum anderen kämen die Lieferanten gar nicht an die Fahrzeuge heran. „Viele unserer Handwerker wohnen im Umfeld von Berlin. Damit die Autos nicht aufgebrochen werden, parken sie sie auf ihrem Privatgrundstück. Wenn dann noch der Schäferhund patrouilliert, ist die Über-Nacht-Lieferung unmöglich.“ Um das Material termingerechtere direkt zur Baustelle liefern zu lassen, teste man derzeit die digitale Beschaffungsplattform „Roobeo“.

Mindestens einmal im Quartal versucht Thomas Wagner sich einen Überblick zu verschaffen, welche

Start-ups der Immobilien- und Bauwirtschaft – so genannte Prop- bzw. Construction-Techs – neu auf den Markt kommen, sich dort halten und wachsen. Die Internetrecherche hilft ihm dabei, neue Dienstleister für B&O zu entdecken, aber auch frühzeitig potenzielle Konkurrenten am Horizont auszumachen.

Spannende Partner für die Materialbeschaffung sind nach seiner Einschätzung die bex technologies GmbH und die Roobeo GmbH. Software brauche man nicht mehr zu kaufen, sondern könne sie besser von einem externen Dienstleister mieten, der die jeweiligen Programme in einer Cloud im Internet hinterlegt und gegen eine Gebühr zugänglich macht. Speziell für das Handwerk biete dieses „Software as a Service“-Modell im Bereich der Auftragssteuerung etwa die openHandwerk GmbH an. „openHandwerk kooperiert mit der Deutschen Telekom und magicplan. Das dürfte als Erst-Digitalisierungspaket gerade für kleinere Handwerksbetriebe eine äußerst attraktive Lösung sein.“

Mehr Geld oder früher zu Hause

Digitalisierung ermöglicht effizienteres Arbeiten. Ein bisschen Ineffizienz mag mancher aber gar nicht so schlimm finden. „Für unsere Handwerker ist es natürlich eine schöne Abwechslung, wenn sie zum Großhändler fahren und dort einen Kaffee trinken können“, gibt Thomas Wagner zu. Die Über-Nacht-Bestückung der Fahrzeuge oder die direkte Materialanlieferung zur Baustelle setzt dem aber ein Ende. Der SHK-Anlagenmechaniker oder der Fliesenleger kann sich damit zwar ganz auf seine Arbeit konzentrieren, doch es droht auch Monotonie. Diesen Spagat versucht der Geschäftsführer mit Überzeugungsarbeit zu meistern. „Wenn wir effizienter arbeiten, können die Handwerker entweder mehr verdienen oder sie sparen Zeit und sind früher zu Hause.“

Geld und Freizeit sind wichtige Anreize. Ein Beweggrund, im Bau und Ausbau zu arbeiten, ist für Thomas Wagner in den vergangenen Jahren völlig aus dem Blickfeld geraten: die Sinnhaftigkeit der Berufe. „Diese Handwerker erfüllen ein Grundbedürfnis, denn jeder Mensch möchte in seinen vier Wänden Strom, Licht, Wärme und fließendes Wasser haben.“ Geht es nur noch ums Geld, dürfte das Handwerk im Kampf um die Fachkräfte gegenüber der Industrie schlechte Karten haben. Thomas Wagner ahnt etwa nichts Gutes, wenn er an die Gigafactory in Berlin-Brandenburg denkt. „Wenn der gut ausgebildete Elektroniker bei Tesla am Band steht, baut er zwar schöne, teure Autos. Gesellschaftlich gesehen wäre es aber viel wichtiger, wenn er sich darum kümmert, dass die Menschen Strom und Licht haben.“

BERND LORENZ

„WENN WIR
EFFIZIENTER
ARBEITEN,
KÖNNEN DIE
HANDWERKER
ENTWEDER
MEHR VERDIENEN
ODER SIE
SPAREN ZEIT
UND SIND FRÜHER
ZU HAUSE.“

Thomas Wagner

3D-Druck: Arbeitsmaterial einfach selber drucken

HANDWERK 4.0: VON ERSATZTEILEN BIS HIN ZU WERKZEUGEN LÄSST SICH IN 3D VIELES EINFACH SELBST PRODUZIEREN. DOCH WIE FUNKTIONIERT DER DRUCK IN DER DRITTEN DIMENSION UND WELCHE ANWENDUNGSBEREICHE GIBT ES?



Foto: © scharfsinn86 / stock.adobe.com

Je nach Anwendung kann man unter verschiedenen 3D-Druck-Verfahren wählen. So härtet beim Stereolithografieverfahren (SLA) ein Laser Schicht für Schicht eines flüssigen Photopolymerharzes aus.

Mit 3D-Druckern eröffnen sich für einige Gewerke ganz neue Potenziale. So können Handwerker vieles selbst produzieren: Von Ersatzteilen über Lebensmittel oder spezielle Werkzeuge bis hin zu Möbeln ist alles möglich. Dabei gibt es bei den Materialien kaum noch Grenzen: Die Palette reicht von Kunststoffen über Aluminium, Stahl, Silikon, Keramik und Gips bis hin zu Holz, das aus einem Holzpartikel-Kunststoff-Gemisch besteht. Typische Einsatzgebiete im Handwerk sind schon heute die Fertigung von Zahnersatz, Schmuck oder Hörgeräten.

Die größten Vorteile von 3D-Druck: Die aufwendige Fertigung von Gießformen entfällt. Außerdem sind deutlich weniger manuelle Arbeitsschritte nötig. Je nach Projekt und eingesetzten Materialien ist der 3D-Druck deshalb oft zeit- und kostensparend. Ein besonders interessantes Einsatzgebiet im Handwerk ist auch die Fertigung von Ersatzteilen: Diese müssen nicht mehr im Lager liegen oder zeitaufwendig bestellt werden, sondern lassen sich einfach selbst produzieren. Auf diese Weise sparen Handwerksbetriebe neben den Kosten für Lager und Transport auch Wartezeiten. Beim Nachdruck von Ersatzteilen anderer Hersteller müssen Handwerksbetriebe allerdings das Urheber-, Patent- und Gebrauchsmusterrecht beachten.

Schicht für Schicht zum Ziel

Das grundsätzliche Produktionsverfahren ist bei allen 3D-Druckern gleich: Die gedruckten Objekte bestehen aus vielen dünnen Schichten, die nacheinander aufgetragen und verfestigt werden. Deshalb nennt man diese Art des Drucks auch „additive Fertigung“. Als Vorlage benötigt ein 3D-Drucker immer eine spezielle Datei, meist im standardisierten SLA-Format (Abkürzung für Stereolithografie). Diese lässt sich entweder mit CAD-Programmen (Computer Aided Design) selbst entwerfen oder per 3D-Scanner automatisch erzeugen. Viele 3D-Drucker verfügen mittlerweile über ein Display, so dass sich die Daten auch ohne PC von Speichersticks oder Netzwerk-Laufwerken laden lassen.

Kunststoffe als Druckmaterial

Die wirklichen Alleskönner unter den dreidimensionalen Druckern sind immer noch der Industrie vorbehalten und kosten nicht selten sechs- bis siebenstellige Summen. Dafür gibt es hier auch keine Grenzen bei Objektgrößen oder Materialien – sogar der Druck mit Metallen ist möglich. Erschwinglicher und vor allem für kleine Handwerksbetriebe interessant sind 3D-Printer, die verschiedene Arten von Kunststoffen als Druckmaterial nutzen. Am verbreitetsten ist das Druckverfahren „Fused Filament Fabrication“ (auch „Fused Deposition Modeling“). Hierbei werden Materialien durch Erhitzen weich und formbar gemacht. Dabei kommen meist thermoplastische Kunststoffe zum Einsatz, wie ABS (Acrylnitril-Butadien-Styrol) oder PLA (Polylactide Acid). Eine heiße Düse, der sogenannte „Extruder“, formt das Objekt dann Schicht für Schicht aus einem zuvor geschmolzenen Plastikdraht (Filament).

Einfache 3D-Drucker fügen an verschiedenen Stellen des Objekts Stützstrukturen hinzu, die später manuell entfernt oder weggeschliffen werden müssen.



3D-DRUCK: VORLAGEN UND DIENSTLEISTER

Anbieter von Druckvorlagen
3d-grenzenlos.de/3d-druckvorlagen

Dienstleister 3D-Druck
3d-grenzenlos.de/listen

3d-drucker-dienstleister
 Online-Fertigungsplattform
 für 3D-Druck
3dhubs.com/de

Hochwertigere Geräte nutzen einen zweiten Druckkopf für Stützstrukturen aus Materialien, die sich später in Flüssigkeiten auflösen lassen. Die zweite Druckdüse lässt sich auch zur gleichzeitigen Verarbeitung verschiedener Materialien oder Farben nutzen. Für Objekte mit besonderen Geometrien empfehlen sich ebenfalls 3D-Drucker mit mindestens zwei Extrudern.

Alternative: Externe Dienstleister

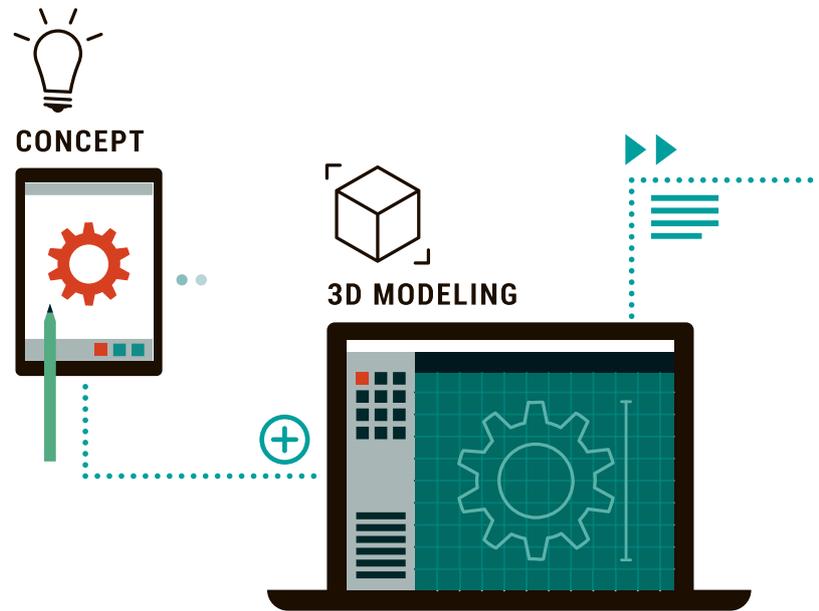
Damit sich die Anschaffung eines 3D-Druckers für Handwerksbetriebe rentiert, sollte vorab eine detaillierte Kosten-Nutzen-Rechnung erstellt werden. Denn bessere Geräte kosten meist mehrere Tausend Euro – und deshalb müssen oft viele 3D-Objekte produziert werden, bis sich der Drucker amortisiert. Zudem sind einige Materialien, zum Beispiel Metalle, im 3D-Druck sehr teuer. Wenn in Betrieben nur vereinzelt 3D-Druckaufträge anfallen, sollten diese besser an externe Dienstleister vergeben werden.

Wichtig ist hier neben einer fachkundigen Beratung zu Materialien und Drucktechniken auch die Produktion nach den individuellen Wünschen des Betriebs.

THOMAS BUSCH

**„TYPISCHE
EINSATZGEBIETE
IM HANDWERK
SIND SCHON HEUTE
DIE FERTIGUNG
VON ZAHNERSATZ,
SCHMUCK ODER
HÖRGERÄTEN.“**

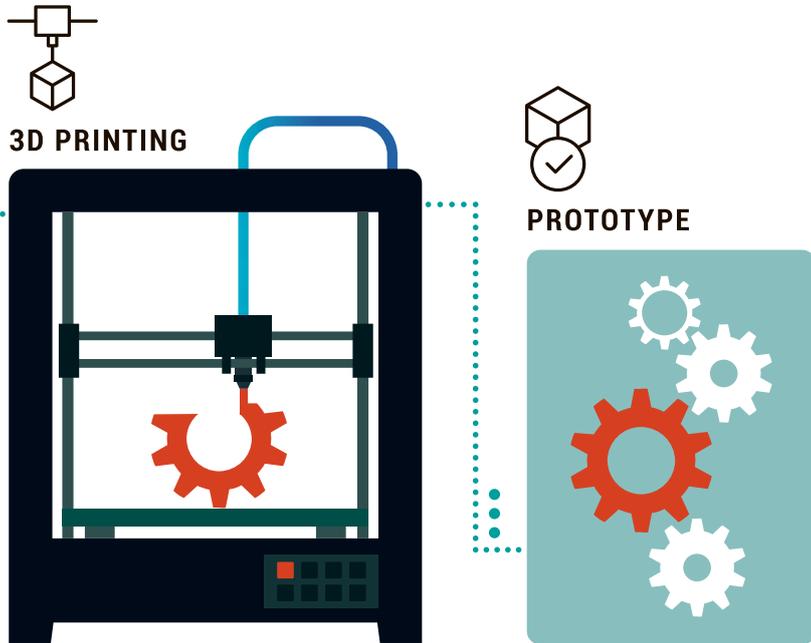
3D-DRUCK-PROZESS



AKTUELLE 3D-DRUCKER IM ÜBERBLICK

Modell	Original Prusa i3 MK3S	Digilab 3D45	3DWOX 1X
Hersteller	Prusa Research	Dremel Europe, Bosch Power Tools	Sindoh
Max. Druckabmessungen	250 x 210 x 210 mm	254 x 152 x 170 mm	228 x 200 x 300 mm
Drucktechnologie	Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)
Druckmaterialien	u. a. PLA, ABS, PET, HIPS, Flex PP, PC, Ninjaflex, Laywood, Laybrick, Nylon, Bamboofill, Bronzefill, ASA, T-Glase, carbonfaserverstärkte Filamente	u. a. PLA, Eco-ABS, Nylon, PET-G	u. a. PLA, ABS, ASA, PET-G, PA, PVA, Flex
Minimale Schichtdicke	0,05 mm	0,05 mm	0,05 mm
Besonderheiten	Optional: Upgrade für gleichzeitigen Druck mit bis zu fünf Materialien	Touchscreen (11,4 cm), abnehmbare Kamera zur Überwachung/Aufzeichnung	Touchscreen (12,7 cm), Sprachsteuerung mit Amazon Alexa
Aktuelle Marktpreise	circa 769 - 999 Euro	circa 1.250 - 1.700 Euro	circa 2.340 - 2.500 Euro
Internet	prusa3d.de	dremeleurope.com	3dprinter.sindoh.com

Tabelle: Stand 21. Oktober 2020. Alle Angaben ohne Gewähr.



3D-DRUCK: VORLAGEN UND DIENSTLEISTER

Bei der Vergabe von 3D-Druckaufträgen an externe Dienstleister sollten Betriebe vorab einige Fragen klären:

- Gibt es Mindest- oder Maximalgrößen für das Druckobjekt?
- Welche 3D-Vorlagen oder Dateiformate werden benötigt (zum Beispiel STL-Datei, G-Code etc.)?
- Wird die Vorlage vom Dienstleister vorab überprüft und bei Bedarf optimiert (zum Beispiel bei Skalierungsfehlern, Flächenausrichtung etc.)?
- Wenn es noch keine digitale Vorlage gibt: Kann der Dienstleister einen 3D-Scan gegen Aufpreis erstellen?
- Welche Detailtiefe bietet der 3D-Druck? Bei vielen Druckverfahren sind filigrane Details unter einem Millimeter nur schwer oder zu höheren Kosten realisierbar.
- Welche Materialien stehen zur Verfügung? Und welche eignen sich für den Druckauftrag am besten (zum Beispiel thermoplastische Kunststoffe, flüssige Photopolymere, Keramik, Silikon, Metall etc.)?
- Gibt es Muster der eingesetzten Materialien oder konkrete Druckbeispiele?
- Ist ein Material-Mix möglich?
- Sind einzelne Materialien unter Umständen gesundheitsschädlich?
- Sind mehrfarbige Druckergebnisse möglich?
- Sind die 3D-Druckergebnisse nur als Prototyp oder auch im finalen Produkt verwendbar?
- Sind abschließende Nachbearbeitungen nötig (zum Beispiel Schleifen) beziehungsweise werden diese übernommen?
- Mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?
- Welche Bedingungen gelten für Garantie und Gewährleistung?

S5	Epsilon W50
Ultimaker	BCN3D
330 x 240 x 300 mm	420 x 300 x 400 mm
Fused Filament Fabrication (FFF)	Fused Filament Fabrication (FFF)
u. a. PLA, ABS, Nylon, CPE(+), PC, PP, TPU 95A, PVA, Breakaway, kompatibel mit hochfesten Glas- und Kohlefaser-Filamenten	u. a. PLA, PET-G, TPU 98A, PVA, ABS, PA, PP, weitere in Entwicklung
0,02 mm	0,05 mm
Touchscreen (11,9 cm), integrierte Kamera	Konzipiert für großformatige Bauteile. Optional: Smart Cabinet (ab Frühjahr 2021)
circa 6.000 - 6.400 Euro	circa 8.000 - 9.000 Euro
ultimaker.com	bcn3d.com/de



Foto: © RadRobe/Johannes Winer

Maxi Lasheras hat ihre Radröcke erst über ihr Maßatelier Marillon verkauft. Anfang 2020 hat sie RadRobe mit einem eigenen Onlineshop gegründet.

So radeln Frauen bequem und chic durchs ganze Jahr

MODE: EINE RADELNDE FAGOTTISTIN DÜRFTE ZU DEN PERFEKTEN KUNDINNEN VON MAXI LASHERAS ZÄHLEN. FÜR MUSIKER FERTIGT SIE MASSGESCHNEIDERTE KLEIDUNG. ÜBER „RADROBE“ BIETET SIE BEQUEME UND SCHICKE RÖCKE AN.

Ihre Nische hat Maxi Lasheras gefunden. Eigentlich sind es sogar zwei. Vor rund dreieinhalb Jahren hat sie sich in Leipzig mit dem Maßatelier „Marillon“ selbstständig gemacht. In ihrem Atelier entwirft und fertigt sie maßgeschneiderte Konzertkleidung für einzelne Musiker oder ganze Ensembles. „Eine Fagottistin hat andere Ansprüche an ein Oberteil als eine Geigerin“, erklärt die 36-Jährige. Während es für die eine entscheidend sei, wie lang ein Blazer oder Gehrock ist, damit sich der Saum nicht in den Klappen verfängt, brauche die andere vor allem viel Elastizität im Rückenbereich, um sich beim Musizieren wohl zu fühlen.

Gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern tüftelt sie an den Details und

entwickelt textile Lösungen, die ganz individuell auf die einzelnen Musiker abgestimmt sind. Neben der Funktionalität braucht es vor allem die klassisch-elegante Optik für den Auftritt im Rampenlicht, und die Kunst ist beides zu vereinen.

Doch nicht nur Musiker wollen sich bequem und schick anziehen. Das weiß Maxi Lasheras aus ihrem „ersten Leben“. Als sie noch Lehrerin für Musik und Geschichte war, ist sie in Dresden jeden Morgen mit dem Fahrrad acht Kilometer an der Elbe entlang zum Gymnasium geradelt und musste sich vor dem Unterrichtsbeginn umziehen.

Daraus ist ihre zweite Geschäftsidee entstanden: schicke und praktische Röcke für Radfahrerinnen im Berufsalltag. Bis

Ende 2019 hat die handwerkliche Auto-didaktin, die das Nähen von ihrer Großmutter gelernt und später durch Kurse komplettiert hat, ihre Radröcke ganz anlog über das Maßatelier „Marillon“ verkauft. Anfang dieses Jahres hat sie „RadRobe“ mit einem eigenen Onlineshop gegründet, wo nun die unterschiedlichen Radrock-Modelle bequem von zu Hause aus bestellt werden können.

Den Clou macht der Zipp-Effekt aus. Mit einem Reißverschluss an der Seite oder über dem Bein lässt sich der Rock so auffächern, dass die Radfahrerinnen kräftig und mit ausreichend Beinfreiheit in die Pedale treten können. Dabei schützt eine eingearbeitete Erweiterungsfalte vor neugierigen Blicken sowie den Wetter-

kapriolen. Selbst bei Wind, Regen oder Kälte können sich passionierte Radlerinnen in den Sattel schwingen.

„Im November haben wir das Modell #LOOM herausgebracht. Das ist der Herbstrock schlechthin“, preist Maxi Lasheras ihr Produkt an. Innen sei der Rock mit einem warmen Fleece gefüttert. Von außen schütze eine wasserabweisende Nylonfaser. Zudem werde das Licht reflektiert. Neben #LOOM taugen auch die Modelle #CUT und #VELOU für einen Radtrip in der dunklen Jahreszeit, da das Wildlederimitat wasserabweisend und sehr robust sei. „Für das Frühjahr und den Sommer haben wir natürlich auch einen Schönwetterrock im Sortiment“, ergänzt die umtriebige Unternehmerin, die neben ihrem Webshop auch auf Instagram und Facebook präsent ist.

Grüne Mobilität

Maxi Lasheras legt viel Wert auf Nachhaltigkeit. „Als Fahrradfahrerin unterstütze ich die grüne Mobilität. Wie sähe es denn aus, wenn ich meine Röcke containerweise in Übersee produzieren lassen und 40 Prozent der unverkauften Ware wegschmeiße?“ Viele Stoffe und die Reißverschlüsse sind nach dem Oeko-Tex Standard 100 oder dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert.

Zudem achtet sie darauf, dass die Materialien möglichst keine weiten Wege zurücklegen. Die Futterstoffe stammen beispielsweise aus dem nahegelegenen Tschechien. Die Reißverschlüsse bezieht sie aus Thüringen. Die genaue Herkunft und Zertifizierung der einzelnen Materialien werden für jedes Produkt separat ausgewiesen, sodass sich jede Kundin informieren kann, was woher kommt. Produziert wird in Leipzig und nur auf Bestellung. Wer beim Maßnehmen Hilfe braucht, findet aufschlussreiche Tutorials auf den Shopseiten oder kann direkt ein Zoom-Meeting mit der Schneiderin persönlich vereinbaren. Bei der Fertigung der Röcke unterstützt sie ein Netzwerk von festen Freien.

Die Röcke kommen bei den Kundinnen gut an. „Die meisten sind total begeistert und bestellen dann oft einen zweiten oder dritten.“ Dazu gehören längst nicht nur pas-

„ALS FAHRRADFAHRERIN UNTERSTÜTZE ICH DIE GRÜNE MOBILITÄT. WIE SÄHE ES DENN AUS, WENN ICH MEINE RÖCKE CONTAINERWEISE IN ÜBERSEE PRODUZIEREN LASSEN UND 40 PROZENT DER UNVERKAUFTE WARE WEGSCHMEISSE?“

Maxi Lasheras

sionierte Radfahrerinnen. „Jede Frau, die ins Auto steigt oder die mit einem kurzen Sprint noch den Zug erwischen will, weiß das Mehr an Beinfreiheit zu schätzen“, sagt Maxi Lasheras. Inzwischen weckt die Kombination aus funktional und schick sogar das Interesse der Männer. „Ich kenne viele Anwälte, die gerne mit dem Fahrrad ins Büro fahren würden, sich dort aber nicht noch umziehen möchten.“

Viele neue Ideen

Im Hinterkopf der Designerin dreht sich das Rad der Innovationen deshalb schon weiter. Für Herren würde sie gerne ein Sakko aus einem elastischen und wasserabweisenden Material sowie schweißdurchlässige Hemden entwerfen. Bei den Damen fehlt zum Rock noch die passende Jacke. Doch bei allem unternehmerischen



Foto: © Radrobe/Maxi Lasheras

Ihr Modell #LOOM bezeichnet Maxi Lasheras als den Herbstrock schlechthin: Innen ist er mit einem warmen Fleece gefüttert. Von außen schützt eine wasserabweisende Nylonfaser. Zudem wird das Licht reflektiert.

Elan muss sich die Soloselbstständige auch selbst ein bisschen bremsen. „Ich habe noch viele Ideen, aber die kann ich nur Schritt für Schritt umsetzen, um mit Ruhe und in meinem Tempo zu wachsen.“

BERND LORENZ
radrobe.de

Magisch

AUS SCHWARZEM WASSER



Ohne zu bremsen, rast die Innenministerin Dr. Patricia Kohlbeck mit ihrem Dienstwagen in die Spree. Mit dabei: ihre Tochter Maja. »Du kannst niemandem trauen, sie stecken alle mit drin«, ist das Letzte, was sie zu

ihrer Tochter sagt, bevor sie ertrinkt. Auch Maja stirbt – wacht jedoch wenige Stunden später unversehrt in einem Leichensack im Krankenhaus wieder auf. Wie ist das möglich? Mit ihrem Thrillerdebüt gelingt Anne Freytag der große Wurf. Von ihren Kritikern als weibliches Pendant zu Frank Schätzing gefeiert, geht die Autorin der Frage nach, wie weit menschliches Handeln Einfluss auf das Klima hat. Ein magischer Ökotriller, der mit einer Sprachbrillanz und einer klug ausgedachten Geschichte glänzt. Ohne den Zeigefinger zu erheben, stößt Anne Freytag das ökologische Gedankenkarussell an.

Anne Freytag

Aus schwarzem Wasser

dtv Verlag, 608 Seiten, 16,90 Euro

Ratgeber

DIE JUNGBRUNNEN-FORMEL



Wer möchte das nicht. Gesund und zufrieden alt werden. In seinem neuesten Buch zeigt Altersforscher Sven Voelpel, dass wir es ein gutes Stück selbst in der Hand haben, ob wir zufrieden, und vital das Alter erleben.

Basierend auf den neuesten Forschungen zeigt er mit einfachen Tipps, wie wir selbst an der Altersschraube drehen können. Keine Garantie, aber eine Möglichkeit, doch bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Aufschlussreich und lesenswert.

Sven Voelpel

Die Jungbrunnen-Formel

rowohl Polaris Verlag

256 Seiten, 16 Euro

Entspannt lesen



BUCHTIPPS: DIE CORONA-PANDEMIE BESTIMMT UNSER LEBEN. OB THRILLER ODER RATGEBER, GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN BRINGEN BÜCHER SPANNENDE GESCHICHTEN NACH HAUSE.



ANA DAS BUCH

„Mein Name ist Ana. Ich war die Frau von Jesus aus Nazareth.“ So beginnt der meue Roman von Bestsellerautorin Sue Monk Kidd. Es ist die fiktive Lebensgeschichte von der Gefährtin Jesu. Die Erzählung setzt im Jahr 16 nach Christus ein, im von den Römern besetzten Galiläa. Dort wächst Ana in einer wohlhabenden jüdischen Familie auf. Sie ist ein kluges Mädchen mit rebellischem Geist. Ana lernt Lesen und Schreiben, studiert die Thora und beginnt heimlich die Geschichten der vergessenen Frauen der Heiligen Schrift aufzuzeichnen. Als sie vierzehn ist, soll sie an einen alten Witwer verheiratet werden. Auf dem Markt wird sie ihm vorgeführt, sie ist entsetzt. Ein junger Mann mit dunklen Locken und sanften Augen erkennt ihre Verzweiflung und hilft Ana. Ihre Begegnung wird alles verändern. Sue Monk Kidd erzählt eine berührende Geschichte über eine Frau, die ihrem Weg geht. Sie nimmt die Leser mit auf eine Reise in eine längst vergessene Welt. Mit ihren Schilderungen über die Menschen, den Lebensumständen und einer Darstellung, wie Jesus vielleicht zu Lebzeiten hätte sein können, löst sie zugleich die Sehnsucht nach den einfachen Dingen des Lebens aus. Trotz schwierigster Lebensbedingungen. Ein Buch zum Besinnen. **KLE**

Sue Monk Kidd

Ana das Buch

btb Verlag, 576 Seiten, 22 Euro

THE FOURTH MONKEY

Mit „Das Haus der bösen Kinder“ ist der langersehnte Mega-Thriller von J.D. Barker erschienen. Eine Obdachlose findet auf dem Friedhof von Chicago die Leiche einer Frau. Ihre Augen, Zunge und Ohren sind entfernt und in kleine weiße Schachteln verpackt wurden. Neben der Toten liegt ein Schild mit der Aufschrift »Vater, vergib mir«. Es tauchen ähnlich zugerichtete Opfer auf. Schnell wird klar, dass die Morde die Handschrift des immer noch flüchtigen Four Monkey Killers Anson Bishop tragen. Einzig Detective Sam Porter glaubt nicht daran. Als sich Bishop plötzlich der Polizei stellt und beteuert, keines der Verbrechen begangen zu haben, fällt der Verdacht auf Sam Porter. Denn er hat kein Alibi, dafür aber ein verheerendes Geheimnis. Das Katz- und Mausspiel geht mit einem Donnerhall weiter. Erfolgsautor J.D. Barker fällt spielerisch leicht, an den Nervenenden der Leser zu zwirbeln. Im letzten Teil der Trilogie erhöht er sogar noch einmal das Tempo. Ein spektakuläres Ende, das noch lange nachhallt.

J.D. Baker

The Forth Monkey – Das Haus der bösen Kinder

Blanvalet Verlag, 672 Seiten, 15 Euro





Der VW Caddy in seiner fünften Generation basiert auf der Plattform des Golf 8.

FOTOS: VW-NFZ

Mehr Platz und saubere Motoren

VW-NFZ: DER TRANSPORTERKLASSIKER CADDY VON VOLKSWAGEN KOMMT JETZT IN FÜNFTER GENERATION – SCHICKER, SPARSAMER UND FIT FÜR DAS DIGITALE ZEITALTER. WIR HABEN IHN FÜR SIE GETESTET.

Ein neues Auto in einer alten Ziegelei? In Zeiten von Corona war das der passende Ort, um die Hygienevorgaben einzuhalten, nutzte aber letztlich doch nichts. Explodierende Infektionszahlen stoppten die Fahrvorstellung, noch bevor sie so richtig beginnen konnte. Dabei hatte VW-Nutzfahrzeuge nicht nur interessante Routen anzubieten gehabt, sondern auch den neuen Caddy in fünfter Generation, der optisch wie technisch gut dazugewonnen hat.

Die verbesserte Optik konnte man schon zur Weltpremiere im Frühjahr sehen, jetzt ging es in der Fahrvorstellung darum, was der komplett neu konstruierte Caddy in der Praxis dazu gewonnen hat. Bleiben wir erst einmal bei den Dimensionen. Der neue Caddy basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB), der auch im Golf 8 eingesetzt wird. Er kommt mit zwei Radständen als Kombi und als Van daher und hat dank MQB im Vergleich zum Vorgänger schon einen längeren Radstand. Der wuchs von 2.682 auf 2.755 Millimeter.

Das bedeutet eine bessere Raumnutzung. Das zeigt sich am besten bei der Kastenwagenversion. Denn der Caddy Cargo und der Caddy Cargo Maxi mit dem langen Radstand lassen sich beide mit

einer Europalette quer vom Heck beladen. Zwischen den Radkästen ist der Laderaum auf 1.230 Millimeter angewachsen, was auch bedeutet, dass sich im Cargo Maxi sogar zwei Europaletten transportieren lassen. Möglich macht das eine breitere Schiebetür, die um 14 Zentimeter auf 84 Zentimeter gewachsen ist. Für den Laderaum heißt das: Der Caddy Cargo bietet 3,1 Kubikmeter Volumen, die Maxi-Version 3,7 Kubikmeter.

Digitales Cockpit

Komplett neu ist natürlich auch das Armaturenbrett, das als Standard analoge Instrumente, aber auch komplett digitalisierte Anzeigen bietet. Digital Cockpit nennt sich die Option, die kombiniert mit dem passenden Navi- und Entertainmentssystem eine digitale Landschaft mit Touchscreen im Caddy bietet. Von da ist der Sprung zu den elektronischen Helfern nicht weit. Hier profitiert der Caddy vom MQB und weist viele, für den Stadtlieferwagen neue Assistenzsysteme auf.

19 Systeme insgesamt listet VW für den Caddy auf, fünf davon sind neu. Dazu zählen etwa der Travel Assist mit der Option auf ein assistiertes Fahren, der Abbiegeassistent und natürlich der Trailer Assist,

den VW mit seinem Crafter so effektiv in (Werbe-)Szene gesetzt hat.

Einen Teil der Pressepräsentation verwendet VW auf die Motoren und auf die Reinigung der Abgase per Twindosing. Die Abgasanlage verfügt über zwei SCR-Katalysatoren, Adblue wird also zweimal eingespritzt, um die Abgase vom Stickoxyd zu befreien.

Das gilt natürlich nur für die Dieselaggregate, die es in den drei Leistungsstufen 55 kW/75 PS, 75 kW/102 PS und 90 kW/122 PS gibt. Sie lassen sich mit einem Sechsgang-Handscharter oder Siebengang-DSG kombinieren. Neben dem TDI hat der Caddy auch einen Turbobenziner (TSI) im Angebot. Der Motor leistet 84 kW/114 PS. Geplant ist ab 2021 zudem ein Erdgasmotor mit 96 kW/130 PS sowie ein Plug-in-Hybrid. Immerhin sollen die Aggregate deutlich weniger verbrauchen und damit auch weniger Schadstoff ausstoßen als die Vorgängermodelle. Laut VW soll der TDI mit der 102-PS-Maschine und Handscharter 4,7 Liter auf 100 Kilometer verbrauchen. Verglichen mit dem Aggregat aus der Vorgängerbaureihe sind das 1,4 Liter weniger.

Die Fahrt zeigt einmal mehr: Volkswagen kann Nutzfahrzeuge. Der Caddy hat die guten Qualitäten wie Fahrwerk, Beschleunigung und Kurvenverhalten übernommen und noch einmal verbessert. Der Austausch der Blattfedern gegen Schraubenfedern hat dem Fahrkomfort gutgetan. Die Lenkung ist direkter und knackiger geworden. Schade nur, dass wir nur einen unbeladenen Kastenwagen bewegen durften.

Fazit

Optisch wie technisch hat der Caddy dank MQB einen Sprung nach vorn gemacht. Preislich fängt der Caddy Eco bei netto 17.985 Euro für den Diesel mit 55 kW/75 PS an, der Caddy Maxi startet mit dem kleinsten Diesel bei netto 21.380 Euro.

DER FINANZTIPP

SO MINIMIEREN FIRMEN IHR RISIKO BEI ZAHLUNGSSCHWACHEN LIEFERANTEN

Die Corona-Krise produziert viele wirtschaftliche Probleme. Auftragseingänge stürzen ab, so mancher Betrieb schlittert in die Pleite. Wie können sich Betriebe davor schützen, wenn ihr Zulieferer oder Geschäftspartner insolvent geht? Die wichtigsten Tipps für Kleinbetriebe.*

Die Corona-Pandemie hat enorme Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Im vierten Quartal dieses Jahres ist von einem deutlichen Anstieg der Insolvenzfälle auszugehen, prognostiziert die Wirtschaftsankunft Creditreform. Vor allem kleinere und mittelgroße Unternehmen dürften betroffen sein.

Nur wie sichert man sich als Unternehmer ab? „Ein solider Vertrag sollte im Text oder in Allgemeinen Geschäftsbedingungen mindestens den verlängerten Eigentumsvorbehalt und Zurückbehaltungsrechte bei vereinbarten Teilleistungen beinhalten“, sagt Rechtsanwalt Steffen Gründig aus Dresden. Das Zurückbehaltungsrecht ist dabei ein Hilfsmittel zur Durchsetzung eigener Rechte, indem die Erfüllung von Ansprüchen einer Vertragspartei so lange zurückgestellt wird, bis diese ihren vertraglichen Verpflichtungen bei Teilleistungen nachkommt.

Außerdem gibt es das Instrument des „verlängerten Eigentumsvorbehalt“. „Beim Kauf unter Eigentumsvorbehalt geht das Eigentum erst mit vollständiger Zahlung des Kaufpreises auf den Käufer über. Der Verkäufer bleibt trotz Lieferung/Leistung an den Kunden Vorbehaltsberechtigter der Ware, welches sich auch am Surrogat in Form von Geld bei Weiterverarbeitung fortsetzt.

Beispiel: Bauindustrie. Wenn ein Handwerker Ware geliefert und auf der Baustelle verbaut hat und der Auftraggeber insolvent geht, kann durch den verlängerten Eigentumsvorbehalt Geld aus der Insolvenz-

masse vorrangig zur Aussonderung verlangt werden, wenn aus dem Bauvorhaben der Insolvenzmasse noch Geld zufließt.

Experten wie Gründig sehen es als unabdingbar an, dass jeder Unternehmer die notwendigen Sicherheiten und wesentlichen Bedingungen im Vertrag selbst regelt. Nur ergänzend sollten eigene AGB's verwendet werden. Der verlängerte Eigentumsvorbehalt steht fast in jedem AGB-Formular, welches aber der jeweiligen Branche des Unternehmers angepasst werden muss. Mit dem verlängerten Eigentumsvorbehalt verschafft sich der Vorbehaltsverkäufer nur Ersatzsicherheiten für den Fall, dass die Vorbehaltsware weiterveräußert wird oder aus rechtlichen Gründen auf einen Dritten übergeht. Dennoch ist die Realisierung von Zahlungen aus dem Eigentumsvorbehalt nicht gewährleistet und von der Situation bei Eintritt der Zahlungsunfähigkeit des Auftraggebers abhängig.

Die beste Sicherheit bieten deshalb Zahlungs- und Vertragserfüllungsbürgschaften. Mit solchen Bürgschaften wird einerseits die Erfüllung der im Werk- oder Kaufvertrag getroffenen Zahlungspflichten oder andererseits die Fertigstellung der vereinbarten Leistung durch einen Dritten, den Bürgen, eine Versicherung oder Bank, abgesichert. Sollte der Auftraggeber oder der Auftragnehmer aufgrund einer Zahlungsunfähigkeit oder Insolvenz seine Leistungen nicht erbringen, ist der Bürge zur Zahlung verpflichtet.

Fachleute sehen auch bei kleineren Aufträgen noch weitere Möglichkeiten, um das finanzielle Risiko zu minimieren. Bezahlung mit Vorkasse ist eine Möglichkeit und eine andere, dass der vereinbarte Preis, ähnlich wie bei einer Mietkaution, als Sicherheit auf einem gesonderten Bankkonto mit Verpfändungserklärung hinterlegt wird.

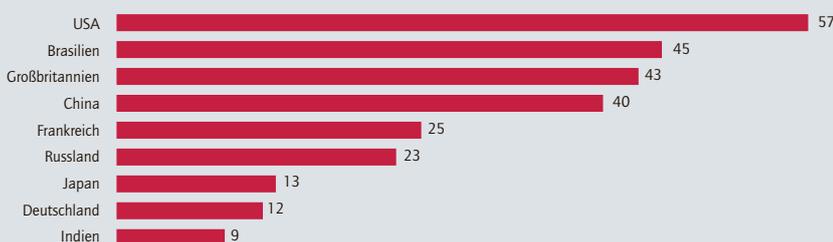
* Der Text listet die wichtigsten Vorsichtsmaßnahmen auf, eine individuelle Beratung bei einem Rechtsanwalt ist aber in jedem Fall zu empfehlen.

KLUGES FORDERUNGSMANAGEMENT

1. Zunächst muss die Rechnung korrekt gestellt werden. Die gesetzliche Zahlungsfrist beträgt 30 Tage. Will man das Geld früher haben, muss man das vertraglich festlegen.
2. Ist nach einer Woche Verzug nichts passiert, sollte man auf den offenen Betrag hinweisen. Bei der ersten Zahlungserinnerung ist ein freundlicher Ton üblich.
3. Vergeht eine weitere Woche ohne Zahlungseingang, sollte man eine schriftliche Mahnung schicken, inklusive einer neuen kurzen Frist. Wohlwollende Gläubiger verzichten dabei auf die Erhebung einer Mahngebühr. In einer zweiten schriftlichen Mahnung sollte eine Mahngebühr allerdings enthalten sein.
4. Bei der Berechnung von Mahngebühren und Verzugszinsen sind einige Vorgaben zu beachten. Bei der Mahngebühr werden Material- und Portokosten veranschlagt, die Arbeitszeit nicht. Hinzurechnen kann man Verzugszinsen. Der jährliche Zinssatz liegt bei fünf Prozentpunkten über dem Basiszinssatz von - 0,88 Prozent.
5. Es passiert immer noch nichts? Dann kann man den Problemfall an ein Inkasso-Büro übergeben oder einen Mahnbescheid beantragen. Reagiert der Schuldner weiter nicht, kann der Gläubiger einen Vollstreckungsbescheid beantragen, der eine Zwangsvollstreckung ermöglicht.

INSOLVENZEN: DIE RUHE VOR DEM STURM

Prognose zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen 2020 gegenüber 2019 in Prozent



Quelle: Euler Hermes, Stand 16.Juli.2020/statista



Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

Seit vor über 100 Jahren Handwerker und Händler eine eigene Krankenkasse gründeten, hat sich viel getan. Heute sorgen bei SIGNAL IDUNA speziell ausgebildete Fachberater dafür, dass Sie maßgeschneiderte Versicherungs- und Finanzdienstleistungen zu günstigen Spezialtarifen erhalten. Und zwar von einem erfahrenen Partner, der sein Handwerk bestens versteht.

www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Wie sicher sind Ihre Passwörter wirklich?

DIGITAL: BESONDERS BEI DER WAHL DER RICHTIGEN PASSWÖRTER TUN SICH VIELE INTERNETNUTZER SCHWER. WEN WUNDERT'S DA, DASS SCHLECHT GEWÄHLTE PASSWÖRTER WIE 123456 ODER QWERT AUF DER HITLISTE GANZ WEIT OBEN STEHEN?

Wer kennt das nicht? Kommt man in ein Büro, kleben in der Regel kleine oder größere Post-its mit Passwörtern am Monitor oder auf dem Arbeitsplatz. Kein Wunder also, dass die häufigste Ursache für gehackte Cloud-, Mail- oder Bankzugänge ein zu einfaches beziehungsweise nicht gut geschütztes Passwort ist. Experten empfehlen daher, Passwörter so regelmäßig zu wechseln wie die Wäsche. Außerdem sollte für jedes genutzte System beziehungsweise für jeden Zugang ein exklusives Passwort zur Verfügung stehen. Da es natürlich niemandem zuzumuten ist, sich täglich mehrere Dutzend neue Passwörter auszudenken und auch noch zu merken, gibt es ein paar kostenlose Helferlein, die bei der Passwort-Generierung und sicheren Verwahrung helfen.



Passwortmanager
keepass.info
lastpass.com/de
dashlane.com/de
 Weitere Infos unter
bsi-fuer-buerger.de

Ansprechpartner
 Michael Gruber
 Tel.: 03437/911385
gruber.m@hwk-leipzig.de

Einfache Regeln für sichere Passwörter

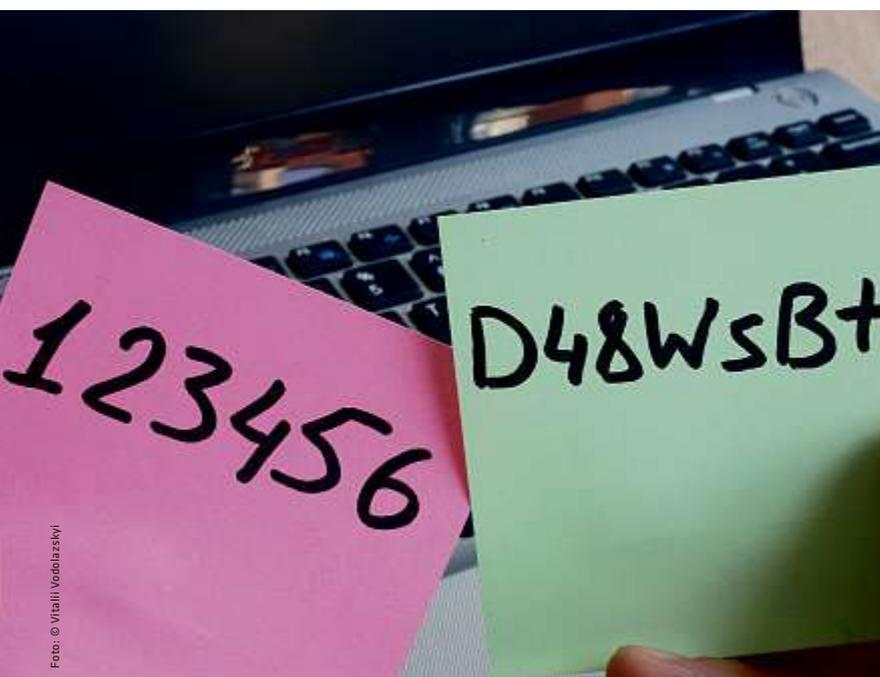
Aber auch, wenn selbst einmal ein Passwort erstellt werden muss, gibt es einfache Regeln, damit es sicher ist und gut zu merken. Dabei folgt man den Grundsätzen lügen, betrügen, verfälschen. Doch wie funktioniert das genau? Zunächst überlegt man sich einen Satz, den man sich gut merken kann, zum

Beispiel: „Ich esse gern Zitronen- und Vanilleeis bei meinem Lieblingsitaliener.“ In einem ersten Schritt könnte man jeweils den ersten Buchstaben eines jeden Wortes als Vorlage für das neue Passwort aneinanderreihen, also: *IegZuVbmL*. Hier hätte man schon einmal zwei wichtige Kriterien erfüllt: Das Passwort steht nicht im Wörterbuch und ist länger als acht Zeichen. Außerdem erschwert die Groß- und Kleinschreibung einem möglichen Hacker zusätzlich die Arbeit. Kombiniert man dann noch ein Sonderzeichen und eine Zahl hinzu, würde es eine lange Zeit dauern, bis das Passwort geknackt werden kann. Dementsprechend könnte man also zum bisherigen Passwort noch das Jahresdatum hinzufügen, wann man zum Beispiel zum ersten Mal beim Lieblingsitaliener war, und eben ein Sonderzeichen wie „Raute“. Somit würde das Passwort so lauten: *IegZuVbmL20#*. Für einen weiteren Zugang denkt man sich dann den nächsten Satz aus und fährt so fort. Zum Vergleich: Mit einem leistungsstarken Computer dauert die Berechnung eines fünfstelligen Passworts maximal eine halbe Stunde. Dagegen würde ein Hacker für ein achtstelliges Passwort mit den oben genannten Kriterien derzeit noch circa 25 Jahre benötigen, um die richtige Kombination herauszufinden.

Kurzcheck zur E-Mail-Sicherheit

Dieser Punkt macht deutlich, wie wichtig ein gutes Passwort sein kann. Da viele Dienstleistungen, Einkäufe und Kommunikationskanäle heutzutage online erledigt werden und meistens mit einem Kundenkonto mit Zugang über E-Mail funktionieren, lohnt sich auch ein regelmäßiger Check auf *haveibeenpwned.com*. Auf dieser Seite kann man durch die Eingabe der eigenen E-Mail-Adresse herausfinden, ob die Adresse irgendwo auf einer Liste mit Mail-Adressen und Passwörtern im Internet veröffentlicht wurde (sogenannter „Leak“). Danach gibt die Seite auch erste Handlungsempfehlungen – sollte das nötig sein – und bietet zusätzlich den Service, Benachrichtigungen zu verschicken, wenn eine E-Mail-Adresse in einem zukünftigen Leak auftauchen sollte. Die Handwerkskammer zu Leipzig unterstützt Betriebe beim Thema IT-Sicherheit. Dafür stehen kostenfreie Beratungsangebote, Veranstaltungen und Kurse zur Verfügung.

ANETT FRITZSCHE



EIN BERUFSLEBEN FÜR DIE MEISTER



Petra Ander steht für 30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzende und Mitglied vieler Meisterprüfungsausschüsse der Handwerkskammer zu Leipzig. Noch länger ist sie hauptamtlich als Leiterin der Geschäftsstelle der Meister- und Fortbildungsprüfungsausschüsse tätig. Nun endet für Petra Ander das Berufsleben, sie kann ihren verdienten Ruhestand genießen. Verabschiedet wurde sie vom Handwerkskammerpräsidenten Claus Gröhn (r.), dem Ehrenpräsidenten Joachim Dirschka (M.) und dem Ausschussvorsitzenden der Dachdecker, Gunter Fischer.

ÄNDERUNGEN ZUM JAHRESWECHSEL 2021

Erhöhung des Mindestlohns

2015 wurde in Deutschland der gesetzliche Mindestlohn eingeführt. Seitdem wurde er schrittweise erhöht und liegt aktuell bei 9,35 Euro. Nun erfolgt eine stufenweise Erhöhung. Zum 1. Januar tritt die erste Stufe in Kraft: Der Mindestlohn steigt auf 9,50 Euro brutto. Zum 1. Juli folgt dann die zweite Erhöhung auf 9,60 Euro brutto.

CO₂-Bepreisung startet ab Januar

Um finanzielle Anreize zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu setzen, startet am 1. Januar die CO₂-Bepreisung für Brennstoffe mit 25 Euro pro Tonne und wird auf Benzin, Diesel, Erdgas und Heizöl erhoben. Damit steigen im Jahr die Preise von Diesel um etwa 6,5 Cent pro Liter und für Erdgas um 0,5 Cent pro Liter. Die CO₂-Bepreisung wird von den Unternehmen, die Brennstoffe in Verkehr bringen, umgesetzt. Im Gegenzug erhöht sich die Pendlerpauschale ab dem 21. Kilometer von 30 Cent auf 35 Cent für die Jahre 2021 bis 2023.

Krankenschein online

Wer krank ist, benötigt eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zur Vorlage beim Arbeitgeber und der Krankenkasse. Dieser aufwendige Papierweg wird ab 2021 sukzessive durch ein elektronisches Meldeverfahren ersetzt. Der Arzt übermittelt die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung auf elektronischem Weg direkt an die Krankenkasse. Der Arbeitgeber kann den Zeitraum der Arbeitsunfähigkeit dann online bei der Krankenkasse abrufen und sieht, bis wann die Arbeitsunfähigkeit dauert und wann die Entgeltfortzahlung ausläuft.

**Personal
Qualifizierung
Förderung**

**Beratung, Vermittlung und
finanzielle Förderung für Ihr
Unternehmen**
Jetzt bei Ihrem Arbeitgeber-Service
unter 0800 45555 20 informieren

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Leipzig

jobcenter
Leipzig



Nur „schlecht drauf“?

DEPRESSION AM ARBEITSPLATZ: BEI MAGEN-DARM BLEIBT MAN IM BETT, MIT EINEM GEBROCHENEN FUSS KANN MAN NICHT AUF DIE BAUSTELLE. ABER DEPRESSION? LEIDER OFT EIN TABUTHEMA. DABEI KANN ES JEDEN VON UNS ERWISCHEN. AUCH DIE MACHER. UNERWARTET. UNERWÜNSCHT. WORAUF CHEFS UND KOLLEGEN ACHTEN KÖNNEN, BELEUCHTET DER GASTBEITRAG DER STIFTUNG DEUTSCHE DEPRESSIONSHILFE.

Foto: © SHOTPRIME STUDIO

KEIN EINZELFALL: Dachdeckergeselle Norbert Müller* ist Handwerker mit Leib und Seele. Seit 15 Jahren ist er Aktivposten in der Leipziger „Dach vom Fach GmbH“*. Ein typischer Vertreter seiner Zunft. Von Kollegen wird er aufgrund seiner Expertise, seiner präzisen Arbeit und Hilfsbereitschaft geschätzt. Dazu ist er ein geselliger Typ, der sich gern unterhält und immer einen Spruch auf den Lippen hat. Einer, mit dem man gern ein Bier trinken geht. Seine Art kommt auch bei den Kunden an und der Chef ist froh, ihn im Team zu haben. Seit März scheint Müller aber nicht mehr „der Alte“ zu sein, stellen seine Kollegen fest. Er wirkt in sich gekehrt, grüßt zwar wie immer freundlich, ist aber deutlich ruhiger und weniger gesprächig. In den Pausen sagt er kaum ein Wort, wirkt abgeschlagen. „Ich schlafe schlecht und habe einfach gerade keine richtige Lust. Liegt sicher an diesem Corona-Jahr“, kommentiert er knapp auf Nachfrage. Aber es passieren ihm auch häufiger Fehler beim Arbeiten als sonst. Normalerweise ist er konzentriert und zuverlässig bei der Arbeit. Einmal reagiert Müller extrem gereizt, als er eine Abdichtung vergessen hat. Einen schwierigen, aber wichtigen Kunden blafft er unvermittelt an – obwohl er sonst selten aus der Ruhe zu bringen ist. Zum Feierabend bleibt er kaum noch auf einen Kaffee oder ein Getränk bei den Kollegen, sondern fährt direkt nach Hause. Wie sich im Oktober herausstellt, ist es nicht nur dieses verrückte Jahr, das Müller beeinflusst. Er leidet an einer tückischen Krankheit.

*Namen von der Redaktion geändert.

Trotz insgesamt sinkender Krankenstände hat sich der Anteil psychisch bedingter Fehlzeiten in den vergangenen zwei Jahrzehnten fast verdoppelt, und es werden zunehmend mehr Menschen aufgrund einer psychischen Erkrankung erwerbsunfähig. Mit durchschnittlich 35 Tagen Arbeitsunfähigkeit fallen Menschen mit psychischer Erkrankung zudem mindestens eine Woche länger aus als körperlich Kranke (BPtK, 2018). Das kann insbesondere kleinere Unternehmen aus dem Handwerk vor große Herausforderungen stellen, da längere Ausfälle von Mitarbeitern schlechter kompensiert werden können.

Unsicherheit im Umgang

In Betrieben besteht zudem häufig Unsicherheit im Umgang mit Mitarbeitern, die von Depression betroffen sind. Dabei können verantwortungsbewusste Vorgesetzte und aufmerksame Teammitglieder im Hinblick auf Depression einen entscheidenden Beitrag leisten. Sie können Kollegen dabei unterstützen, in professionelle Behandlung bei einem Fachmediziner oder Hausarzt zu kommen. Denn Depressionen sollten wie andere Erkrankungen auch professionell und möglichst zeitig behandelt werden. Das wird noch nicht immer als selbstverständlich angesehen. Aber für Depression gilt dasselbe wie für beispielsweise Diabetes oder Rückenschmerzen: Der Gang zum Arzt ist unverzichtbar und gut gemeinte Ratschläge wie „Das wird schon wieder“, „Wir

haben alle mal einen schlechten Tag“ helfen nicht – im Gegenteil. Eine Depression ist etwas anderes als ein vorübergehendes Stimmungstief. Schlecht gelaunt oder angespannt ist jeder mal. Depression ist jedoch eine ernste Erkrankung. Zu den Kernsymptomen gehören der Verlust von Freude und Interesse. Dinge, die normalerweise Freude bereiten, lösen diese Gefühle nicht mehr aus. Das Interesse an Hobbys geht zum Beispiel verloren oder das erfüllende Gefühl nach getaner Arbeit stellt sich nicht mehr ein. Weiterhin ist die Stimmung gedrückt und niedergeschlagen. Manche Patienten berichten, dass sie irgendwann gar nichts mehr fühlen. Ein gestörter Antrieb führt dazu, dass sich Betroffene nur schwer aufrufen können, und selbst die Erledigung alltäglicher Dinge wie Einkaufen oder Aufräumen kann große Überwindung kosten, schnell zu Ermüdung führen. Zu den Zusatzsymptomen gehören: verminderte Konzentration und Gedächtnisschwierigkeiten, ein vermindertes Selbstwertgefühl sowie Gefühle von Schuld und Wertlosigkeit. Häufig entsteht der Wunsch, dieser als ausweglos empfundenen Situation irgendwie zu entkommen, bis hin zu dem Gedanken, sich etwas anzutun. Auch Schlafstörungen, ein verminderter Appetit und Gewichtsverlust können Anzeichen einer Depression sein. Bei Männern ist zum Teil auch gereiztes, aggressives Verhalten zu beobachten.

Auf diese Symptome können Vorgesetzte achten

Neben den Problemen, die für den Betroffenen selbst entstehen, kann eine depressive Erkrankung auch negative Effekte auf den betrieblichen Alltag haben. Die Arbeitsgeschwindigkeit und -qualität sinken beispielsweise, es muss öfter nachgebessert werden oder Kollegen fallen aus. Nicht nur aus medizinischer Sicht, sondern auch vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt her sollten Vorgesetzte folglich dafür sensibilisiert sein, dass Leistungsminderung, erhöhte Leistungsschwankungen, eine hohe Fehlerquote und Flüchtigkeitsfehler durch verminderte Konzentrationsfähigkeit auf eine Erkrankung hindeuten können. Betroffene fragen manchmal auch häufiger nach, vergewissern sich vermehrt bezüglich ihrer Arbeitsergebnisse oder kontrollieren diese stärker als sonst. Entscheidend ist, dass es sich um Veränderungen handelt, das heißt Mitarbeiter zeigen ein Verhalten, das man aus anderen, gesunden Zeiten nicht kennt. Auch häufigere Unpünktlichkeit, vermindertes Durchhaltevermögen oder die verspätete Abgabe von Krankmeldungen und unentschuldigtes Fehlen können auf eine Depression hindeuten. Zieht sich ein sonst eher geselliger Kollege aus gemeinsamen Mittagspausen und Aktivitäten mit den Betriebskollegen zurück, wirkt stets angespannt, vermeidet Blickkontakt und Gespräche, dann sind auch diese Veränderungen mögliche Hinweise auf eine Depression.

Veränderungen ansprechen und Hilfe empfehlen

Solche Verhaltensänderungen sollten Vorgesetzte und Kollegen ernst nehmen und ansprechen. In einem Gespräch unter vier Augen geht es nicht darum festzustellen, ob eine

SELBSTTEST | LEIDEN SIE SEIT MEHR ALS 2 WOCHEN UNTER

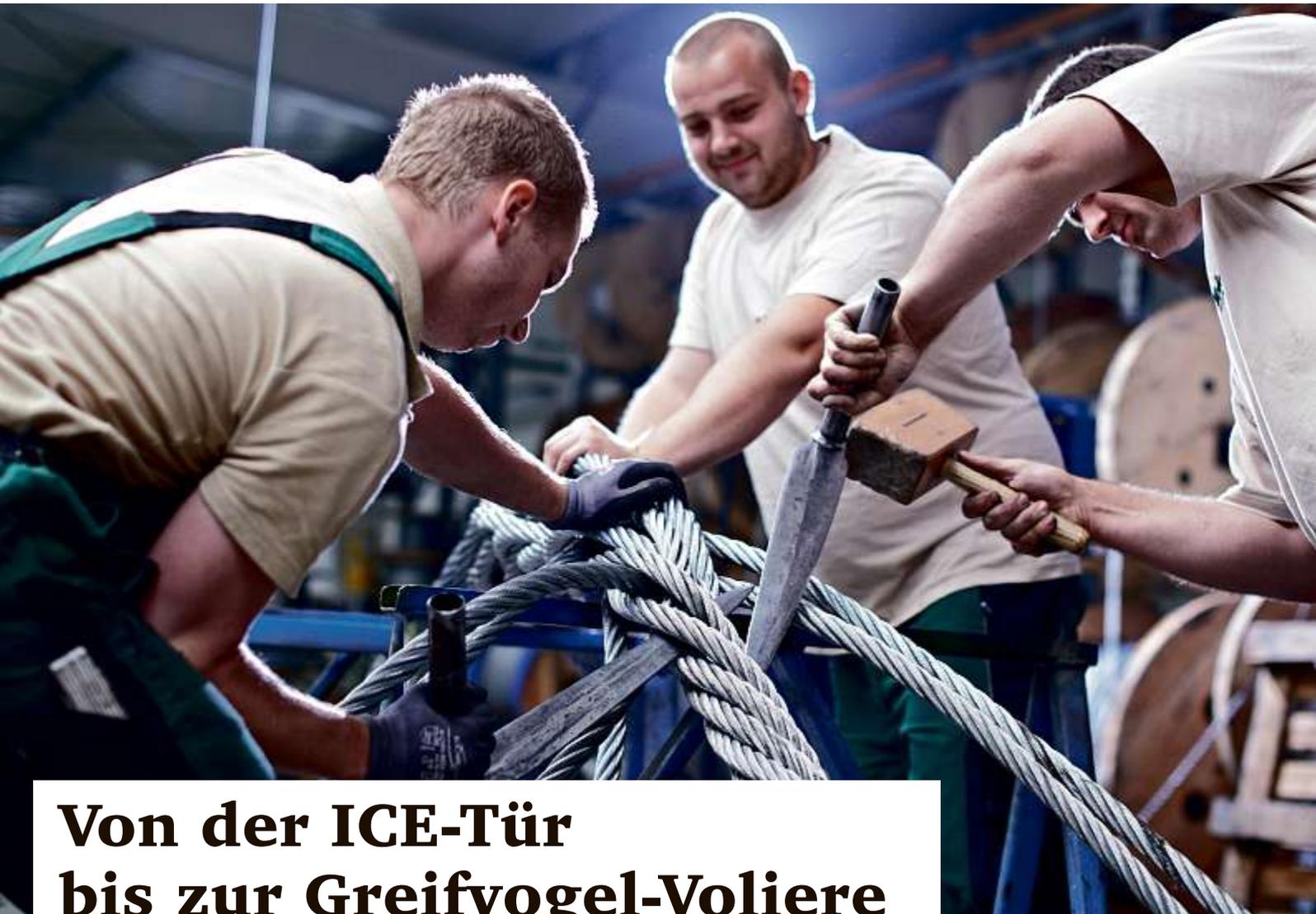
- | | | | |
|---|--------------------------|-----------------------|----------------------------|
| 1. Gedrückter Stimmung? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 2. Interesselosigkeit und/oder Freudlosigkeit auch bei sonst angenehmen Ereignissen? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 3. Schwunglosigkeit und/oder bleierner Müdigkeit und/oder innerer Unruhe? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 4. Fehlendem Selbstvertrauen und/oder fehlendem Selbstwertgefühl? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 5. Verminderter Konzentrationsfähigkeit und/oder starker Grübelneigung und/oder Unsicherheit beim Treffen von Entscheidungen? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 6. Starken Schuldgefühlen und/oder vermehrter Selbstkritik? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 7. Negativen Zukunftsperspektiven und/oder Hoffnungslosigkeit? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 8. Hartnäckigen Schlafstörungen? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 9. Vermindertem Appetit? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |
| 10. Tiefer Verzweiflung und/oder Todesgedanken? | JA <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | NEIN <input type="radio"/> |

Wenn Sie zwei der Aussagen Nr. 1 bis Nr. 3 mit „JA“ beantwortet haben oder insgesamt drei oder mehr Fragen mit „JA“ beantwortet haben, könnte dies ein Zeichen für eine Depression sein. Bitte beachten Sie aber, dass dieser keine Diagnose durch einen Arzt oder Psychologen ersetzt. **Wichtig:** Wenn Sie die Frage 10 mit „JA“ beantwortet haben, suchen Sie bitte – unabhängig vom sonstigen Testergebnis – in jedem Fall ärztliche Hilfe. **Test auch über hwk-leipzig.de/selbsttest abrufbar.**

Depression vorliegt. Vielmehr geht es darum, die Situation besser einschätzen zu können und herauszufinden, ob zusätzliche Hilfe notwendig ist. Sollte sich ein Mitarbeiter nicht im ersten Gespräch öffnen – und das ist nicht ungewöhnlich, schließlich ist dies ein Gespräch mit dem Vorgesetzten beziehungsweise Kollegen und das Thema sensibel – dann kann das Gesprächsangebot wiederholt werden. So ein erstes Gespräch kann verschiedene Ergebnisse haben. Möglicherweise ist der Mitarbeiter mit derzeitigen Aufgaben überfordert, es gibt Probleme mit Kollegen oder privater Natur. Sollte aber der Verdacht auf Depression bestehen bleiben, dann sollte man dem Mitarbeiter nahelegen, zeitnah zum Arzt zu gehen und sich untersuchen zu lassen. Der Hausarzt kann auch bei Verdacht auf Depression als erste Anlaufstelle empfohlen werden. Mögliche Indizien auf Depression kann auch ein Selbsttest der Stiftung Deutsche Depressionshilfe geben (Kasten). Dieser kann zwar kein Gespräch mit einem Arzt ersetzen, den Verdacht jedoch erhärten.

Volle Leistungsfähigkeit nach der Behandlung

Sowohl Erkrankte wie auch Vorgesetzte und Kollegen sollten wissen, dass Depressionen gut behandelbar sind und meist zum Abklingen gebracht werden können. Die Betroffenen sind dann wieder so leistungsfähig wie zuvor. Die beiden wichtigsten Bausteine sind die medikamentöse Behandlung mit Antidepressiva und die Psychotherapie. Viele glauben, dass Antidepressiva abhängig machen. Aber das ist ein Irrglaube. Sie normalisieren lediglich nach und nach die Funktionsabläufe und den Stoffwechsel im Gehirn. Psychotherapie kann für die Akutbehandlung leichter bis mittelschwerer Depressionen sinnvoll sein und ebenfalls das Rückfallrisiko senken. **DIPLOM-PSYCHOLOGIN INES HEINZ**



Von der ICE-Tür bis zur Greifvogel-Voliere

PORTRÄT: SEIT ÜBER 120 JAHREN ARBEITET DAS UNTERNEHMEN VON HOLGER VOIGT ERFOLGREICH IN BAD DÜBEN. HEUTE WERDEN DORT SPEZIALSEILE FÜR RAUMFAHRT UND MEDIZINTECHNIK GEFERTIGT.

„UNSERE KUNDEN KOMMEN AUS NAHEZU ALLEN BRANCHEN - EGAL OB INDUSTRIE, HANDWERK, BAU, KULTUR, LANDWIRTSCHAFT, LUFT- UND RAUMFAHRT ODER MEDIZINTECHNIK.“

Holger Voigt

Seiler – das klingt für Holger Voigt in seiner Jugend nicht nach großen Träumen. Eigentlich liebäugelte der gebürtige Dübener mit einer Karriere als Berufssoldat. Für die Arbeit in der Werkstatt hinter dem Wohnhaus zeigte er kaum Interesse. Doch als wenig später sein Vater im Sterben und die Zukunft des Betriebs im Ungewissen lag, überzeugten ihn die Eltern und der Großvater, seine Ausbildung doch im Familienunternehmen zu beginnen – als vierte Generation. Das war im Jahr 1979. Damals beschäftigte die Seilerei Voigt, die 1898 von seinem Urgroßvater Gustav Voigt gegründet wurde, ausschließlich Familienmitglieder. Produziert wurden Seile und Wäscheleinen für die umliegenden Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe und ein

paar wenige Industriefirmen. „Wir waren ein kleiner Handwerksbetrieb, so unbedeutend, dass uns die DDR einfach machen ließ und keine Verstaatlichung forcierte“, erzählt der heutige Geschäftsführer. Er selbst übernimmt die Firma im Sommer 1990 von seiner Mutter – zum Tag der Währungsumstellung. Die Hoffnungen, dass der Betrieb sich am Markt halten kann, sind damals gering. „Wir waren froh über jeden Monat, in dem wir über die Runden kamen“, erinnert sich der heute 55-Jährige.

Eine der größten Seilereien

Die Situation schien anfangs aussichtslos: Sämtliche Kunden hatten ihre Verträge gekündigt. Die Maschinen und das Know-how der Mitarbeiter waren völlig



Foto: © Jürgen Jeßmann Photographik

„WENN MEINE GENERATION IN RENTE GEHT, WIRD DER MANGEL AN FACHKRÄFTEN NOCH VIEL EKLATANTER.“

veraltet, auf dem Stand der 1920er Jahre. Um sich einen Überblick über die Möglichkeiten der Konkurrenz zu verschaffen, hospitiert Holger Voigt damals für einige Wochen in einen Betrieb in der Nähe von Heidelberg. „Da merkte ich, dass wir es mit viel Einsatz vielleicht doch schaffen können.“ In den Folgejahren stabilisiert sich die Lage. Um mehr Platz zu haben, zieht der Betrieb 1994 an den heutigen Standort in ein Gewerbegebiet – und beginnt damit eine große Erfolgsgeschichte: Heute ist der Familienbetrieb eine der größten Seilereien in Ostdeutschland, die sich auf industrielle Kunden spezialisiert hat. 75 Mitarbeiter sind angestellt, darunter vier Seilermeister. Der Standort im Gewerbegebiet wurde bereits mehrfach erweitert. So sind mittlerweile insgesamt fünf Gebäude für die Bürotätigkeiten, die Produktion und als Lagerflächen in Benutzung.

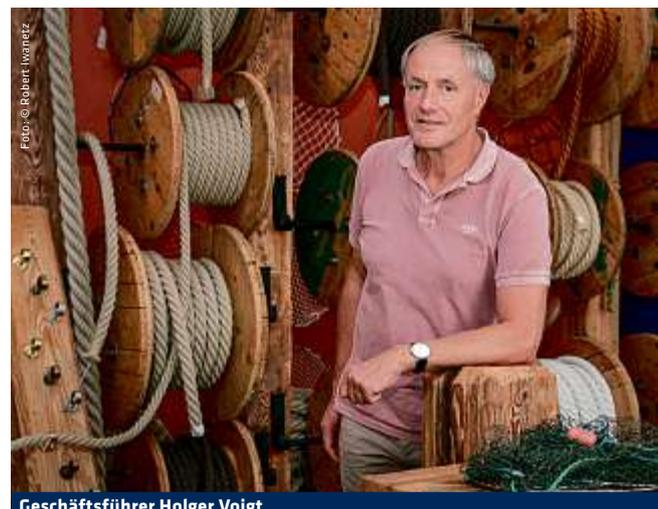
Kunden aus nahezu allen Branchen

Angeboten wird eine unglaubliche Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen. Allein der aktuelle Portfolio-Katalog der Firma umfasst 752 Seiten. Zwei Jahre arbeitete Simone Voigt, die sich mit ihrem Mann die Geschäftsführung teilt, allein an der Aufstellung. Das Angebot reicht von Draht-, Faser- und Kunststoffseilen in allen erdenkbaren Größen über Anschlagmittel, Ketten, Fallschutz-Gurte, Ladungssicherung und Kran- und Hebertechnik. „Unsere Kunden kommen aus nahezu allen Branchen – egal ob Industrie, Handwerk, Bau, Kultur, Landwirtschaft, Luft- und Raumfahrt oder Medizintechnik“, erzählt Holger Voigt. So sind beispielsweise die Bowdenzüge der Firma in jedem einzelnen ICE verbaut. Seine Mitarbeiter konstruieren auch Drahtseilnetze für Vogelvolieren in Zoos und Tiergärten und montieren Seiltechnik auf Theaterbühnen. Die fertig konfektionierte Drahtseile ordern praktisch alle namhaften Autohersteller in Deutschland. Die Seilerei installierte schon Drahtseile an der Spitze des Berliner Fernsehturms und entwarf eine Leitungsrohr-Sicherung für ein Wasserkraftwerk am Mississippi. Und wenn sich ein Kunde als Bio-Bauer einen Maulkorb aus Hanfseilen wünscht, damit sein Pferd nicht mehr sämtliche Salate wegfrisst, dann wird dieser auch als Einzelstück angefertigt. Zudem gehört zum Dienstleistungsangebot der Firma ein umfassender Prüf-, Reparatur- und Wartungsservice für beinahe alles, was sich laut Unfallverhütungsvorschriften einer jährlichen Inspektion unterwerfen muss.

Bedarf an Fachkräften

„Durch diese enorme Bandbreite können wir ein extrem abwechslungsreiches Arbeitsumfeld bieten“, erzählt Holger Voigt. Dadurch habe er bislang kaum mit

Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Das Durchschnittsalter im Team liegt um die 35 Jahre. Seit 2004 wird im Betrieb beständig ausgebildet. Bis heute haben 18 Lehrlinge in den drei Berufen Seiler, Industriemechaniker und Industriekaufmann im Betrieb ihre Gesellenprüfung bestanden. „Ein Markt für fertige Fachkräfte existiert in unserem Gewerk einfach nicht“, so Voigt. Trotz der Erfolge in der Ausbildung sieht er große Probleme auf das Handwerk zukommen. „Wenn meine Generation in Rente geht, wird der Mangel an Fachkräften noch viel eklatanter – allein schon, weil viele Jugendliche durch unsere Sozialsysteme gar nicht mehr arbeiten wollen“, so der Geschäftsführer. Diskussionen zum Beispiel über ein bedingungsloses Grundeinkommen hält er deshalb für falsch. „Wenn wir als Gesellschaft wirklich Wert auf Nachhaltigkeit und Regionalität legen wollen, dann wird der Bedarf



Geschäftsführer Holger Voigt

an Fachkräften nicht nur im Handwerk steigen, weil dann auch wieder vermehrt in Deutschland produziert wird.“

Immer innovativ bleiben

Um die Zukunft seines Unternehmens hat er sich indes schon gekümmert. Sein Sohn Konrad, der gerade an der HTWK in Leipzig studiert, hat bereits seine Bereitschaft signalisiert, die Nachfolge einmal anzutreten. Zuerst steht aber die nächste Vergrößerung des Unternehmens an: Im kommenden Jahr soll das jetzige Bürogebäude komplett umgebaut und um eine zweite Etage erweitert werden, damit dort zukünftig auch die Schulungs-, Ausstellungs- und Essensräume ihren Platz haben. Mit dem gewonnenen Raum soll die Produktion erweitert werden. „Unser Anspruch ist es, innovativ zu bleiben“, sagt Holger Voigt. Die nötigen Investitionen dafür, damit auch die fünfte Generation der Voigts einmal am Markt bestehen kann, sind bereits getätigt.

ROBERT IWANETZ

Ausbildungsbereitschaft trotz Pandemiegeschehen

NACHWUCHS: 1.359 NEUE LEHRSTELLEN IM HANDWERK DER REGION. VIELE HANDWERKSUNTERNEHMEN HALTEN TROTZ CORONA AN IHREM AUSBILDUNGSENGAGEMENT FEST.



Foto: © hallopoint / stock.adobe.com

„DIE GUTEN ZAHLEN WIDERSPIEGELN DIE ENORME ANSTRENGUNG UNSERER BETRIEBE. SIE SIND GLEICHZEITIG VERPFLICHTUNG FÜR DIE POLITIK, DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE DAUERHAFT WIRKSAM ZU ENTLASTEN.“

Claus Gröhn

Ende November waren 1.359 Ausbildungsverträge bei der Handwerkskammer zu Leipzig registriert. Trotz der pandemiebedingt wirtschaftlich schwierigen Situation in einigen Branchen gelang es den Betrieben, fast genauso viele Lehrstellen zu besetzen wie im vergangenen Jahr. Das Minus beträgt 2 Prozent. Konkret sind es 30 Ausbildungsplätze. Im Landkreis Leipzig stieg die Zahl der Ausbildungsplätze sogar um 7 Prozent auf 408. Einen deutlichen Rückgang um 15 Prozent gibt es dagegen im Landkreis Nordsachsen auf 259. Konstant blieb auch die sogenannte Hitliste der rund 130 Ausbildungsberufe. Sie wird in der Region seit Jahren vom Kfz-Mechatroniker (224 Lehrverhältnisse), Elektroniker (114), Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (93) sowie Friseur (80) angeführt. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich

für das Handwerk im ganzen Freistaat ab. Bis zum 31. Oktober wurden 5.461 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind 1,7 Prozent (absolut 95) weniger als zum Vorjahreszeitpunkt.

Mit Stellschrauben für Gleichwertigkeit sorgen

„Die guten Zahlen widerspiegeln die enorme Anstrengung unserer Betriebe. Sie sind gleichzeitig Verpflichtung für die Politik, die Ausbildungsbetriebe dauerhaft wirksam zu entlasten – also unabhängig vom Pandemiegeschehen. Nehmen wir die Kranken- und Pflegeversicherung: Azubis müssen dafür Beiträge zahlen, während Studenten bis 25 zumeist familienversichert sind. Die Betriebe zahlen in die Unfallversicherung ein, während das bei den Studenten die Länder übernehmen. Da gibt es einige Stellschrauben, über die man für mehr Gleichwertigkeit sorgen könnte – und Auszubildende und Betriebe hätten am Ende mehr Netto“, so Handwerkskammerpräsident Claus Gröhn.

Lehrstellenangebote kostenfrei eintragen

Fachkräftenachwuchs wird weiterhin von vielen Handwerksbetrieben der Region gesucht. Bereits jetzt offerieren die Handwerksbetriebe der Region Ausbildungsplätze für das Jahr 2021/2022. 85 freie Ausbildungsplätze in 25 verschiedenen Berufen sind in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer zu finden. Unternehmen sollten so früh wie möglich ihre Lehrstellenangebote kostenfrei in die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer zu Leipzig eintragen. Die Angebote sind dann auch automatisch in der App „Lehrstellenradar“ allen Ausbildungsplatzsuchenden zugänglich. Diese App wird von allen Handwerkskammern Deutschlands „bestückt“. Durchschnittlich 135.000 Mal wird dort monatlich nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen gesucht. Ansprechpartner sind die Ausbildungsberater der Handwerkskammer zu Leipzig, Tel.: 034291/30-274.

ANDREA WOLTER

lehrstellen-radar.de

hwk-leipzig.de/lehrstellen

Wissbegierig und aufgeschlossen

MEISTERPORTRÄT: IM VORFELD DER MEISTERFEIER DER HANDWERKSKAMMER GABEN EINIGE ABSOLVENTEN DES MEISTERJAHRGANGS AUSKUNFT ZU IHREM WERDEGANG, ZU IHREN BERUFLICHEN AMBITIONEN UND ZU IHRER EINSCHÄTZUNG GUTER FACH- UND FÜHRUNGSARBEIT. EINE VON IHNEN IST DIE METALLBAUER-MEISTERIN NORA WALDT AUS SOSA.

DHB: Wieso sind Sie Metallbauerin geworden? Wenn man ehrlich ist, zählt dieser Beruf nicht gerade zu den Top Ten der Jobs, die sich Schülerinnen wünschen?

Waldt: Das stimmt. Hätte mir jemand in der Schule gesagt, dass in diesem Bereich meine Berufung liegt, hätte ich demjenigen einen Vogel gezeigt. Gegen Ende der Schulzeit war ich keinesfalls an einem technisch orientierten Beruf interessiert, sondern habe mich „leider“ an den gängigen Geschlechterklischees orientiert. Rückblickend hätte ich vielleicht einfach mehr Berufsorientierungsangebote gebraucht, damit ich nicht erst einen Umweg über meine erste Lehre zur Hotelfachfrau gehen musste. Dort habe ich schon bald erkannt, dass ich in der Hotel- und Tourismuswirtschaft nicht ewig glücklich werde.

DHB: Sie hätten die Lehre ja auch abbrechen können?

Waldt: Ohne Berufsabschluss kam das für mich nicht in Frage. Ein Abbruch der Berufsausbildung war vor einigen Jahren ein größeres Stigma als heute, wo unterbrochene Berufsbiografien kaum ein Hindernis sind. Zumindest war ich damals der Meinung, dass es ein Nachteil wäre, wenn ich mich neu orientiere. Also habe ich die Ausbildung durchgezogen. Das war auch nicht umsonst, denn ich habe viel gelernt, was mir heute hilft. Nach der Lehre folgte noch eine berufliche Zwischenstation bei einer Drogeriekette, bevor ich mich entschlossen habe, für zwei Jahre bei einer internationalen Hilfsorganisation Entwicklungshilfe zu leisten. Dieses Engagement war mir wichtig, und erst dadurch habe ich den Metallbau entdeckt. Die Organisation hat damals in einer Schiffswerft in Kroatien eine alte Autofähre für Hilfeinsätze umgebaut. Ein Kollege hat mir vor Ort gezeigt, wie man schweißt. Das war mein erster Kontakt zum Metallbau und ich war begeistert. Es hat mich fasziniert, daran beteiligt zu sein, dass Dinge entstehen. Diese Begegnung war Grundlage für den Kurswechsel und hat mich über die Lehre, den Gesellenbrief und den Abschluss zum Schweißfachmann schließlich zum Meistertitel geführt. Mein Umweg hat sich also nicht als Sackgasse erwiesen.

DHB: Was zeichnet gute Handwerksmeister aus?

Waldt: Handwerksprofis, die meisterlich arbeiten, gibt es viele, aber gute Meisterpersönlichkeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie über den rein fachlichen Horizont hinausblicken. Sie treffen Entscheidungen so, dass Kundenwünsche befriedigt werden und gleichzeitig Erträge für den Betrieb entstehen. Das geht nicht ohne betriebswirtschaftliches Know-how. Darüber hinaus sind soziale Kompetenzen und Empathie sehr wichtig. Wie soll man Kollegen gut führen, Kunden gut beraten und Azubis gut ausbilden, wenn man kein Gespür für das Gegenüber hat? Zu guter Letzt zeigt sich die Güte von Handwerkern, egal ob Lehrling, Geselle oder Meister, darin, dass sie nicht stehen bleiben, sondern wissbegierig sind und Neuem gegenüber immer aufgeschlossen bleiben.

DHB: Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Waldt: Schwer zu sagen, auf jeden Fall hoffentlich wieder zehn Schritte weiter.

„GUTE MEISTERPERSÖNLICHKEITEN ZEICHNEN SICH DADURCH AUS, DASS SIE ÜBER DEN REIN FACHLICHEN HORIZONT HINAUSBLICKEN.“

Nora Waldt



Foto: © lookbook.photo

FÜR IHREN BERUFLICHEN ERFOLG

INFORMATION UND ANMELDUNG

Fortbildung und Seminare

Claudia Weigelt
Tel.: 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de

Meisterausbildung

Ute Fengler
Tel.: 034291/30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

www.hwk-leipzig.de/kurse



Foto: © 1001color / stock.adobe.com

MEISTERVORBEREITUNG

11. Januar 2021 bis 7. Februar 2022

Friseure Teile I und II | Teilzeit

11. Januar 2021 bis 30. April 2022

Maurer und Betonbauer Teile I und II | Teilzeit

18. Januar bis 23. April 2021

Friseure Teile I und II | Vollzeit

1. März 2021 bis 29. Januar 2022

Maler und Lackierer Teile I und II | Teilzeit

FORTBILDUNG

4. Januar bis 22. Januar 2021

Ausbildung der Ausbilder | Vollzeit

1. März bis 18. Juni 2021

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung | Vollzeit

16. März 2021 bis 15. September 2022

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung | Teilzeit

10. Mai 2021 bis 25. Juni 2022

Geprüf. Kaufmänn. Fachwirt nach der Handwerksordnung | Teilzeit

SEMINARE

11. bis 21. Januar 2021 | 8.30 bis 16 Uhr

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

25. und 26. Januar 2021 | 8 bis 13 Uhr

Prüfungsvorbereitung Friseure - Teil 1 der Gesellenprüfung

25. bis 27. Januar 2021 | 16 bis 19.15 Uhr

Kauffrau für Büromanagement - Prüfungsvorbereitung Teil 1

25. bis 28. Januar 2021 | 8 bis 16 Uhr

Praxis Datenschutz - Der betriebliche Datenschutzbeauftragte

27. und 28. Januar 2021 | 8 bis 14 Uhr

Prüfungsvorbereitung Friseure - Teil 2 der Gesellenprüfung

2. bis 4. Februar 2021 | 17 bis 19.30 Uhr

Recht am Bau - Was ein Bauleiter wissen muss

TERMINE

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

Am **5. Januar** bieten die Handwerkskammer zu Leipzig und die Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V. den Beratungstag Öffentliches Auftragswesen im Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, an. Weitere Informationen hat **Stefan Lorenz**, Tel.: 0341/2188-315.

FORTBILDUNG PLANEN

Am **12. Januar** findet im Leipziger Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, der nächste Beratungstag Weiterbildung statt. Fortbildungsexpertin **Katrin Hauk**, Tel.: 0341/2188-234, informiert zur Meisterausbildung, zu anderen Weiterbildungsmöglichkeiten, Voraussetzungen sowie zu Kosten und Finanzierung.

BERATUNGSTAG STEUERN

Der Beratungstag Steuern findet am **21. Januar** im Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, statt. Es steht ein qualifizierter Steuerberater von der Steuerberaterkammer Sachsen als Ansprechpartner für die Unternehmer zur Verfügung. Interessenten melden sich bei **Angela Schneider**, Tel.: 0341/2188-201, an.

FINANZIERUNG

Am **22. Januar** findet im Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, ein gemeinsamer Sprechtag von der Bürgschaftsbank Sachsen, der Sparkasse Leipzig und der Handwerkskammer zu Leipzig statt. Im Mittelpunkt steht die Vergabe von öffentlichen Bürgschaften. Ansprechpartner ist **Jens Krause**, Tel.: 0341/2188-313.

SO BLEIBT DIE HÜFTE SCHMERZFREI

Für Hüftschmerzen kommen eine ganze Reihe an Ursachen infrage. Es kann sich um einen Gelenkverschleiß – also Arthrose – handeln, der Schmerz kann allerdings auch seinen Ursprung außerhalb des Bewegungssystems haben oder in der Hüftumgebung liegen. Dann sind es nicht die Hüftknochen, sondern umliegende Muskeln, Nerven, Schleimbeutel oder Sehnen, die für Schmerzen sorgen.

So vielfältig die Diagnosen sein können, so vielfältig sind auch die Therapien: Eine professionelle Untersuchung durch einen Arzt sollte in jedem Fall stattfinden. Bevor es überhaupt so weit kommt, können Sie mit den richtigen Übungen Ihre Hüfte stärken, selbst bei einer Arthrose. Patienten mit einer Hüftarthrose sollten bei einer akuten Entzündung keinen Sport treiben und sich an die Empfehlungen des Arztes halten.

HÜFTSCHMERZEN VORBEUGEN

Permanente einseitige Belastung wie zum Beispiel stundenlanges Sitzen, Übergewicht und falsches Heben schwerer Lasten sind Risikofaktoren für Hüftschmerzen. Ein ergonomischer Arbeitsplatz, regelmäßiges Aufstehen sowie Dehnen und Strecken sind besonders im Büro gute Mittel zur Schmerzprävention. Beim Heben sollten Sie in die Knie gehen und den Rücken gerade halten – und so aus den Beinen heraus die Last stemmen. Berücksichtigen Sie diese Hinweise, haben Sie schon viele der häufigsten Faktoren für Hüftschmerzen ausgeschlossen.

Die Arthrose ist eine der häufigsten Ursachen für Hüftschmerzen. Unter anderem durch zu wenig oder einseitige Bewegung werden die schützenden Knorpel zwischen den Gelenkknochen dünner, bis die Knochen direkt aufeinander reiben – das führt zu einem stechenden Schmerz. Aber auch eine angeborene Hüftdysplasie, also eine Fehlstellung der Gelenke, begünstigt eine Arthrose. Dagegen hilft Bewegung: Denn so wird der Knorpel mit Nährstoffen versorgt und die Verkümmern aufgehoben.

Allerdings kommt es auf die richtige Bewegung an. Um die Hüfte zu stärken und Schmerzen vorzubeugen, hilft es also, das Gelenk möglichst sanft zu bewegen und das Bewegungsspektrum der Hüfte voll auszunutzen. Auch das Training der Muskeln in der Hüftregion beugt Hüftbeschwerden vor: So werden die Gelenke entlastet, das Becken stabilisiert sowie die Oberschenkelknochen in der richtigen Position gehalten. Doch welche Sportarten sind besonders geeignet?

DIESE SPORTARTEN BEUGEN HÜFTSCHMERZEN VOR

Schwimmen: Beim Schwimmen bewegen Sie die Hüftgelenke seitwärts – im Alltag führen wir diese



Insbesondere Wassersportarten, wie zum Beispiel Aqua Fitness, helfen gegen Hüftschmerzen.

Bewegung kaum aus. Zudem stärkt Schwimmen die Rumpfmuskulatur, wodurch Bandscheibenvorfälle verhindert werden.

Fahrradfahren: Auch Radeln ist eine wahre Allzweckwaffe. Allerdings sollten Sie darauf achten, auf ebenem Untergrund zu fahren. Das entlastet auch die Kniegelenke.

Aqua Fitness: Durch den Auftrieb des Wassers entsteht das Gefühl der Schwerelosigkeit: So werden die Gelenke geschont, da sie das eigene Körpergewicht nicht mehr komplett tragen müssen. Auch Sehnen, Bänder und die Wirbelsäule profitieren davon. Durch den Widerstand des Wassers bei Bewegung werden die Muskeln stärker beansprucht, der Druck auf Muskeln fördert zudem die Durchblutung.

Gymnastik und Yoga: Auch hier werden durch Dehn- und Streckübungen Muskeln im Hüftbereich aktiviert und die Gelenke vielseitig trainiert. Achten Sie dabei immer auf die Anweisungen eines Trainers oder einer Trainerin: Denn Überstrecken der Gelenke, Überanstrengung und Fehlstellungen bei bestimmten Übungen verursachen negative Effekte.

Sportarten mit gleitenden Bewegungen: Ob Skilanglauf, Inline-Skating oder auch Tanzen – bei all dem

werden sanfte, fließende Bewegungen ausgeführt, ohne dass die Hüfte harte Stöße abfedern müsste.

WORAUF SIE ACHTEN SOLLTEN

Die aufgeführten Sportarten eignen sich auch dann, wenn Sie bereits unter Hüftschmerzen leiden – insbesondere Wassersportarten. Bei akuten Schmerzen, zum Beispiel in Entzündungsphasen, sollte allerdings kein Sport getrieben werden. Vermeiden Sie während dieser Phasen einseitige Belastung durch zu langes Sitzen oder Stehen und das Heben schwerer Lasten, damit die Entzündung schnell wieder abklingt. Außerdem sollten sich Betroffene nicht auf die erkrankte Seite legen. Sport, bei dem abrupte Stoßeinwirkungen auf die Gelenke entstehen, fördert Schmerzen im Hüftbereich: Dazu gehören zum Beispiel Sportarten wie Joggen auf hartem Untergrund, Ski-Abfahrt oder Tennis.

 Auch einfache Übungen für Zuhause können Hüftschmerzen vorbeugen beziehungsweise leichte Schmerzen lindern. In unserem Onlinemagazin Gesund.Machen. finden Sie vier praktische Übungen:

www.ikk-classic.de/sport-bei-hueftschmerzen

Marktplatz



Geschäftsempfehlungen

VOLPINA

Ihr Immobilien-Verwalter

– gegründet 1986 / in Leipzig seit 1994 –

Diezmannstr. 14 · 04207 Leipzig
Telefon 03 41 - 2 15 96 40

info-v@volpina.gmbh / www.volpina-hausverwaltung.de

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger**
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

STOLL

Gebäude-Service

Objektleiter (m/w/d)
im Bereich Leipzig und Halle
gesucht.

Tel.: 05204-91470 oder
job@stoll-gebaeudeservice.de

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN UND NACHLÄSSE EINSEHEN
Telefon: 089-92 13 00 530 · www.sdh.de

Deutsches Handwerksblatt

MAGAZIN DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47
Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
Redaktion: Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion:
Kirsten Freund, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistenten: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0
Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter
Tel.: 0341/2188-155
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 54
vom 1. Januar 2020 (IVW)
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
Deutsches Handwerksblatt
Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
311.531 Exemplare (IVW 11/2020) 

Layout:

Bärbel Bereth, Marvin
Lorenz, Albert Mantel, Letizia
Margherita-Kaune

Druck:

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung zweimal monatlich, als Magazin monatlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.



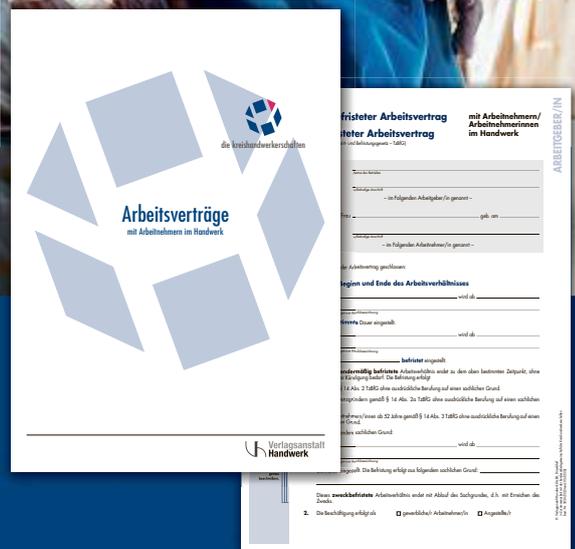
Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter www.vh-buchshop.de/recht



Auflage 2020: Um aktuelle Regelungen zum Urlaubsanspruch und zur Einführung von Kurzarbeit ergänzt

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen

€ 18,00

inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN